Zeitschrift: Jahresbericht über die Inländische Mission der katholischen Schweiz
Herausgeber: Inländische Mission der katholischen Schweiz
Band: 62 (1925)

Rubrik: Unsere Missionsstationen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unsere Missionsstationen.

Die Inländische Mission unterstützte im Berichtsjahre 1925 mit ordentlichen und außerordentlichen Beiträgen folgende Anzahl von Missionsstationen:

Kantone	Pfarreien	Filialen	Italiener-Missionen	Schulen	Kinderasyle	
Zürich	37	4	2	1	1	**Diözese Chur** total 67 Missionswerke
Graubünden . .	13	5	—	2	—	
Glarus	2	—	—	—	—	
Appenzell A.-Rh.	6	1	—	—	—	**Diözese St. Gallen** total 13 Missionswerke
St. Gallen . . .	3	—	—	3	—	
Basel	11	5	2	—	—	**Diözese Basel** total 51 Missionswerke
Aargau	8	2	—	—	—	
Bern	7	8	—	—	—	
Solothurn . . .	—	1	—	—	—	
Schaffhausen . .	3	4	—	—	—	
Tessin	5	1	—	1	—	**Tessin** tot. 7 Missionsw'ke
Wallis	—	—	2	—	—	**Diözese Sitten** total 10 Missionswerke
Waadt (Bistum Sitten) . . .	3	2	—	3	—	
Waadt (Bistum Lausanne) . .	16	9	1	9	—	**Diözese Lausanne-Genf** total 58 Missionswerke
Freiburg . . .	—	—	—	1	—	
Neuenburg . . .	2	4	—	3	—	
Genf	8	—	2	2	1	
	124	46	9	25	2	total 210 Missionswerke (inkl. die Schweiz. Polenmission, die Akademische Studentenseelsorge und die französische Seelsorge in Zürich.

I. Bistum Chur.

A. Kanton Zürich.

1. Männedorf.

(Pfarrer: Ferd. Ziegler. — Wohnung: Bergstraße 808.)

Katholiken: Zirka 1200.

Taufen 22; Ehen 8, davon 4 gemischte; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 128. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Stäfa, Uetikon und Meilen.

Die Pfarrei marschiert friedlich vorwärts. Die Sammlung für einen Kirchenbau in Meilen wurde in dort eingestellt, weil das bischöfliche Ordinariat keine Gelder für den Ankauf eines Kirchenbauplatzes zur Verfügung stellte. Immerhin existiert schon ein Kirchenbaufond von Fr. 3100! Wir hatten am 7. Juni die Ehre und die Freude, wenigstens für einige Stunden, unsern Oberhirten, Bischof Georgius, in unserer Mitte zu haben; er erteilte 70 Kindern und 2 Erwachsenen das hl. Sakrament der Firmung. Schade, daß wir Hochdenselben nicht mit Festtagsgeläute empfangen konnten. Wir haben zwar mit allen Glocken geläutet, aber wie . . . ? Nach 61 Jahren ihres Bestehens darf die Pfarrei schon endlich ernstlich dran denken, ein bescheidenes Geläute anzuschaffen. Und sie denkt dran. Zum letztjährigen Fond von Fr. 1900 hat sie im Berichtsjahr Fr. 9000 hinzugelegt. Es werden also doch wieder einmal katholische Glocken hier läuten, guter Wille sorgt dafür und selbst protestantische Buben „blangen" drauf, sie in unsern Turm hinaufziehen zu dürfen.

Für die Schmückung der Kirche sind die Jungfrauenkongregation und der Frauenverein sehr tätig; letzterer hat auch einen Paramentenverein ins Leben gerufen und zieht zur Mithilfe auch Frauen heran, „die nicht Zeit finden, die Mütterversammlungen zu besuchen".

Den bereitwilligen Aushilfen vom Kloster Einsiedeln und dem tit. Frauenhilfsverein Zug für die schönen Weihnachtsgaben zugunsten unserer Unterrichtskinder ein inniges Vergelts Gott!

2. Langnau a. Alb.

(Pfarrer: Joh. Baumgartner.)

Katholiken: Zirka 650.

Taufen 11; Ehen 6, davon 2 gemischte; Kommunionen zirka 3000; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 95. Auswärtige Unterrichts-Station: Sihlwald.

Die nunmehr erschienene offizielle Statistik über die eidg. Volkszählung zeigt, daß die Zahl der Katholiken unserer Pfarrei nicht unbedeutend zurückgegangen ist. Immerhn ist davon im Gottesdienst und Sakramentenempfang nicht viel zu merken. Es sind eben abgewanderte z. T. ausländische Familien, welche schon früher dem religiösen Leben ferne standen und nur auf dem Papier als Katholiken figurierten. Der Religionsunterricht wird von den allermeisten Kindern, mit wenigen Ausnahmen, ziemlich regelmäßig besucht; allein während die Kinder in der hl. katholischen Religion mit aller Sorgfalt unterrichtet und zum religiösen Leben angeleitet werden, müssen manche unserer Katechumenen zu Hause oder anderswo gleichzeitig ein gründliches, mehrjähriges Noviziat für den späteren Abfall durchmachen. Das religionslose Beispiel so vieler Väter und Mütter, der beständige Verkehr in ungläubiger Gesellschaft zerstört und reißt nieder, was der Seelsorger mit großer Mühe aufgebaut hat. Wenn man die erschütternde Drohung des Heilandes über das Aergernis buchstäblich ausführen müßte, es gäbe kaum der Mühlsteine genug, um jedem dieser Seelenverderber einen solchen an den Hals zu hängen! — Das Kirchenopfer ist recht befriedigend, während die freiwillige Kirchensteuer schon besser ausfallen dürfte. Es gibt halt nicht wenige Katholiken, welche meinen, sie hätten ihrer Kirche gegenüber nur Rechte und keine Pflichten; andere sollen für sie opfern und zahlen! Sie scheinen auch nicht zu begreifen, daß die Kirche nicht nur die keineswegs unbedeutenden Kosten jährlich zu bestreiten hat, sondern auch einen Fond anlegen muß, um nicht in alle Ewigkeit ein Sorgenkind der Inländischen Mission zu sein.

Ein herzliches Vergelts Gott nach Engelberg für die bereitwilligen Aushilfen, sowie nach Schwyz, unsern alten, lieben Wohltätern.

3. Thalwil-Rüschlikon.

(Pfarrer: Amandus Gmür. — Wohnung: Hintergasse 9.)

Katholiken: Thalwil 1601; Rüschlikon 325.

Taufen 23; Ehen 16, davon 5 gemischte; Kommunionen 13,300; Beerdigungen 15; Unterrichtskinder 196.

Das vergangene Jahr brachte keine großen Ereignisse. Wie allerorts hat auch der Zeitgeist hier Eingang gefunden und der Einfluß der nahen Stadt reicht bis zu unserem Industriedorf herauf. Die Jugend sinnt nur darauf, viel Geld zu verdienen für Sport, Tanz, Zigaretten und andere zweifelhafte Vergnügen. Der Ernst des Lebens ist verschwunden, und die Jugend von heute kennt keine hohen Ziele mehr. Auch hierin kann man die Schule nicht ganz von Schuld freisprechen. Auch für sie gilt heute mehr als je das Wort: „Was man nicht hat, kann man nicht geben!"

Wie jede Diasporapfarrei, so ist auch Thalwil der Inländischen Mission zu großem Dank verpflichtet. Diese Dankbarkeit will die Pfarrei nun dadurch beweisen, daß sie, trotz der eigenen Armut, in Zukunft die Hauskollekte einführen will. So hat es der Männerverein beschlossen. Leider hat eine Trauerbotschaft uns erreicht: Die Inländische Mission kündet einen Beitragsabbau an und will ihre Schützlinge lehren, nach und nach „flügge" zu werden und sich selbst zu helfen. Wer will es ihr verargen? Also herzliches Vergelts Gott für die empfangenen Wohltaten!

Besonderer Dank gebührt dem löbl. Stift Einsiedeln, sowie den löbl. Kapuzinerklöstern von Rapperswil und Zug für die geleistete Aushilfe. Der tit. Frauenhilfsverein von Schwyz und der katholische Frauen- und Töchterverein von Thalwil ermöglichten durch ihre Gaben auch dieses Jahr wieder, die Kinder an Weihnachten zu beschenken. Der lb. Gott lohne es ihnen reichlich! Ebenso möge der Vergelter alles Guten die Wohltäter unserer Pfarrei mit dem Herrlichsten und Besten, nämlich mit dem ewigen Leben belohnen. Diese Gnade erbittet unsere Pfarrei für die Wohltäter in eifrigem Gebete.

4. Horgen.

(Pfarrer: Johann Salzmann.)

Katholiken: Zirka 1900.

Taufen 17; Ehen 9, davon 2 gemischte; Kommunionen 14,500; Beerdigungen 12; Unterrichtskinder 285. Auswärtige Unterrichts-Station: Oberrieden.

Nach dem Tode von hochw. Hr. Pfr. Staub übernahm hochw. Hr. P. Vinzenz Wiget aushilfsweise die Leitung der Pfarrei. Daß dieser liebe und gute Pater so rasch am Feste des hl. Stephanus 1925 aus seiner Pfarrei Villerzell vom Todesengel geholt wurde, verursachte auch in Horgen tiefen Schmerz und innige Teilnahme. Hochw. Hr. Neupriester Otto Schultheiß waltete in gütiger Sorge als Pfarrverweser vom Herbst 1924 bis Frühjahr 1925 in der Pfarrei Horgen. Dann wurde hochw. Hr. Vikar Joh. Salzmann

von Gut-Hirt, Zürich-Wipkingen, vom hochwst. Herrn Bischof zum Pfarrer von Horgen berufen. Am 22. März fand die Installation des neuen Seelsorgers statt, wobei hochw. Hr. Dekan Meyer von Winterthur ein prächtiges Kanzelwort sprach und den neuen Pfarrer in sein Amt einführte. Die weltliche Installationsfeier am Nachmittag im katholischen Vereinshaus war der freudige Ausdruck, daß Horgen nach langem Harren endlich in einer jungen Kraft wieder einen Seelsorger erhalten hatte. Es zeigte sich auch bald die Treue der Pfarrkinder, die gewillt sind, mit ihrem Hirten den beschwerlichen Weg zu gehen mitten durch die schwere Not der Zürcher Diaspora. Was mehr und mehr zur drückenden Sorge wird, ist der notwendige Bau der neuen Kirche. Das Werk ist aber ebenso dringlich wie bedeutungsvoll für die Weiterentwicklung der Pfarrei. Wenn unser gutes Volk in so oft bewährter Treue durch Beiträge und Opfer auch wacker mittut, so ist es doch unmöglich, in kurzer Zeit die Geldmittel für einen Kirchenbau aufzubringen. Gott wird auch weiter gütige Wohltäter für unsere Kirche zur Mitarbeit rufen! Freudiger Schaffensgeist und Arbeitsdrang pulsieren durch die Pfarrei. Die Kommunionzahl ist im Steigen begriffen. Der Marienverein ist an Mitgliedern so erstarkt, daß die Trennung in Mütterverein und Jungfrauenverein eine baldige Notwendigkeit wird. Am 5. Oktober konnte der Männerverein das 50. Jubiläum seines Bestandes feiern, was Anlaß zu frohem Feste war. Im Jünglingsverein und seinen Sektionen ist ein strebsamer Geist wach geworden. Neu ins Leben gerufen wurde der Paramentenverein. Neben allen diesen erfreulichen Fortschritten ist bei vielen eine schleppende Gleichgültigkeit und mangelndes Pflichtbewußtsein zu verzeichnen, welches sich besonders in der Kindererziehung sehr nachteilig auswirkt. Den H. H. Patres von Einsiedeln, Rapperswil und Zug senden wir ein herzliches Vergelts Gott für ihre gütige Aushilfe. Innigen Dank für die reichen Weihnachtsgaben dem tit. Frauenhilfsverein Schwyz. Auch dem Paramentendepot der Inländischen Mission vielen Dank.

Edlen Wohltätern möchten wir das Werk unseres geplanten Kirchenbaues sehr empfehlen und sie an unser Postcheckkonto erinnern, das ihnen kostenlos Einsendungen von Vergabungen ermöglicht. — Checkkonto: Pfr. Joh. Salzmann, kath. Pfarramt Horgen, VIII/4338.

5. Wald.

(Pfarrer: M. Vogel; Vikar: L. Pontalti.)

Katholiken: 2000.

Taufen: 42; Ehen 14, davon 5 gemischte; Kommunionen: ca. 16,700; Beerdigungen 18; Unterrichtskinder: ca. 250. Auswärtige

Gottesdienst-Stationen: Oberholz und Sanatorium. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Laupen und Oberholz.

Das religiöse Leben nahm seinen ruhigen Gang. Der Gottesdienstbesuch kann als ein guter gebucht werden, trotzdem viele wegen Platzmangel während des Gottesdienstes stehen müssen. Auch die Vereine hielten sich auf gleicher Höhe wie im Vorjahre, es ist eher noch ein Mitgliederzuwachs zu verzeichnen.

Die Gründung eines Gesellenvereins konnte nicht mehr länger verschoben werden. Am 9. November fand in Anwesenheit des Zentralpräses H. H. Pater Claudius Hirt die Gründungsfeier statt. Nach einem begeisterten Referat über „Kolpings Leben und Wirken" konnte der allgemein beliebte und eifrige Gesellenvater von Einsiedeln ein ansehnliche Zahl wackerer Gesellen ins Stammbuch eintragen. Im Restaurant „Baugarten" konnte ein passendes Gesellenlokal eingerichtet werden. Gottes Segen begleite das neue Vereins-Schifflein!

Ein großer Markstein in der Pfarrchronik von Wald bildet der Verkauf von Kirche und Pfarrhaus. Mehr als 50 Jahre war dieses heimelige, aber viel zu klein gewordene Gotteshaus Wohnung des eucharistischen Heilandes und dem müden Wanderer eine Heimstätte, in der er auf seiner irdischen Pilgerfahrt soviel Segen, Trost und Kraft fand. Bis Herbst 1927 wird es noch unser Gotteshaus bleiben. Indessen aber müssen wir mit allem Ernst darangehen, das alte Gotteshaus durch ein neues und größeres zu ersetzen. Bereits ist Herr Architekt Steiner mit der Ausarbeitung eines Kirchenbauplanes beauftragt worden. Doch wo finden wir die edlen Wohltäter, die uns zur Finanzierung des großen Werkes ihre freigebige Hand öffnen? Wo die Stifter eines Kirchenfensters, eines Altares usw., die dadurch dem lb. Heiland ein bleibendes Denkmal setzen wollen? Kein Weg wäre zu weit, kein Berg zu hoch, um solche hochherzige Spender aufzusuchen. Der göttliche Heiland würde es ihnen tausendfach belohnen; Priester und Volk würden den Herrn darum bitten. Gelt, ihr lieben Wohltäter, ihr vergeßt die arme Diasporagemeinde Wald nicht! Postcheck: VIII/3661.

Ein herzliches Vergelts Gott allen Wohltätern, besonders der Pfarrgemeinde Kaltbrunn und der Inländischen Mission. Herzlichen Dank auch dem tit. Frauenverein Zug für die vielen und schönen Weihnachtsgaben.

6. Rüti-Dürnten.

(Pfarrer: Alois Walz; Vikar: Felix Marbach. — Wohnung: Tann.)

Katholiken: 1900.

Taufen 56; Ehen 12, davon 3 gemischte; Kommunionen 20,000; Beerdigungen 20; Unterrichtskinder 240. Auswärtige Unterrichts-Station: Fägiswil (im Winter).

Mit Genugtuung konstatieren wir ein besseres Resultat in der Taufstatistik als die letzten Jahre. Von der angegebenen Zahl sind aber immer noch 9 Taufen aus den katholischen Nachbargemeinden, von wo die Frauen die Geburtshilfe im Asyl Rüti benützt haben.

Unsere Gemeinde ist ein vulkanischer Boden. Niemand kann sagen, wann plötzlich wieder ein Erdbeben die Pfarrei erschüttert. Das vergangene Jahr war es die Arbeitslosigkeit und ein Schulkampf. Die Industrie zieht Leute her, und kaum gedacht, ist der Lust ein End gemacht, da sind sie wieder auf der Straße. Dem Seelsorger tut es oft wehe, solchen bedauernswerten Familien nicht helfen zu können. — Die „neutrale" Schule reißt vielfach wieder ein, was man mit Mühe in den Kinderherzen aufgebaut hat. Im Geschichtsunterricht wird ihnen die Achtung vor der Vergangenheit der Kirche genommen, unsere Glaubensvorfahren (die katholischen Urschweizer) werden übel hingestellt und die katholische Glaubenslehre arg verzerrt. Reklamationen fruchten nichts. Ja, man droht Eltern und Geistliche zu strafen, wenn sie sich gegen einen solchen „neutralen" Unterricht zur Wehr setzen. Welch eine Schultyrannei, welche katholische Kinder zwingen will, Angriffe auf ihre hl. Ueberzeugung zu lernen! Unsere Kinder haben eine solche verwerfliche Zumutung zurückgewiesen, obwohl man sie mit Strafen bedrohte. Muß man vor ihnen nicht Achtung haben?

Kurz nach Jahresschluß erlitt die Pfarrei eine weitere, außerordentliche Erschütterung. Wie ein Blitz aus heiterm Himmel kam eines schönen Sonntags die Ankündigung von der Kanzel, daß dem bisherigen Pfarrer H. H. Jos. Omlin die neue Gemeinde Zürich-Wollishofen übertragen sei und daß er in kürzester Zeit wegziehe. H. H. Pfarrer Omlin hat sich für Rüti sehr verdient gemacht, was wir ihm auch an dieser Stelle aufs wärmste verdanken. Der Herr vergelte ihm, was er in 5½ Jahren zum Besten der Pfarrei und zum Heil der Seelen hier geleistet hat. Er wird jetzt als Kirchenbauer und Erzbettler den Diasporawohltätern nur noch bekannter werden. Als Nachfolger im Amt bestimmte der hochwst. Bischof den bisherigen Vikar und gab ihm H. H. Felix Marbach als Helfer bei, so daß der Pfarrei glücklicherweise ein Interregnum erspart blieb.

Zum Schlusse seien noch die schönen Weihnachtsgaben des löbl. Frauenvereins Schwyz, sowie die bereitwilligen Aushilfen der Väter Kapuziner von Rapperswil und anderer hochw. Mitbrüder

erwähnt. Wir versichern sie alle des wärmsten Dankes unserer armen Pfarrei.

7. Uster.

(Pfarrer: Pet. Bast; italienischer Vikar: Ulrico Fulchiero. Wohnung: Neuwiesenstraße.)

Katholiken: 1800.

Taufen 31 (ohne Frauenklinik Zürich); Ehen 16, davon 5 gemischte; Kommunionen 24,000; Beerdigungen 17; Unterrichtskinder 250; Christenlehrpflichtige 50.

Das Berichtsjahr verzeichnet einen erfreulichen Erfolg. Ende Juli erhielt die Filialkirche zu Egg in der Person des hochw. Hrn. Anton Bolte einen eigenen Seelsorger und mit Termin 20. September wurde Egg zur eigenen Pfarrei erhoben. Am 6. Dezember spendete in Erkrankung des Diözesanbischofs der hochwst. Abt von Einsiedeln 170 Firmlingen das Sakrament des hl. Geistes.

Das religiöse Leben in der Gemeinde nimmt stetig zu. Die Opferwilligkeit der Gläubigen sorgt zum guten Teil für die Abtragung der noch vorhandenen Bauschulden und der Finanzierung der jährlichen Extraausgaben.

Dem tit. Marienverein von Luzern herzlichen Dank und Vergelts Gott für die zahlreichen Weihnachtsgaben an unsere armen Kinder. Ebenso innigen Dank nach nah und fern für Mithilfe in der Pastoration.

Gaben für Uster können portofrei gesandt werden auf Checkkonto: Pet. Bast, Pfr., kath. Pfarramt Uster, VIII/3899.

8. Egg.

(Pfarrer: Anton Bolte. — Wohnung: Waid. — Fernruf 48. Postcheck VIII/7759.)

Katholiken: 450—500.

Taufen (seit August) 3; Kommunionen (seit August) 1000; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 42. Auswärtige Unterrichts-Station: Mönchaltorf-Oetwil.

Am 20. September 1925 wurde Egg durch bischöfliches Dekret zur selbständigen Pfarrei erhoben. Das war ein denkwürdiger Tag für die junge Gemeinde, die das Erbe des Kreuzes nach vierhundertjähriger Verschollenheit wieder aufgenommen hat. Zum trauten Antonius-Kirchlein ist nun auch ein friedliches Pfarrhaus gekommen. Man muß den Opfergeist der Pfarrangehörigen rühmend anerkennen und dem nimmer ruhenden hochw. Hrn. Pfarrer Bast von Uster aufrichtig danken für seine treue Arbeit und Hirtensorge um Egg. Jeden Tag läutet das Glöcklein einen Gruß nach

Uster zur Mutterkirche hinüber. Der feingeschulte Antoniuschor begleitet mit weihevollen Gesängen unsern Gottesdienst, daß alle Gläubigen mit sichtlicher Ergriffenheit der heiligen Opferhandlung folgen. Der schlichten, tüchtigen Dirigentin und dem strebsamen Chor gebührt öffentlicher Dank, und das um so mehr, da seine

Katholisches Pfarrhaus in Egg

Mitglieder sich zur hl. Monatskommunion verpflichtet haben, damit auch Harmonie in der Seele sei.

Am 6. Dezember 1925 spendete der hochwürdigste Herr Fürstabt von Einsiedeln in Vertretung des gnädigsten Herrn Diözesanbischofs vierzig Kindern das hl. Sakrament der Firmung und ermahnte alle Festteilnehmer in der Kraft des hl. Geistes den

Glauben zu bewahren und den Lauf zu vollenden. Die Weihnachtsmitternacht in Antonius-Egg bleibt den Gottesdienstbesuchern unvergeßlich, weil vom prächtigen Altare, den das hochlöbl. Institut Menzingen geschenkt hat, ein Sprühen und Leuchten ausging, daß man tief ergriffen die auf Goldgrund geschriebenen Worte las: „Siehe, die Wohnung Gottes unter den Menschen!" Zur Christbaumfeier der Kinder waren von den löbl. Vereinen edler Frauen aus Zug, Luzern, vom löbl. Kloster Mariazell-Wurmsbach sehr brauchbare Gaben gesandt worden, wofür im Namen der ganzen Pfarrei der innigste Dank ausgesprochen sei. Für die treue Hilfe der Inländischen Mission ein herzliches Vergelts Gott ! Was uns der hochw. Hr. Dekan Müller (Luzern) und seine gütige Schwester an Wohltaten gespendet haben, erweckt immer wieder alle Herzen zur dankbaren Liebe. — Antonius-Egg hat auch einen Elisabethverein, der eine hochgesegnete Wirksamkeit entfaltet. Die Vorbedingungen zur glücklichen Entwicklung der Pfarrei sind gegeben. Möge der hl. Antonius von Padua tatkräftige Helfer erwecken, damit die Seelsorge nicht durch Geldsorge erdrückt wird, weil noch viele Bauschulden auf uns lasten! Indessen rufen wir einander zu: „Immer heiter, Gott hilft weiter!"

9. Wädenswil.

(Pfarrer: Karl Blunschy. — Wohnung: Etzelstr. 3. — Postcheck VIII/2166.)

Katholiken: Zirka 2000.

Taufen 31 (darunter 2 Konvers.); Ehen 14, davon 6 gemischte; Kommunionen 8200, ca. 6000 entfallen auf Sonn- und Feiertage, 2200 auf Werktage; Beerdigungen 15; Unterrichtskinder: total 273 (225 im Dorf, 48 im Berg, Langrüti), dazu 65 schulentlassene Christenlehrpflichtige. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Langrüti für Wädenswil-Berg.

Licht und Schatten wechseln so mannigfach im Leben der Diasporapfarrei wie das Bild ihrer Zusammensetzung. Das eine darf nicht überheben, das andere nicht entmutigen. Etwas Gutes bleibt immer! Wenn wir in der Anzahl der hl. Kommunionen gegenüber anderen Pfarreien eher zurückstehen, so darf man nicht übersehen, daß in der Katholikenzahl 2000 ein bedeutender Bruchteil nur mitzählt, aber nicht mitmacht. Und dazu macht man nach langjähriger Praxis immer noch „Neuentdeckungen" von solchen, die besonders infolge gemischter Ehe aus dem Auge verschwunden sind, zufällig aber wieder auftauchen, und ist es auch erst im Sterben. Daß Arbeits- und Erwerbsverhältnisse die Frequenz der täglichen hl. Kommunionen beeinflussen, liegt klar.

Einige erfreuliche Posten mögen nicht unbeachtet sein. Am 17. Juni spendete der hochwürdigste Diözesanbischof 195 Firmlingen das hl. Sakrament der Stärkung. Ein Tag der Ehre und Freude für die katholische Gemeinde. Im übrigen ging das Pfarreileben mit seinen kirchlichen Festfeiern und dem regen Vereinsbetrieb seine gewohnten Bahnen.

Das Quartal-Armenopfer ergab eine schöne Summe, welche der Gemeinde zur Ehre gereicht und eine ergiebigere Unterstützung der Pfarrei-Armen ermöglichte. Wir wollen Gott danken, wenn heuer durch diese Opfer und Beträge des Frauen- und Müttervereins sowie der Antoniuskasse weit über Fr. 1000.— verteilt werden konnten.

Auf Initiative unserer Vereine wurde in diesem Jahre auch mit der Aeuffnung eines Fondes begonnen für Anlage einer Kirchenheizung, was bei den naßkalten Verhältnissen unserer Seepfarrei kein Luxus bedeutet. Unsere Pfarrgenossen haben zu diesem Zwecke aus freien Stücken bereits Fr. 3000.— zusammengelegt. Auch die freiwillige Kirchensteuer und das Kirchenopfer hielten sich auf der Höhe und verdienen ehrende Erwähnung. Ein besonderes Verdienst an allen unseren Bestrebungen und Fortschritten gebührt unseren Vereinen: dem Männer- und Arbeiterverein, dem Cäcilienchor, Frauen- und Mütterverein, Jünglings- und Jungfrauenverein.

Den hiesigen und auswärtigen Gönnern unserer Weihnachtsbescherung besonders dem tit. Frauenhilfsverein Schwyz, danken wir herzlich für die vielen Gaben. Nicht minder herzlichen Dank für treue Pastorationshilfe den titl. Klöstern Einsiedeln, Engelberg und Rapperswil. Wie arm stünden wir in unseren großen Diasporapfarreien mit den wenigen Seelsorgern da ohne diese lieben und opferwilligen Helfer! — Auch der lieben Mutter, der Inländischen Mission, innigen Dank dafür, daß sie ihren Kindern stets die schweren Finanzsorgen so opferwillig tragen hilft. — Gott lohne es allen, die um seines Namens Willen und aus Liebe zu den Seelen den Brüdern in der Diaspora Gutes getan haben!

10. Schönenberg.

(Pfarrer: Bauer Josef. — Wohnung: Neuheim, bei der protest. Kirche.)

Katholiken: 600 (87 Familien).

Taufen 23; Ehen 5, davon 1 gemischte; Kommunionen 2168; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 104 (im Laufe des Jahres 8 weggezogen). Auswärtige Unterrichts-Stationen: Hirzel, Hütten.

Der Kirchenbesuch ist besonders von Seite der Männerwelt sehr lobenswert, sind doch nahezu ein Drittel mehr Männer zu se-

hen als Frauen. Die Christenlehre wird gut besucht, nur kommen die weiter entlegenen regelmäßig zu spät. Mit gutem Willen wäre auch dies einzubringen. Sieben legten das Entlassungsexamen gut ab. — Dank der monatlichen Kinder-Kommunion nahm auch der Sakramentenempfang zu.

Der Zins von 1134.05 Fr. für Kirchenbauschuld wurde gedeckt durch 1264 Fr. Kirchensteuer. Der Mietzins von 1000 Fr. für die Pfarr-Wohnung mußte sonst zusammengebracht werden (400 Fr. werden von der Inländischen Mission hiefür gespendet). Von der Kirchenbauschuld von 26,000 Fr. wurden im Rechnungsjahre 1000 Fr. von der inländischen Mission und 500 Fr. von uns abbezahlt. Es bleiben noch 24,500 Fr. zu verzinsen und zu amortisieren. Für den Pfarrhausbaufond brachte die Gemeinde gut 500 Fr. auf.

Am Pfingstmontag wallfahrteten die „Bergler" gemeinsam mit den Katholiken von Richterswil zur Gnadenmutter in Maria-Einsiedeln. Aus Zug von Ungenannt kam uns für die nächste Wallfahrt eine prächtige St. Wendel-Fahne zu.

Aber Schönenberg hat noch kein Pfarrhaus, wohl aber einen bescheidenen Fond, daneben noch 24,500 Fr. Schulden. Stets auf Wohltäter angewiesen, wird dies noch mehr der Fall sein, wenn der Milchpreis weiter sinkt.

Allen Wohltätern ein herzliches Vergelt's Gott! Besonders dem löbl. Frauenverein Olten fürs „Christkindli", sowie der löbl. marianischen Kongregation Lichtensteig für die Gaben der „Kleinsten".

Milde Gaben, Stiftungen usw. zur Deckung der Kirchenschulden und an den Pfarrhausbaufond richte man gütigst an katholisches Pfarramt Schönenberg (Zürich). Postcheck VIII/10641.

11. Richterswil.

(Pfarrer: K. Becker. — Wohnung: Chalet St. Josef. — Postcheck: VIII/5194.)

Katholiken: 1200.

Taufen 19, 1 Konversion; Ehen 7, davon 2 gemischte; Kommunionen 8500; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 150. Auswärtige Unterrichts-Station: Samstagern.

Das Berichtsjahr ist Jubiläumsjahr. — Hunderte und Tausende lenkten ihre Schritte nach der Roma aeterna, um an heiliger Stätte zu beten und sich geistig zu stärken. Konnte dieses Glück zum Mittelpunkte der Christenheit zu pilgern, nicht allen zu teil werden, so dachte man umso mehr daran, den in der Heimat Zurückgebliebenen geistige Freude und religiöse Erneuerung zu verschaffen. Groß war die Freude, als man vernahm, der hochw.

Hr. Bischof werde in der Oktav seines goldenen Priesterjubiläums in unserer Pfarrei das Sakrament der hl. Firmung spenden. Gegen hundertzwanzig Firmlinge harrten auf das Sakrament der Stärkung, das sie mit Pfingstgeist für den heißen Kampf des Lebens erfüllen sollte. Der dritte Oktober-Sonntag ward zum großen Ereignis für unsere ganze Gemeinde. Die Jugend erhielt den Ritterschlag. — Gleichen Tages erging der Ruf durch H. H. P. Othmar Scheiwiller aus dem Stifte Einsiedeln an unsere Männer und Jünglinge. In achttägigen Exerzitien (religiöse Vorträge genannt) sollten die Männer sturmfest und wetterstark gemacht werden. Der Besuch war ein sehr eifriger, die Vorträge packend.

Noch ehe die Pforten des hl. Jahres sich schlossen, rief traute Adventsstimmung die Frauenwelt (Frauen und Jungfrauen) zur stillen Einkehr. Allabendlich vom 6.—13. Dezember saßen unsere „Evastöchter", gegen 200 an Zahl, zu Füßen des beredten Exerzitienmeisters, der ihnen so viel von Frauenehre und Frauenwürde zu sagen wußte. Mitten in die Exerzitien fiel das Fest der Unbefleckten Empfängnis. Möge das Vorbild der Reinsten stets das Ideal aller sein. Die religiöse Erneuerung sollte auch die bis anhin Lauen und Gleichgültigen aufwecken. Gott gebe es! H. H. Dr. P. Othmar für seine zügigen Vorträge herzliches Vergelt's Gott.

Der Religionsunterricht gibt viel Arbeit und wurde uns erschwert, indem man in taktloser Weise den für unseren Religionsunterricht einzig freien Mittwoch Nachmittag teilweise mit Arbeitsschule belegte.

Die Vereine marschieren vorwärts.

Am Schlusse des Missionsberichtes laßt uns die angenehme Pflicht erfüllen, recht innig zu danken der Inländischen Mission und unseren lieben Wohltätern, zu danken für freundliche Aushilfe aus dem Stifte Einsiedeln und Engelberg, von Uznach und Wagen und für die „Päckli" des löbl. Marienvereins Luzern, die eine so willkommene Gabe für unsere bedürftigen Kinder sind. — Gesucht werden Glockenpaten und -Patinnen! „So Gott es will, vergiß nicht Richterswil. Willst geben gute Gaben, soll Richterswil sie haben!" Postcheck VIII/5194, katholisches Pfarramt Richterswil.

12. Bülach.

(Pfarrer: Imholz Joh. — Vikare: Dr. Karl Hain, Konrad Mainberger, Walter Weidmann, Custos.)

Katholiken: 2000.

I. Statistisches. Taufen 24 (ohne Klinik); Ehen 20, davon 12 gemischte; Kommunionen 8900; Beerdigungen 17; Unterrichtskinder 230. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Embrach und

Niederhasli. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Aarüti, Niederhasli, Embrach, Niederweningen, Raat und Rafz.

II. Gottesdienstordnung. 1. Bülach: a) Beichtgelegenheit: Samstags von 4—8 Uhr; Sonntags von 6—9 Uhr: b) Hl. Messen: Sonntags: 7¼ Frühmesse; 9¼ Uhr Amt; Werktags ¼6 Uhr hl. Messe. c) Andachten: Allabendlich um ½8 Uhr. Monatlich Ehrenwache, Männerapostolat und Dritter Orden. 2. Embrach: Beichtgelegenheit Samstag 6—7 Uhr; Sonntag 7¼ bis ¼8 Uhr. Sonntag ¼8 Uhr Singmesse und Predigt; 6 Uhr Abendandacht. Täglich hl. Messe um 6¼ Uhr. 3. Niederhasli: Beichtgelegenheit Samstags ½4—5 Uhr; Sonntags 9—¼10 Uhr; 10 Uhr Singmesse mit Predigt; 6 Uhr Abendandacht. Samstag und Mittwoch hl. Messe um 6¼ Uhr. Auf allen drei Gottesdienst-Stationen wie die St. Josefs-, Mai-, Herz-Jesu- und Oktober-Andacht gehalten.

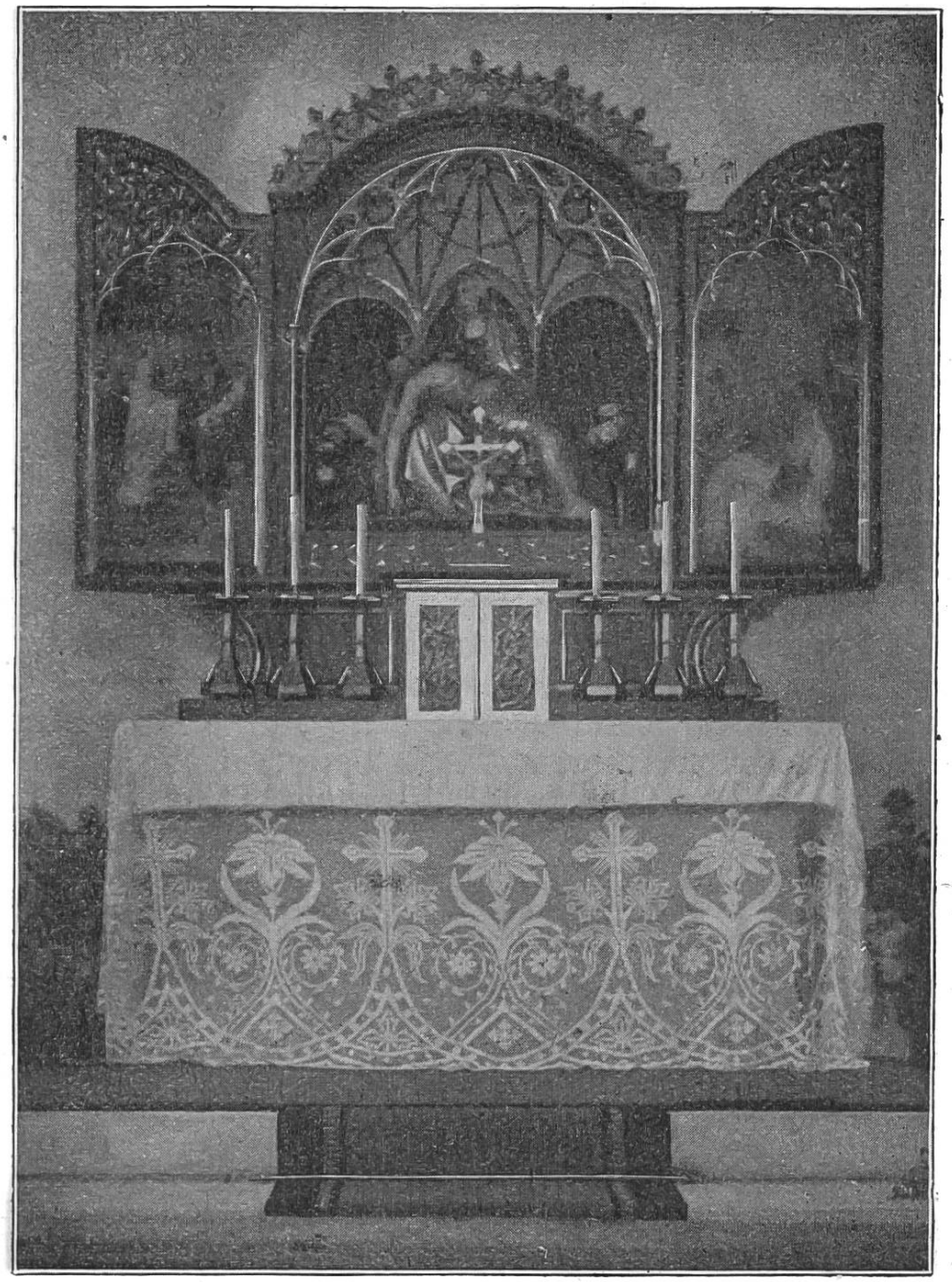
III. Unterricht. Der Besuch war gut. Die Kinderzahl nimmt leider zusehends ab. Dank den guten Seelen von St. Agnes für die reiche Kinderbescherung.

IV. Vereine. Nebst den üblichen Quartalversammlungen fanden sich alle Vereine zusammen zu einem Vortrage von H. H. Hausheer, Kassier der inländischen Mission, zur Nachprimizfeier des H. H. Neupriesters A. Imholz und zu einem Vortrage von H. H. P. Dr. Magnus Künzle.

V. Neubauten. Am Pfingstabend wurde bei herrlichstem Wetter der Grundstein zum Kirchlein in Niederhalsli gelegt und am 8. November konnte der H. H. Kassier der inländischen Mission bei strömendem Regen die Einweihung des schmucken Kirchleins zur schmerzhaften Muttergottes vornehmen. In Eglisau ist der Bau des dritten Filialkirchleins zu Ehren des hl. Thaddäus geplant. Möge der Segen Gottes weiterhin über unseren Unternehmungen und über unsern lieben Wohltätern walten.

VI. Finanzielles. Der Glockenfond ist auf 15,389.65 Fr. angewachsen; der Armenfond beträgt 1413.75 Fr. Die Kirchenbauschuld in Bülach beträgt 20,000 Fr. Das Kirchlein in Embrach hat noch 2200 Fr. und Niederhasli 42,795.55 Fr. Schulden. Das Pfarramt übernimmt die Verzinsung und Amortisation der Schuld in Niederhasli — während die drei neu gegründeten Steuerkommissionen in Bülach-Embrach und Niederhasli für den Unterhalt der Gebäulichkeiten, sowie für sämtliche laufenden Kultusausgaben aufzukommen haben. Um diesen Verpflichtungen nachzukommen, wurden bis auf weiteres in der ganzen Pfarrei folgende Steueransätze aufgestellt: Personalbeitrag 5 Fr. Vom Einkommen wird 1 Prozent und vom Vermögen 1½ Promille als

Kirchensteuer erhoben. Diese Angaben genügen, um jedem klar zu machen, daß wir in Bülach bestrebt sind, unseren Verpflichtungen nachzukommen.



Inneres des Kirchleins z. schmerzhaften Mutter in Niederhasli.

VII. Dank. „Quid retribuam Domino — Was sollen wir dem Herrn vergelten, für alles, was er uns getan hat." Unsere vielen Wohltäter haben Großes geleistet. Habt alle Dank. Wir lösen unser Versprechen ein, das wir im letzten Jahresberichte gaben und versenden unseren letzten Bettelbrief. Fast fällt es uns

schwer — von so vielen und guten Seelen Abschied zu nehmen. Wir wagen den Schritt. Wenn wir überall predigen können, wo wir für die nächsten drei Jahre als Bettelprediger aufgeschrieben sind — so haben wir Aussicht innert kurzer Zeit in unserem Finanzhaushalte das Gleichgewicht herzustellen. Wir danken nochmals allen, die uns zu diesem Erfolge geholfen haben.

13. Pfungen-Neftenbach.

(Pfarrer: L. van der Knaap. — Wohnung: Pfungen. — Postcheck VIIIb/565.)

Katholiken: 500.

Taufen 12; Ehen 4; Kommunionen ca. 1400; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 70. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Neftenbach und Henggart.

In einem schlichten Dörflein bewegen sich Leben und Religion auf einfachen Bahnen. So ging es auch dieses Jahr bei uns stille zu. Es galt, das Bestehende zu halten und zu stärken. Erfreulichen Aufschwung nahm der Männerverein. Von ihm erhofft der Seelsorger kräftiges Pulsieren des religiösen Lebens. Unter seiner Leitung veranstaltete der Männerverein eine Wallfahrt — mit Autos — nach Einsiedeln, woran viele Katholiken teilnahmen. In der Fastnacht vereinigten Musik-Veranstaltungen die Katholiken zu einem Familienabend, der uns fröhliche Augenblicke brachte.

Im Monat August wurde hier eine gemeinschaftliche Kongregationstagung abgehalten. Ungefähr 400 Kongreganistinnen hatten sich aus dem Bezirk Winterthur hier eingefunden, um Maria zu huldigen. Der H. H. Pater Baselgia hielt die Festpredigt, worin er den Sodalinnen den Weg zu Christus durch Maria zeigte. Dann folgten die Neuaufnahmen von etwa 40 Kandidatinnen. Mit dem sakramentalen Segen und „Großer Gott, wir loben Dich" schloß diese imponierende kirchliche Feier. Im Anschluß war Festversammlung im „Löwen" mit Vortrag über „Petrus Canisius", Musik, Gesang und Deklamationen. — Am 25. November empfingen in Winterthur 30 unserer Kinder die hl. Firmung. Dieser Anlaß war wiederum für viele ein kirchlicher Fest- und Freudentag. Auch dieses Jahr konnten wir die Unterrichtskinder zu Weihnachten beschenken. Eine Sammlung unter den Katholiken und vor allem die Gaben des Frauenhilfsvereins Altdorf ermöglichten diese Bescherung. Allen Wohltätern ein inniges Vergelts Gott! Wir schließen sie kräftig ins Gebet ein.

14. Affoltern a. A.

(Pfarrer: Clemens Bannwart.)

Katholiken: Zirka 1500 in 11 politischen Gemeinden.

Taufen 31; Ehen 12, davon 4 gemischte; Kommunionen zirka 6500; Beerdigungen 17; Unterrichtskinder 235 auf vier Unterrichtsstationen verteilt, nämlich Affoltern, Obfelden, Bonstetten und Knonau.

Aus dem vergangenen Jahre ist kaum etwas außergewöhnliches zu berichten. Das Leben der Pfarrei hat sich in den gegebe- Rahmen abgewickelt. Der Besuch des Gottesdienstes war, wenigstens in der milderen Jahreszeit, stets ein guter und regelmäßiger, trotz der weiten Wege, welche von vielen zurückzulegen sind, und auch der Sakramentenempfang den Verhältnissen entsprechend recht befriedigend. Die Einführung der Frühmesse an Sonn- und Feiertagen hat sich gut bewährt, indem es namentlich auch den Hausfrauen nun leichter möglich ist, jeden Sonntag zur hl. Messe zu kommen.

Gegen Ende des Jahres wurde eine neue Unterrichtsstation zu den drei bereits bestehenden hinzugefügt, um den in Obfelden und Umgebung wohnenden Kindern den langen Weg nach Affoltern zu ersparen.

Die schon letztes Jahr begonnenen gemeinsamen Vereinsabende mit belehrenden Filmvorträgen wurden auch dieses Jahr einige Male gehalten.

Zu den Geistlichen Spielen in Einsiedeln wurde eine Gesellschaftsfahrt per Auto unternommen und die Jungfrauenkongregation nahm mit Nutzen und Erbauung an der kantonalen Tagung in Baar teil.

Die Weihnachtsbescherung der Unterrichtskinder konnte auch dieses Jahr wieder in ergiebiger Weise durchgeführt werden dank der reichlichen Beiträge mehrerer Vereine in Zug, Sursee und Rorschach sowie der fleißigen Mithülfe der Frauen der Gemeinde. Allen, die dazu mitgeholfen haben, in herzliches Vergelt's Gott, sowie auch den hochw. Patres Kapuzinern von Zug und Steylervätern in Steinhausen für die treue und segensreiche Aushülfe in der Pastoration.

15. Hausen a. A.

(Pfarrer: Benedikt Ch. Pfiffner.)

Katholiken: 425.

Taufen 9 (darunter 1 Konversion); Ehen 1; Kommunionen ca. 2200; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 61.

Das katholische Leben der hiesigen Missionspfarrei ging im verflossenen Berichtsjahr die gewohnten stillen Bahnen. Der Gottesdienstbesuch, besonders von Seite der Männerwelt, sowie der Sakramentenempfang war recht befriedigend. Die beständige Fluktuation der Bevölkerung jedoch erschwerte eine ersprießliche Pastoration; nichts destoweniger kann man einen erfreulichen Fortschritt wahrnehmen, sowohl inbezug auf Kirchenbesuch als auch in bezug auf den Opfersinn der kleinen Pfarrei.

Trotz der allseitigen Ueberflutung mit Bittgesuchen hat uns dennoch eine beträchtliche Anzahl Wohltäter auch im verflossenen Jahre geholfen, daß die Schuld um ein Erhebliches erleichtert werden konnte. Allen sei hiemit der beste Dank ausgesprochen. In absehbarer Zeit wird der Bettelbtrieb in Hausen eingestellt werden können. Auch dem Kassieramt der Inländischen Mission sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Die löbl. Klöster Menzingen und Maria Opferung und besonders die Jungfrauenkongregation in Buttisholz haben uns auch in diesem Jahre in dankenswerter Weise mit Weihnachtsgaben erfreut. Im Namen der Kinder ein inniges Vergelt's Gott!

16. Wetzikon.

(Pfarrer: Frz. Braunschweiler. — Wohnung: Guldisloo. — Telephon 129. — Postcheck VIII/3131.)

Katholiken: Zirka 1500.

Taufen 35; Ehen 13, davon 8 gemischte; Kommunionen 6500; Beerdigungen 16; Unterrichtskinder 160, ohne Christenlehrpflichtige. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Goßau. Seegräben-Aathal.

Erfreulicherweise hat das religiöse Leben der Pfarrei mit dem Bau unserer Franziskuskirche einen Aufschwung zu verzeichnen. So soll es ja auch sein, damit die überaus großen Opfer nicht ganz umsonst sind. Der Besuch des Religionsunterrichtes ist im Großen und Ganzen gut. Was die Statistik nicht erfreulich macht, ist die diesjährige Zahl der gemischten Ehen. Aber „wenigstens noch das" kann man sich in solchen Fällen sagen. — Im Verlaufe des Monats August hat unsere auswärtige Gottesdienststation Pfäffikon ein residierendes, geistliches Oberhaupt bekommen in der Person des H. H. Vikar Heußler von hier. Es war für die ca. 500 Katholiken, die so zerstreut wohnen, eine dringende Notwendigkeit. Es kann sich nun auch dort reges katholisches Leben entfalten. — Anfangs September hatten wir die Freude, in unserer heimeligen St. Franziskuskirche zwei einfache Seitenaltäre, eine Kommunionbank und einige Statuen aufzustellen.

Es sind dies Geschenke edler Wohltäter und gewiß auf lange Zeit der einzige Schmuck unseres arg verschuldeten Gotteshauses. — Wir hoffen zuversichtlich, daß das Franziskus-Jubeljahr 1926 auch unserer armen Landgemeinde eine Erleichterung der finanziellen Sorgen bringe. —

Dankbar wollen wir noch gedenken der Sorge des löbl. Marienvereins Luzern und der Marianischen Jungfrauenkongregation Lichtensteig um unsere armen Kinder. Vergelts Gott für die Weihnachtsgaben. — Zum Schlusse bitten wir noch all die Wohltäter auch um ihr frommes Gebet für das Gedeihen der Pfarrei.

17. Pfäffikon.

(Pfarrer: Jos. Heußler. — Wohnung: Hochstraße, z. Rätia.)

Katholiken: Zirka 450.

Taufen 8; Ehen 2, davon 1 gemischte; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 60, davon 25 von den Außenstationen. Auswärtige Unterrichts-Station: Russikon.

Das Jahr 1925 brachte für die Missionsstation Pfäffikon eine eigene Seelsorge. Nachdem im Jahre 1924 hier ein schönes heimeliges Herz-Jesu-Kirchlein erbaut wurde, glaubte man nun für einige Jahre lang durch sonntägliche Aushilfe von Wetzikon aus den religiösen Bedürfnissen der hiesigen Katholiken Genüge zu tun. Doch siehe, schon in kurzer Zeit mehrte sich der Kirchenbesuch derart, daß das Kirchlein bei gutem Wetter immer voll besetzt war. Was man vorher nicht für möglich gehalten hatte, wurde Tatsache. Dementsprechend mehrte sich auch der Sakramentenempfang und der Besuch des Unterrichtes. Bald wurden Stimmen laut, die nach einem ständigen Seelsorger riefen. Diesem Rufe entsprach im August 1925 in entgegenkommender Weise das H. bischöfliche Ordinariat und es sandte als Pfarrektor H. H. J. Heußler. So können nun auch die Außenstationen, die zum Teil über eine Stunde weit entfernt liegen, bedient werden. (Russikon, Fehraltorf, Faichrüti, Hittnau, Hermatschwil, Schalchen, Steinland, Auslikon usw.)

Ein weiterer Gedenktag für uns war der 29. November. Durch die Wohltätigkeit der Pfarrkinder konnten wir den Kreuzweg von Feuerstein anschaffen. Eingeweiht wurden die Stationen von H. H. Pater Theodosius aus Rapperswil. Sie schmücken nun die kahlen Wände unseres Kirchleins. Auch sonst konnten noch dank der Mildtätigkeit mancher Katholiken von Auswärts einige kleinere, notwendige Anschaffungen gemacht werden. Wir danken hier an dieser Stelle allen unseren edlen Wohltätern und Gönnern, die durch ihre Gaben etwas Freude und Poesie in unser ar-

mes Diasporakirchlein brachten. Besonderen Dank auch dem Paramentenverein Luzern, dem Frauenhilfsverein Zug für sein „Christkindli". Gott der Herr, der keine in seinem Namen gespendete Gabe unbelohnt läßt, möge allen ihre Opferwilligkeit reichlich segnen und lohnen. Im Gebete gedenken wir stets unserer lieben Wohltäter.

Noch schwer lasten die finanziellen Sorgen auf der neugegründeten Station. Und da unsere Gemeinde arm und klein ist, möchten wir die Leser recht herzlich bitten um milde Gaben, Geschenke und Stiftungen zur Deckung der Kirchenbauschuld und an den Pfarrhausfond. Portofreie Einsendung auf Postcheckkonto: Katholisches Pfarramt Pfäffikon (Zürich) VIII/487.

18. Hinwil.

(Pfarrer: Joh. Lucas. — Wohnung beim Bahnhof.)

Katholiken: 400.

Taufen 4; Ehen 4, davon 2 gemischte; Kommunionen 4300; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 58.

Gott dem Herrn sei Dank und allen lieben Wohltätern! Eine religiöse Erneuerung und Kräftigung für viele war die erste hl. Volksmission, die vom 17.—24. Mai durch den bekannten Volksmissionär P. Rufin Steimer, O. C. aus Rapperswil, abgehalten wurde. Die Beteiligung hat alle Erwartungen weit übertroffen, wenn auch noch sehr viele die Gnade nicht angenommen haben.

Auch einen schönen äußerlichen Erfolg brachte die Mission, indem der Missionär auf den „Stummen" (Turm) bei der Kirche hinwies, der noch nicht reden könne, dieser solle doch endlich seine Sprache bekommen. Und siehe da, in kurzer Zeit hatten die Hinwiler Katholiken mit großer Opferwilligkeit den Betrag für die größte Glocke beisammen. Drei auswärtige Wohltäter stifteten noch weitere drei Glocken. Leider hat uns dann die Firma Rüetschi A.-G., in Aarau, trotz Vertrag, zweimal mit der Lieferung im Stich gelassen, weshalb wir der katholischerseits sehr empfohlenen, rühmlichst bekannten Glockengießerei F. Hamm in Salzburg den Auftrag erteilten.

Noch einen sehr herben Verlust müssen wir melden, den Hinscheid des Mitbegründers und eifrigen Förderers unserer Missionsstation, des Hrn. Andr. Camenisch, Buchdrucker. Seit 1916 Konvertitt, nahm er als eifriger Katholik in vorbildlicher Weise am religiösen Leben teil. Wenn nicht durch Krankheit verhindert, besuchte er jeden Tag vor Geschäftsbeginn mit den Seinigen die hl. Messe und empfing die hl. Kommunion. Nachdem er das Weihnachtsfest froh gefeiert, starb er am 27. Dezember, als er

nach dem Empfang der hl. Kommunion aus der Kirche heimkam, an einem Hirnschlag, 54 Jahre alt. Gott lohne ihm, was er in opferfreudiger Liebe für Hinwil und die übrigen Missionsstationen getan hat.

Unsere Schuldenlast drückt noch immer wie ein Alp auf des müden Pfarrers Schultern. Wer verschafft ihm Erleichterung? Jeder, der eine Gabe sendet für das neuerbaute Liebfrauenkirchlein an das katholische Pfarramt Hinwil, Postcheck VIII/7448. — Nicht wahr, der du das liesest, vergissest uns nicht? Habe Dank!

19. Hombrechtikon.

(Pfarrer: Hermann Höfle. — Wohnung beim Bahnhof.)

Katholiken: Etwa 750.

Taufen 11; Ehen 1; Kommunionen 1750; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 96. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Grüningen-Binzikon, Wolfhausen.

Als besonderes Vorkommnis im Pfarreileben ist zu nennen die Resignation des „seeleneifrigen Missionärs von Hombrechtikon", wie der hochwürdigste Bischof in einem Empfehlungsschreiben ihn nannte. Für alle seine Mühen sei ihm noch an dieser Stelle herzlich Vergelt's Gott gesagt. Inniges Vergelt's Gott dem Frauenhilfsverein Solothurn und den Marienkindern in Rorschach für ihre lieben Weihnachtspäckli. Herzlich Vergelt's Gott den übrigen Wohltätern, sowie dem H. H. Verwalter des Bücher-Depots. Mögen in Zukunft alle Wohltäter der armen Missionsstation treu bleiben. (Postcheck VIII/6353.)

20. Oerlikon.

(Pfarrer Fridolin Hauser. — Vikar: Xaver Föhn. — Wohnung: Schwamendingerstraße 55.)

Katholiken: 4—5000.

Taufen 64, dazu kommen noch 23 Kinder unserer Pfarrei, die in den verschiedenen Anstalten Zürichs geboren und dort getauft wurden; Ehen 27, davon 14 gemischte; Kommunionen 22,000; Beerdigungen 24; Unterrichtskinder 530. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Seebach, Affoltern bei Zürich, Opfikon und Rümlang.

Das Jahr nahm einen ruhigen Verlauf. Zu den Arbeiten und Kümmernissen in der Seelsorge (incl. Pastoration am kantonalen Zuchthaus mit gegenwärtig 80 katholschen Sträflingen)

gesellte sich stetsfort noch gebieterisch die in unserer Zeit wahrhaft traurige Pflicht des Bettelns.

Die Fonde für die schon längst notwendige Errichtung eigener Missionsstationen in Affoltern bei Zürich und Seebach nehmen stetig zu, ebenso auch der Renovationsfonds für unsere eigene Pfarrkirche, die sich inwendig wegen bedenklichen Abbröckelns der Mauern in einem geradezu unwürdigen Zustande befindet.

Vom 14.—21. Juni erteilte H. H. P. Kraus in vorzüglicher Weise den Jungfrauen gut besuchte Exerzitien.

Das Hauptereignis in unserer Pfarrei war letztes Jahr der Wegzug des H. H. Vikars H. Höfle, der als Pfarrer nach Hombrechtikon berufen wurde. Die Pfarrei Oerlikon, in der er 10 Jahre mit gutem Erfolge gewirkt, wird ihm ein treues Andenken bewahren und der Herr selber wird ihm für sein uneigennütziges Wirken überreicher Lohn sein. Als neuer Vikar kam hieher der Neupriester H. H. Xaver Föhn. Möge auch ihm auf diesem Arbeitsfelde eine gesegnete Wirksamkeit beschieden sein!

Herzliches Vergelts Gott all den vielen lieben Wohltätern, besonders dem Frauenhilfsverein Zug.

21. Dübendorf.

(Pfarrer: Dr. Otto Bernhard.)

Katholiken: 600.

Taufen 24; Ehen 5, davon 3 gemischte; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 140.

22. Wallisellen.

(Pfarrer: A. Kirmser. — Postcheck VIII 11,630.)

Katholiken: Zirka 800.

Taufen 5; Ehen 2, davon 1 gemischte; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 85. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Brütisellen, Bassersdorf.

Mit Dank gegen Gott kann unsere Missionsstation auf das verflossene Jahr 1925 zurückblicken. Das religiöse Leben war ein sehr reges von Anfang an und hat sich mehr und mehr entwickelt. Der Besuch des Gottesdienstes hat zugenommen von Woche zu Woche und immer größer und beängstigender wird die Raumnot in unserer, in einer alten Sennhütte hergerichteten Kapelle. Wer von auswärts kommend einmal einen sonntäglichen Gottesdienst hier besucht, der geht ob der geschauten Armseligkeit der Kapelle und Andacht der Gläubigen von dannen und sagt sich: „Fürwahr,

hier wird man an die Katakomben erinnert!" Ja, der Eindruck ist für manchen auswärtigen Besucher unserer Kapelle ein derartiger gewesen, daß sie sich der Tränen nicht erwehren konnten.

Gebe Gott, daß wir mit Hilfe hochherziger Wohltäter bald zu einem Neubau schreiten können. Darum, ihr Katholiken alle, helfet, die Not ist hier groß, am größten!

Allen bisherigen Wohltätern sei hiemit bestens gedankt für ihre Hilfe. Dank besonders der Inländischen Mission und dem Paramentenverein Luzern; für die Weihnachtsbescherung unserer Unterrichtskinder ein herzliches Vergelts Gott dem löblichen Marienverein Sarnen.

23. Adliswil.

(Pfarrer: J. Freuler. — Wohnung: Rellstenstraße.)

Katholiken: Zirka 1400 (Adliswil und Kilchberg).

Taufen 22; Ehen 11, davon 5 gemischte; Kommunionen 9345; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder ca. 170. Auswärtige Unterrichts-Station: Kilchberg bei Zürich.

1. Das kirchliche Leben entfaltete sich im verflossenen Jahr ruhig und still. Wenn die Beobachtung nicht trügt, hat der Besuch des Gottesdienstes zugenommen, besonders bei der Männerwelt. Leider gibt es viele, die sich Sonntag für Sonntag mit einer stillen hl. Messe zufrieden geben und selten den Hauptgottesdienst besuchen, obgleich es ihnen möglich wäre.

2. Vereine. Ein Segen für die Pfarrei und eine Stütze in der Seelsorge sind die 4 Standesvereine. Sie könnten es noch mehr sein, wenn alle Katholiken denselben beitreten würden. Eine große Gefahr für unsere katholischen Vereine sind die sozialistischen und neutralen Verbände. Viele sind durch diese in ihrem Glauben lau oder im religiösen Leben ganz entfremdet worden!

Erfreulicherweise können wir melden, daß die überwiegende Mehrzahl der Kinder den Religionsunterricht regelmäßig und mit Nutzen besuchen. Es scheint, daß der Seelsorger eine verständnisvolle Mithilfe an den Eltern gefunden hat. Erfreulich ist es, daß in Adliswil alle katholischen Kinder sich dispensieren ließen vom neutralen Bibel- und Sittenunterricht. Umso betrübender ist es, daß einige katholische Väter in Kilchberg eine Dispensierung ihrer Kinder nicht forderten. Doch die Zukunft läßt uns Besseres hoffen.

Nicht nur in der Stadt, auch auf dem Lande ist zu bedauern, daß der Zuzug neuer Familien nicht angemeldet wird, sehr oft auch nicht gemeldet werden kann, weil der Pfarrer von einem Wegzug usw. nichts weiß. So sieht man immer wieder neue Gesichter und weiß nicht, wer und wo sie sind.

Herzlichen Dank sagen wir der Inländischen Mission, den löbl. Stiften Einsiedeln und Engelberg, sowie den Vätern Kapuzinern für die bereitwillige Aushilfe. Dank auch dem Frauenhilfsverein von Schwyz fürs reichliche „Christkindli" und allen Wohltätern nah und fern.

24. Kollbrunn.

(Pfarrer: A. Federer.)

Katholiken: 730.

Taufen 15, nebst jenen auswärts; Trauungen 5, hievon 2 gemischte; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 120. Auswärtige Gottesdienst-Station: Turbenthal. Auswärtige Unterrichts-Stationen 3.

Beim Abfassen des Jahresberichtes gedenken wir dankbar der Inländischen Mission, die uns auch in der Besorgung der Filiale Turbenthal unterstützt hat. Sodann danken wir dem Marienverein Luzern für die lieben Weihnachtsgaben, sowie den eigenen Wohltätern in der Pfarrei, die durch Kirchenopfer und freiwillige Kirchensteuer ihr Scherflein zur Unterstützung der Missionsstation beigetragen haben. Mit dem Ertrag der Kirchensteuer können wir freilich nur „einen" Ausgabeposten bestreiten, er ist klein. Es ist aber verständlich, da einerseits ein Teil der Katholiken die Steuerzahlung verweigert und anderseits die Katholiken von Turbenthal der Kirchensteuer für Kollbrunn enthoben sind, weil sie für den Mietzins und Betrieskosten des eigenen Gottesdienstlokals aufzukommen haben.

Mit der Abhaltung eines Gottesdienstes in Turbenthal ist nur etwas Halbes getan, schrieb seinerzeit der Generalvikar von Chur; er hat recht bekommen. Der Gottesdienst wird von den Turbenthalern gut besucht, aber zum Sakramentenempfang ist eben wenig Gelegenheit. Auch der Religionsunterricht kann nur ungenügend erteilt werden: dies wegen der fast zweistündigen Entfernung und anderer Inanspruchnahme. Alles ist den Leuten nahe gelegt, nur das Kirchliche nicht. Die Besorgung des Gottesdienstes an zwei Orten ist für den Pfarrer, der sich schon sieben Jahre lang dieser Mühe unterzogen hat, nicht so leicht.

Die Katholiken von Turbenthal und dem nahen Wila zählen ca. 400 Personen, meist Erwachsene. Die Katholiken beider Dörfer besuchen den Sonntagsgottesdienst in Turbenthal. Turbenthal bildet für beide Teile die Zentrale. Wila gehört zur Missionsstation Bauma. Nach Bauma haben die Katholiken fast zwei Stunden, nach Turbenthal 15 Minuten.

Der Not wäre aber abgeholfen durch einen Vikar, der in Turbenthal wohnen müßte. Wünschenswerter wäre die Errichtung einer Pfarrei. Ohne das eine oder andere müssen die Leute religiös verkümmern. Die Methodisten haben durchs ganze Tößthal ihre Kapellen verteilt, um den Ihrigen Gelegenheit zur religiösen Betätigung zu geben. Auf katholischer Seite muß ein Mehr getan werden. Weder die Missionsstation Bauma noch Kollbrunn vermögen die Mittel zur Besserstellung der katholischen Bevölkerung aufzubringen, denn beide Stationen sind recht arm. Ein Priester fände ein hinreichendes Arbeitsfeld und dazu nicht einmal ein ganz steiniges. Wenn der Kassier der Inländischen Mission in Verbindung mit dem bischöflichen Ordinariat die Mittel aufbringen würde, so dürften sich ihre Opfer sicher lohnen, da eine 7-jährige Erfahrung eine solche Gründung gutheißt.

Im Engadin sind Pfarreien gegründet worden, die eher weniger Katholiken als Turbenthal-Wila zählen, und doch war die Gründung nicht umsonst, sondern ist ein großer Segen für die weitzerstreuten Katholiken geworden. Wir haben die Angelegenheit an maßgebender Stelle erörtert und es ist zu erwarten, daß die Schwierigkeiten — es sind Geldschwierigkeiten — mit der Zeit sich heben lassen. Am guten Willen fehlt es dort nicht. Die Katholiken von Turbenthal-Wila wären für die eine oder andere glückliche Lösung dankbar.

Elgg, ebenfalls zwei Stunden von Kollbrunn entfernt, das mit der engern und weitern Umgebung 100 Katholiken zählt, wurde, wie seit Jahren, auch das abgelaufene Jahr vom Pfarramt Aadorf entgegenkommend pastoriert. Infolge der Entfernung kommt kein katholischer Elgger nach Kollbrunn, haben sie doch nach dem benachbarten Aadorf nur eine Viertelstunde. Die beste Lösung wäre die Zuteilung nach Aadorf und die Entlassung aus dem Verband des Bistums Chur. Aadorf gehört zum Bistum Basel. So würde für die Leute gesorgt, andernfalls ist katholisch Elgg unzureichend pastoriert. Aadorf angeschlossen haben die dortigen Katholiken eine Mutter und eine Heimat.

25. Bauma.

Pfarrer: Eman. Giboni.)

Katholiken: Zirka 600.

Taufen 15; Ehen 0; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 190; Erstkommunikanten 13.

Die Mission Bauma umfaßt die politischen Gemeinden: Bauma, Bäretswil, Fischental, Sternenberg, Wyla und verschiedene Höfe der Gemeinden Turbental und Wildberg. Der Religions-

unterricht wird wöchentlich an fünf verschiedenen Orten erteilt: Bauma, Bäretswil, Fischental, Undalen und Wyla; natürlich erst nach der Schulzeit, weil die Staatsschule im Kanton Zürich konfessionslos ist. Mit dem Empfang der hl. Sakramente und dem Besuch des Gottesdienstes muß man zufrieden sein, wenn man die große Entfernung von der Kirche von 1—2 Stunden in Betracht zieht. Zerstreuung der Katholiken und finanzielle Not sind die zwei Krebsübel der Mission Bauma. Der Pfarrer sollte Kirche und Pfarrhaus reparieren, oder besser umbauen; Kosten gleich Fr. 15—20,000. Aber wo die Mittel nehmen? Die Katholiken sind opferwillig und leisten was sie können, aber die Not ist größer als ihr Opfer. Ohne die Missionskasse zu belasten, hat man durch freiwillige Beiträge die Orgel um Fr. 3000.— umbauen können, auch eine schöne Leistung für eine arme Mission.

Trotzdem kann die Mission Bauma ohne die kräftige Unterstützung der Schweizer-Katholiken nicht existieren! Also vergesse, mein lieber Leser, auch künftighin die arme Station Bauma nicht. Milde Gaben wolle man durch Postcheck VIIIb 389 einsenden.

Allen Wohltätern, besonders Frauenklöstern und Vereinen, welche unseren Kinderchristbaum unterstützt haben, ein herzliches „Vergelt's Gott."

26. Altstetten.

(Pfarrer: Carl Mayer. — Vikar: Aloys Egle. — Wohnung: Saumackerstr. 87. Telephon Uto 50.44. — Postcheck VIII/13.)

Katholiken: Ca. 2400 (nach Abtrennung von Höngg).

Taufen 45 (inkl. Frauenklinik); Ehen 20, davon 8 gemischte; Kommunionen 11,200; Beerdigungen 13; Unterrichtskinder 300. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Albisrieden und Birmenstorf.

Ein bewegtes Jahr! So müssen wir das verflossene Jahr unseres Pfarreilebens nennen. Die Erklärung dafür ist unser 25. Pfarrei-Jubiläum, welches wir am 25. Oktober feierlich und freudig begingen. Ein Ereignis löste das andere ab, und alle standen mehr oder weniger mit dem erwähnten Festtag in engstem Zusammenhang. Zunächst seien zahlreiche kirchliche Renovationen genannt, welche zwar unabhängig vom Jubeltag bereits auf dem Budget unserer Kirchgenossenschaft figurierten, indes aber doch als freudige Gaben an die jubilierende Pfarrkirche angesehen werden dürfen. So diejenige des „Turmes", des Hauptportales, der Seitendächer, die eine ansehnliche Summe der Steuergelder verschlangen. Die Neubemalung der Emporesäulen wie auch der Hintergründe der Seitenaltäre wurden durch private Stiftungen

gedeckt. Ein herrliches Geschenk spendete unser Männerverein in Form eines neuen wuchtigen Eisentabernakels, der von einem Pfarrkind ausgeführt wurde. Unstreitig das schönste Werk, welches die Pfarrkinder schenkten, ist die so lang und heiß ersehnte neue, 24 Register zählende Orgel. Sie ist von den Gebr. Späth in Rapperswil erbaut, und stellt dem Erbauer sowohl in ihrem äußeren und inneren Bau, als auch in ihrer ansprechenden Intonation das beste Zeugnis aus. So stand die traute Kirche wie neu geschaffen da, um am Jubiläumstag das beglückte Volk aufzunehmen. Die 14-tägigen Exerzitien vom 20. September bis 4. Oktober sollten besorgt sein für die „Renovation" der Seelen. In anerkannter Tüchtigkeit hielt sie Dr. P. Othmar Scheiwiller aus Einsiedeln, und zwar für die Frauen in der ersten, für die Männer und Jünglinge in der zweiten Woche. Der Besuch derselben war ein guter. So durfte man es wagen, an die Feier des silbernen Weihetages der Pfarrkirche heranzutreten. Aus Anlaß desselben erschien das Pfarrblatt in größerem Umfange und in hübschem ansprechenden Festschmuck. Der Jubiläumstag war ein Sonnentag im besten Sinne des Wortes, wie ihn nur die göttliche Vorsehung uns schenken konnte.

Unser hochwürdigste Oberhirte, Bischof Georgius, hatte es sich nicht nehmen lassen, am Feste selbst zu erscheinen und das Pontifikalamt zu zelebrieren. Die Diözesankinder von Altstetten werden ihm diesen wohlwollenden Akt der Liebe und Freundlichkeit nicht vergessen und ihm dafür ein freudig-dankbares Andenken bewahren. Dadurch erhielt ja der Tag eine besonders festlich-feierliche Note. Die Festpredigt hielt unser „Ehrenkaplan" P. Claudius Hirt aus Einsiedeln. — Auf Freud folgt Leid. Am 1. November erfolgte durch bischöfliche Verfügung die längst vorgesehene und geplante Abtrennung der katholischen Gemeinde Höngg von unserer Pfarrei und deren Zuteilung nach Gut-Hirt in Wipkingen. Eine hiefür eigens am 8. November abgehaltene Abschiedsfeier, welche über Erwarten gut besucht war, zeigte, wie schwer den Hönggern die Trennung war. Ihnen allen auch an dieser Stelle ein warmer aufrichtiger Dank für alles Gute, was sie zum Wohle unserer Pfarrei in dieser langen Zeitspanne getan.

Aber nochmals vor der Jahreswende ragt aus dem bunten Gemenge der Ereignisse ein überaus freudiges hervor, es ist die feierliche Collaudation der Orgel, die just am Feste der hl. Cäcilia unter zahlreicher Beteiligung des Volkes in den trauten Abendstunden vorgenommen wurde. Als Experten fungierten in vorzüglicher Weise H. H. A. Bock und Hr. A. Häringer, beide in Zürich.

Fügen wir der bunten Chronik endlich noch die freudige Tatsache bei, daß nicht weniger als drei unserer Pfarrkinder den klösterlichen Schleier nahmen; ein viertes trat in die Menzinger Mission in Afrika ein.

Noch ein kurzes Wort vom Innenleben der Pfarrei. Der unerwartete Rückgang von 900 hl. Kommunionen, und das will doch etwas heißen für eine Landpfarrei, berührt uns schmerzlich. Nur die Tatsache, daß wir Peripheriepfarrei von Zürich sind, vermag die unangenehme Ueberraschung etwas zu lichten. Trotzdem müssen vor allem die Reihen des Männerapostolates und der Kommunikanten am Herz Jesu-Freitag verstärkt werden. Möge die bereits unternommene Aktion den segensreichen Erfolg bringen. Wie überall steht leider auch bei uns der Aktivität im religiösen Leben von seiten der Hälfte der Katholiken die Passivität der andern gegenüber. Das neu ins Leben gerufene Laienapostolat soll mitwirken, auch diese herbeizuführen.

Die Vereine entwickeln ein normales Leben. Ein jeder hat seine Versammlungen und Anlässe während des Jahres zum Wohl der einzelnen Mitglieder und der ganzen Pfarrei. In ihrem speziellen Dienste stehen Kirchgenossenschaft, Cäcilien-, Männer-, Frauen- und Töchter-Verein. Diesen daher auch unseren besonderen herzlichen Dank.

Die finanzielle Lage wird mit dem neuen Jahr in ein etwas prekäres Stadium rücken. Höngg ist abgetrennt, was uns einen ordentlichen Steuerausfall verursacht, die inländische Mission baut notgedrungen ab. Es bleibt daher dem Finanzdepartement keine andere Parole, als die des Abbaues, und wenn er auch mit schweren Opfern verbunden ist, vielleicht sogar mit unliebsamen Krisen. Immerhin darf freudig erwähnt werden, daß die praktizierenden Katholiken auch dieses Jahr viel geleistet haben, das bezeugt die Zunahme des Kirchenopfers und der Kirchensteuer. Daß die Orgel in verhältnimäßig kurzer Frist erstellt werden konnte, wir sammelten erst das vierte Jahr, ist doch auch ein sprechendes Zeugnis für den vorbildlichen Opfergeist vieler Pfarrkinder. Ist dann die Restschuld amortisiert, geht's an den Turm.

Schließlich erfüllen wir die angenehme Pflicht, allen zu danken, die uns während des Jahres im Geiste der Gottes- und Nächstenliebe beigestanden: der Inländischen Mission, dem Stifte Einsiedeln für die zahlreichen Aushilfen, dem Frauenhilfsverein Solothurn, dem Kloster Wurmsbach und dem Pfarramte Galgenen für die freundlichen Weihnachtsgaben.

27. Schlieren.

(Pfarrer: Vitus Biderbost. — Wohnung: Zwiegartenstraße 18. Postcheck VIII/9882.)

Katholiken: 1300.

Taufen 12; Ehen 8, davon 1 gemischte; Kommunionen 2900; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 150.

Wenn auch das verflossene Jahr dem Seelsorger ein reiches Maß von Arbeit, Sorgen und Kummer gebracht hat, so darf doch auch mit Genugtuung im religiösen Leben ein Fortschritt konstatiert werden. Dieser Fortschritt muß um so höher eingeschätzt werden, weil immer noch unter unseren Katholiken ein gegenseitiges Mißtrauen, eine gewisse Eifersucht herrscht.

Der Religionsunterricht wird im Durchschnitt ziemlich gut besucht. Allerdings ist der Erfolg nicht dementsprechend, weil das öffentliche Leben vielfach religionsfeindlich ist, und weil sogar in vielen katholischen Familien ein ganz indifferenter Geist herrscht. Wie viele Kinder haben von Seiten der Eltern gar keine religiöse Erziehung, und diesbezüglich auch kein gutes Beispiel; wohl aber das Gegenteil.

Das Vereinswesen steht im Zeichen der Entwicklung. Alle bestehenden Vereine: Cäcilienverein an der Spitze, Männer-, Jünglings-, Frauen- und Töchter-Verein arbeiten und wetteifern für das Wohl der Pfarrei.

Herzlichen Dank dem löblichen Marienverein Luzern und der marianischen Jungfrauenkongregation Sarnen für die schönen Gaben an die Weihnachtsbescherung der Kinder.

Der vielgeplagte Seelsorger ist immer noch „wohnungslos", und muß notgedrungen bei einer Privatfamilie Unterschlupf nehmen. Der Bau eines Pfarrhauses wird zur dringenden Notwendigkeit. Und dazu kommt noch die Verzinsung und die Abzahlung der Kirchenbauschuld. In dieser Notlage ist unsere arme Diasporagemeinde noch so sehr auf die Wohltäter angewiesen. Wir bitten dringend um wohlwollende Unterstützung.

Ein aufrichtiges Vergelts Gott der Inländischen Mission und allen edlen Wohltätern.

28. Küsnacht.

(Pfarrer: Bernhard Marty. — Vikar: Josef Kennel. — Wohnung: Bahnhofstraße 14.)

Katholiken: 1400.

Taufen 22 (Klinik nicht gerechnet); Ehen 22, davon 11 gemischte; Kommunionen 6000; Beerdigungen 12; Unterrichtskin-

der 150. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Erlenbach, Zollikon, Herrliberg und Zumikon.

Was mag wohl die lieben Wohltäter und Bekannten unserer Pfarrei interessieren? Nachricht über den Seelsorger und Nachricht über die Seelsorge?

Der Seelsorger, hochw. Hr. Pfarrer Bernhard Marty, konnte nach dreizehnmonatlicher Kur in der „Sanitas" zu Davos, Mitte August wieder in seine liebe Pfarrgemeinde zurückkehren. Der freudige Empfang in der Gemeinde war ein Zeichen der Anhänglichkeit und Hingabe der Herde an ihren vielbesorgten und vielverdienten Hirten. Leider machte aber der noch nicht völlig ausgeheilte Krankheitszustand eine Wiederaufnahme der Kur in Davos nötig. Mitte November mußte der hochw. Hr. Pfarrer noch einmal, wenn auch nur ungern, Abschied von der Pfarrei nehmen, um die Zeit des Winters bis zum Frühjahr in der reinen Höhenluft von Davos zu verbringen. Die Pfarrkinder beten weiter um die völlige Genesung ihres lieben hochw. Seelenhirten.

Die Seelsorge wird immer beschwerlicher für einen einzigen Priester; nicht im bedauerlichen Sinne, sondern in erfreulicher Weise. An der Zunahme der Bevölkerung — im vorletzten Jahr wurden beispielsweise in der politischen Gemeinde Küsnacht, abgesehen von unsern Filialen, gegen fünfzig neue Wohnhäuser erstellt — partizipieren auch die Katholiken, deren Anwachsen aber zur Zeit noch nicht zahlenmäßig ermittelt werden kann. Es ist allerdings nicht allein diesem Umstande zuzuschreiben, wenn der Kirchenbesuch in sichtlicher Weise sich mehrt, sondern wohl vielmehr der großen Volksmission, die in der vergangenen heiligen Karwoche, vom 5.—12. April, abgehalten wurde. Hochw. H. P. Baselgia hat sie in sehr verdankenswerter Weise übernommen und in angestrengter Arbeit durchgeführt. Jungfrauen, großenteils Mitglieder der Jungfrauen-Kongregation, leisteten apostolische Vorarbeiten, indem sie die vier Missionszeitungen und das Programm jeder nur irgendwie als katholisch bekannten und erreichbaren Adresse überbrachten; nicht ohne Erfolg! Die Teilnahme war eine erfreuliche. Wohl folgten nicht alle dem Gnadenrufe, aber bei vielen blieb die Gnade nicht unwirksam — die Statistik darüber ist beim lieben Gott hinterlegt.

Wohl als eine sichtbare Frucht der hl. Mission darf die Zunahme im Empfang der hl. Sakramente angesehen werden, sowie eine nicht unbeträchtliche Mitgliedermehrung in unseren vier Standesvereinen. Möge der gute Eifer anhalten!

Eine freudige Mitteilung mag für unsere lieben Wohltäter und auswärtigen Bekannten die Tatsache sein, daß gegen Ende

des Berichtsjahres eine Neuorganisation der Kirchensteuer an die Hand genommen wurde, mit der Absicht, möglichst alle Pfarrangehörigen daran zu interessieren und dafür zu gewinnen, und zwar in einer, der finanziellen Stellung des Zahlers möglichst entsprechenden Weise. Es wurde für diesmal der Weg einer freiwilligen Selbsttaxation eingeschlagen. Die bis zum Ende des Berichtsjahres gemachten Erfahrungen und Ergebnisse lassen hoffen, daß dieses Verfahren für unsere Verhältnisse für den Anfang das Vorteilhafteste ist. Allerdings sind wir zur Zeit gleichwohl noch bei Weitem nicht im Stande, uns völlig selbst zu erhalten, es lasten immer noch Fr. 55,000.— Schulden auf unserer Station. Auch der eucharistische Heiland wohnt immer noch in einem dürftigen leeren schmucklosen Hause. Zudem sind Reparaturen am Kirchenäußern in nächster Zeit dringend notwendig.

Herzliches Vergelts Gott allen lieben Wohltätern unserer Kirche für jede Gabe im vergangenen Jahre. Helft uns weiter, noch so lange, bis wir uns selber helfen können! Das Gebet sei Euch zugesichert. — Auch der inländischen Mission sei herzlich Dank gesagt für ihre finanzielle Unterstützung! Desgleichen dem löblichen Frauenverein Altdorf für seine reichlichen Gaben an unsere Christbaumbescherung. Und Dank endlich allen hochw. Herren, die bereitwillig auf unserer Diasporastation Aushilfe geleistet haben!

29. St. Peter und Paul, Zürich.

(Pfarrer: Dr. Tr. Zanetti; Vikare: HH. J. Murer, J. Dufner, W. Amberg, A. Zündt, A. Riedweg, M. Haug, J. Omlin, Pfarrvikar in Wollishofen. — Wohnung: Werdstraße 57.

Katholiken: Zirka 15,000.

Taufen 169; Ehen 115, davon 49 gemischte; Kommunionen 140,000; Beerdigungen 73; Unterrichtskinder ca. 900. Auswärtige Gottesdienst-Station: Wollishofen. Auswärtige Unterrichts-Station: Wollishofen.

Nichts Besonderes. Leider konnten wir die St. Franziskuskirche in Wollishofen noch nicht bauen, weil das Geld fehlt. Ob wir im Jubeljahr des hl. Franz werden den Rohbau erstehen sehen, weiß bloß die göttliche Vorsehung. Doch bauen wir fest auf die Freunde des hl. Franziskus, die unter der bewährten Leitung des HH. Pater Felizian uns helfen, dem hl. Franz ein Centenar-Denkmal in Zürich zu errichten. Allen lieben Helfern herzliches Vergelts Gott!

Auch am Jugendheim konnte noch kein Spatenstich gegeben werden, obwohl die Pläne für den Ausbau unseres Vereinshauses Kasino schon längst auf die Ausführung warten. Wir halten aber

an der Hoffnung fest, daß das so notwendige Jugendheim recht bald in Angriff genommen werden kann.

Andere Keime müssen sich erst entwickeln, bevor wir dem Jahresbericht etwas anvertrauen dürfen.

30. Liebfrauenpfarrei Zürich.

(Pfarrer Basilius Vogt und 4 Vikare, Weinbergstraße 34. Studentenseelsorge: HH. Prof. de Castonay und Dr. von Moos, Hirschengraben 82, HH. Schönenberger, Direktor im Jünglingsheim „Maximilianeum", Leonhardstraße 12.)

Katholiken: Zirka 9000.

1. Pfarrbücher. 476 Taufen (davon 162 zur Liebfrauenpfarrei gehörend, und in der Frauenklinik 314 von auswärts); 115 (gemischte 42) Trauungen, davon 74 (gemischte 26) zur Liebfrauenpfarrei gehörend und 41 (gemischte 16) von auswärts; Beerdigungen 78; Kommunionen 96,000; Firmlinge 356.

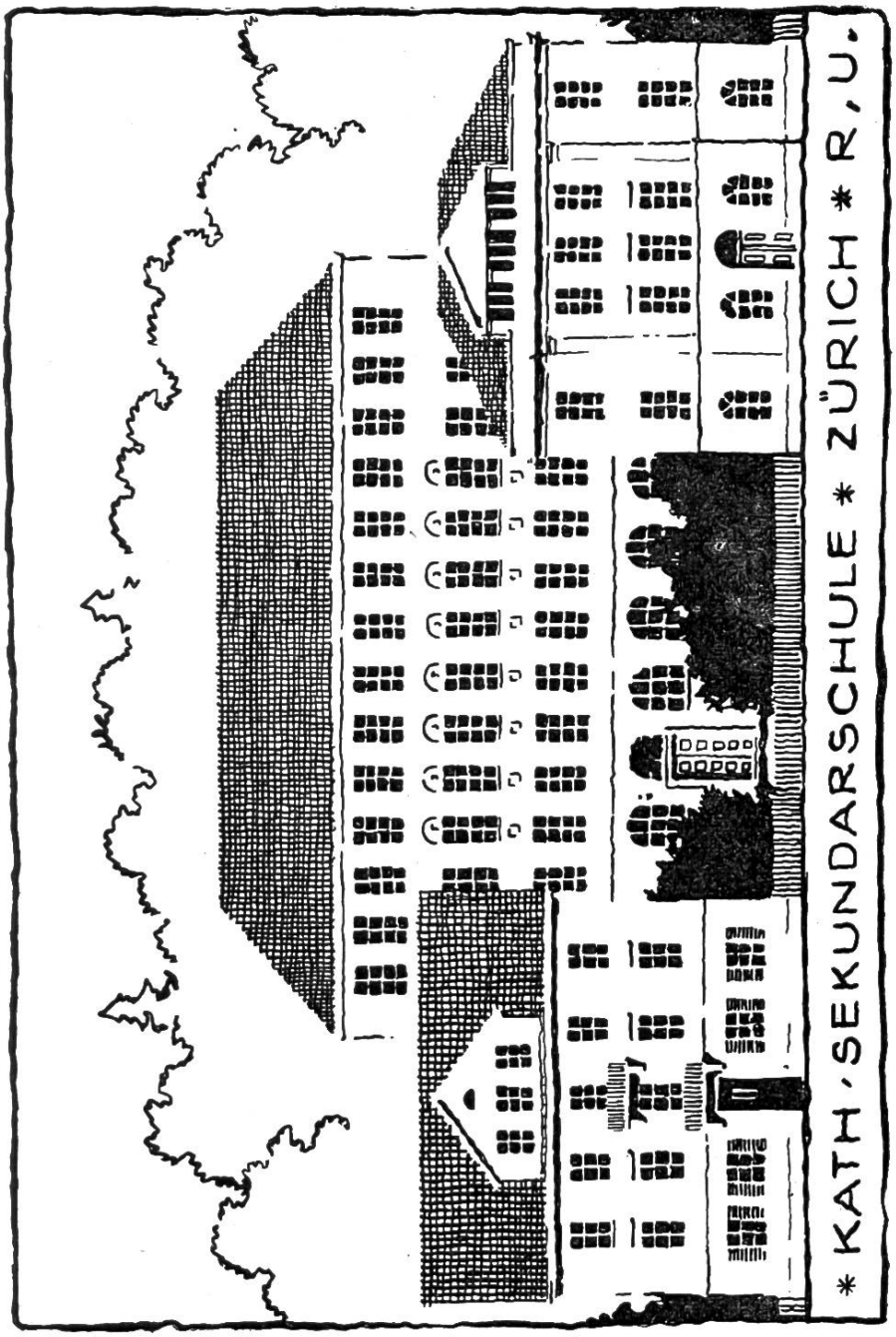
2. Unterricht. Auf Weihnachten waren für die Christenlehre 280 und für den „kleinen" Unterricht 462 Kinder (mit 90 Erstkommunikanten 4. Klasse) eingeschrieben, zusammen 742. Kleinkinderschule im Pfarrhaus 40 Kinder.

3. Caritative Vereine. 1) Verein für Haus- und Krankenpflege. Eine Krankenschwester pflegte 35 Kranke in 73 Tagpflegen, 130 Nachtwachen und 519 Besuchen. — 2) Frauenverein: a) Er verausgabte für 500 Kleidungsstücke an arme Kinder anläßlich der Erstkommunion und Christbaumfeier Fr. 1290. b) Die Krankenkasse bezahlte an kranke Frauen Fr. 1621. c) Der Elisabethenverein verabreichte an arme Familien Lebensmittel im Betrage von Fr. 2214. — 3) Vinzentiusverein: Einnahmen Franken 3238, Ausgaben Fr. 3009.

4. Heime. 1) Maximilianeum (Leonhardstr. 12) 93 Pensionäre und 82 weitere Jünglinge nahmen im Heime Kost. — 2) St. Josephsheim (Hirschengraben 64 und 68 und Schienhutgasse 7): 100 Pensionärinnen, 8 Volontärinnen und 4 Kochlehrtöchter, 1722 Passanten (davon 965 Dienstboten und 757 Arbeiterinnen und Angestellte). 1610 Herrschaften suchten Dienstboten und 867 Dienstboten suchten Stellen; vermittelte Stellen 440. — 3) St. Annahaus (Zehnderweg 9): 34 Pensionärinnen, 65 Passanten und 2 Volontärinnen.

Seelsorger und Eltern wollen nach Zürich reisende Söhne und Töchter an das Maximilianeum und St. Josephsheim weisen, in denen auch unsere Vereine ihren Sitz haben.

6. Finanzielles. Die freiwillige Kirchensteuer (an Stelle des Kirchenbausammelvereins) hatte einen schönen Erfolg, ebenso der Rosenbazar im Mai zugunsten der katholischen Sekundarschule.



7. Das Hauptereignis von 1925 war der Schulhausbau für die katholische Sekundarschule Zürich r. U. Am Osterdienstag wurde mit dem Baue begonnen und am 19. Oktober wehte auf dem First die Aufrichtfahne. 70 Mädchen besuchen die 1. und 2. Sekundarklasse. Nach Ostern 1926 wird eine 3. Klasse folgen, ebenso eine 7. Primarklasse. Für die 1. Sekundarklasse 1926/27

haben sich 48 Kinder angemeldet. Leider konnten wir aus finanziellen Gründen mit den Knabensekundarklassen noch nicht beginnen, hoffen es jedoch 1927 tun zu können. — Herzlichen Dank und Vergelts Gott unsern Schulfreunden und Wohltätern. Unser Sorgenkind empfehlen wir auch fernerhin ihrem Wohlwollen. (Postcheck Pfarramt Liebfrauen Zürich VIII/830.)

Herzlichen Dank auch den Freunden und Abnehmern des Diasporakalenders, der nun ganz im Dienste unserer Sekundarschule steht. Der göttliche Kinderfreund segne alle!

31. Pfarrei St. Anton, Zürich.

(Pfarrer: Anton Spehn; Vikare: HH. Gottfried Heß, Dr. Eduard Holdener und Karl Rütschi, wohnhaft Neptunstraße 60. HH. Dr. Alfred Teobaldi, Präses des Gesellenvereins und Dr. Karl Kaufmann, Seelsorger für die Katholiken französischer Zunge, wohnhaft Wolfbach 15.)

Katholiken: Zirka 8000.

1. Pfarrei: Im Jahre 1925 222 Taufen, davon gehören zur Pfarrei 109 und 113 (in Kliniken getauft) nach auswärts; 76 Ehen, zur Pfarrei gehören 66 (dabei 23 gemischte) und von auswärts kamen 10 (dabei 5 gemischte); 67 Beerdigungen, dabei sind unversehene Sterbefälle 9, doch kann bei 4 von diesen 9 konstatiert werden, daß sie vor ihrem pötzlichen Tod die hl. Sakramente zu empfangen pflegten; hl. Kommunionen hatten wir 150,000, die Kapellen in der Pfarrei eingerechnet; Unterricht: Den Werktagsunterricht besuchten 430 Kinder, die Sonntagschristenlehre 220, Erstkommunikanten waren es 78, den Studentenunterricht besuchten 17, den Unterricht in der Anstalt Balgrist und in der Anstalt für Epileptische 40, in der Kinderschule hatten wir 40 Kinder.

2. Caritative Vereine: a) Der Vinzentiusverein hatte an Einnahmen Fr. 6352 und an Ausgaben Fr. 6669. Er unterstützte 28 Familien mit 45 Kindern und 35 Erwachsenen durch 790 Kilo Brot und 4700 Liter Milch. Für Spitalkosten verausgabte er Fr. 450, für Holz und Kohlen Fr. 250, an Barunterstützungen Fr. 260, für den Unterhalt des Kindergartens Fr. 1150. b) Mütter- und Elisabethenverein. Die Einnahmen betrugen Fr. 2475.95, die Ausgaben Fr. 2267. Damit wurden unterstützt 60 Familien, viele kranke und alleinstehende Personen. c) Die Hauskrankenpflege besorgt durch eine ehrw. Schwester vom Institut Ingenbohl, pflegte 24 Kranke. Einnahmen Fr. 730, Ausgaben Fr. 760. d) Die Hauskrankenpflegestation, durch eine weltliche Fürsorgerin besorgt, hatte 23 Pflegen, dabei 16 Wöchnerinnenpflegen. Einnahmen Fr. 2641.50, Ausgaben Fr. 2187.60.

3. Religiös-soziale Vereine: Männer-, Arbeiter-, Jünglings- und Gesellenverein, Dienstboten- und Arbeiterinnenverein beteiligten sich wacker am Pfarreileben und möchten sich allen nach St. Anton in Zürich ziehenden Personen als ihre jeweiligen Standesvereine zum Beitritt bestens empfohlen haben.

Besondere Bemerkungen: Durch 18 Jahre beschäftigen wir uns mit dem Ausbau und der Ausstattung unserer St. Antoniuskirche nach einem anfänglich festgelegten Plan. Was bisher angeschafft wurde ist solid und dürfte so ziemlich den Anforderungen neuester kirchlicher Kunst, wie sie der Hl. Vater in seinen letzten Verfügungen wünscht, entsprechen. Es werden manchmal Stimmen laut, vielleicht sogar aus Kreisen des Klerus: Ad quid perditio haec — warum diese Verschwendung — und wie die deutschen Uebersetzungen dieses Einwurfes alle lauten. Dem gegenüber möchten wir bemerken:

1. Daß wir absichtlich die Kirche Jahrzehntelang in einer auffälligen Dürftigkeit belassen haben, Ausgaben für Gipskitsch und Lückenbüßer vermieden haben, um endlich der Würde des Gotteshauses in planmäßiger Weise zu genügen.

2. Wir haben für die vielen hier eingezogenen Opfergelder und Spezialgaben nicht nur etwas angeschafft, sondern mit den Aufträgen ganze Stände unserer inländischen Geberschaft zu berücksichtigen gesucht in einer Zeit, wo das ganze Land unter künstlicher und industrieller Auftragsnot leidet.

3. Im übrigen sind solid und künstlerisch ausgeführte Kirchenausstattungswerke die billigsten, sie halten Stand für Jahrhunderte und belasten nicht jede kommende Generation. Wir kennen Beispiele von Diasporapfarreien und Kirchen, die, wie es in der Diaspora Lebensnotwendigkeit ist, keine Neugründung unternehmen können, weil ihre eigenen schlechten Kirchenbauten usw. ihnen über dem Kopf zusammenfallen.

4. Wirklich sind auch zwei Vereinshäuser im Bau begriffen. Wir haben das eine getan und wollen das andere nicht unterlassen, darüber dann ein nächstesmal.

Der Fond für eine neue Kirche auf der Pfarreigrenze gegen Zollikon ist auf Fr. 34,576.45 angewachsen. Freunde und Wohltäter, besonders die Verehrer unseres Kirchenpatrons, des hl. Antonius von Padua, bitten wir, diesen Kirchenneubau, der in absehbarer Zeit notwendig wird, in ihren Gaben nicht zu vergessen.

Allen HH. Herren, welche uns im Predigtamt und im Beichtstuhl Auhilfe leisteten, ein herzliches Vergelts Gott!

Französische Seelsorge in Zürich.

(Seelsorger: Dr. theol. Karl Kaufmann, Wolfbachstraße 15.)

Der seit dem 1. November 1924 wieder eingeführte regelmäßige Sonntagsgottesdienst in der Unterkirche zu St. Anton für die französischsprechenden Katholiken erfreute sich im Berichtsjahr stets eines guten Besuches. Im März wurde durch den hochwürdigsten Bischof die finanzielle Frage vorläufig geregelt. — Erste Aufgabe des Seelsorgers war die Neubelebung und Vertiefung des religiösen Geistes bei so vielen, die durch den Mangel einer ständigen Seelsorge der Kirche entfremdet waren. Diesem Ziele diente vor allem die erstmalige Durchführung von besonderen Karwochenpredigten in der Kapelle des Elisabethenheims, die von dem für die französische Predigt in Zürich sehr verdienten Pater Subprior Sigismund de Courten von Einsiedeln gehalten wurden. Die Teilnahme daran war überaus erfreulich und der Erfolg bei Osterbeicht und -Kommunion gut bemerkbar. — Im übrigen wurde der Hauspastoration ein besonderes Augenmerk geschenkt. Dies erwies sich als sehr notwendig, weil dadurch zahlreiche Katholiken von der Seelsorge erfaßt werden konnten, die sich ihr bisher entzogen. — Zur Sammlung der weiblichen Dienstboten und Angestellten aus der Westschweiz wurde ein „Cercle de jeunes filles" gegründet mit Sitz im Notburgaheim (Minervastraße 8). Die Töchter kommen dort alle Sonntage zu Belehrung und Unterhaltung zusammen. Eine kleine Bibliothek steht den Mitgliedern zur Verfügung; sie verdankt ihre Errichtung dem Opfersinn einiger Damen. Der Weckung vermehrten Interesses an unserer Mission dient seit Oktober ein monatlich erscheinendes französisches Bulletin, das gute Aufnahme findet.

32. Pfarrei St. Josef, Zürich 5.

(Parrer: Fr. Fuchs; Vikare: A. Perlet und B. Gampp. — Wohnung: Röntgenstraße 80, Zürich 5. — Telephon Selnau 6477. — Postcheck VIII/4348.)

Katholiken: Ca. 5000.

Taufen 43, davon 17 in Kliniken; Ehen 42, davon 18 gemischte; Kommunionen 37,000; Beerdigungen 25; Unterrichtskinder 450 inkl. Christenlehre.

Ueber das Leben in unserer Pfarrei im verflossenen Jahre ist bald Bericht erstattet. Wie das Leben einer jeden Familie, so teilt sich auch das Leben einer Pfarrei in Freuden und Leiden. Von Freuden, wenigstens äußern, geräuschvollen wissen wir diesmal nicht viel zu erzählen. Dafür aber dürfen wir mit um so mehr Genugtuung berichten von einem steten Zunehmen des religiösen Lebens und Eifers auch unter unserer Männerwelt. Wenn man

bedenkt, in was für einem Milieu unser Volk vielfach wohnen und arbeiten muß Tag für Tag, wie vielen und großen Gefahren namentliche gerade unsere Männer und Jungmänner ausgesetzt sind, dann muß man auch mit einem langsamen Fortschritt sich zufrieden geben.

Schon letztes Jahr konnten wir mit Freuden auf ein vermehrtes Zusammenarbeiten unserer Leute namentlich auch in den Vereinen berichten. Gott sei Dank! Auch in dieser Hinsicht haben wir dies Jahr wieder einen schönen Schritt vorwärts gemacht und es ist zu hoffen, daß auch die letzten Eigenbrödler schließlich doch den richtigen Weg noch finden werden. Anlässe, wie z. B. die diesjährige Weihnachtsfeier, so wohl gelungen, so unerwartet zahlreich besucht, sind eine Freude und eine Ermutigung für Hirt und Herde. Dieses Solidaritätsgefühl sowohl wie auch die glänzend bewährte Gebefreudigkeit unserer Leute zu Gunsten der immer so schwindsüchtigen Pfarrkasse verdienen auch an dieser Stelle dankbare Anerkennung.

Leiden! Sie sind den Seelsorgern auch nicht erspart geblieben. Wie noch kein Jahr müssen wir diesmal uns beklagen über die unverhältnismäßig große Zahl der gemischten Ehen. Alles Bitten und Mahnen ist umsonst. Freilich ein Trost, wenn es ein Trost ist, ist dabei dieser: Es handelt sich bei diesen Mischehen zu einem Großteil um „zugewandte Orte", Leute, die man vorher kaum kannte und nicht in der Gemeinde aufgewachsen sind. Aber schließlich bleiben sie eben doch da und geben ein schlimmes Beispiel.

Eine andere große Sorge bilden für die Geistlichen jene vielen Eltern, die dem Religionsunterricht ihrer Kinder so unglaublich gleichgültig gegenüber stehen. Von Seiten der Behörden kein Schutz, in der Schule alles eher als Unterstützung und dazu bei so vielen, vielen Eltern auch gar kein Verständnis für ihre hl. Pflicht bezüglich der schweren und verantwortungsreichen religiösen Erziehung ihrer Kinder. Wenn doch diese blinden Eltern auch nur ein kleines Quäntchen jener Sorge und jenes Eifers, die sie für das rein materielle Wohl der Kinder aufwenden, übertragen würden auf das Seelenheil der ihnen von Gott anvertrauten Kinder! Es wird das Kapitel Religionsunterricht je länger je mehr eines der dornenvollsten in der Großstadtseelsorge.

Und schließlich noch das „Perpetuum immobile", die fast unbeweglichen Schuldenlast! Solange man aber in Katholisch-Zürich zu keinem andern Finanzierungssystem gelangt, — an erfolgreichen Vorlagen fehlt es ja nicht, — wird der Pfarrer von St. Joseph seinen Jahresbericht nicht anders als mit einem Bittruf schließen können. So verbinde ich denn auch mit diesem kurzen Be-

richt meinen herzlichen Dank an alle unsere Wohltäter und auch an alle verschiedenen hochw. Herren, besonders im Stift Einsiedeln, für die stets bereitwillig geleistete Aushilfe in der Seelsorge! Ihnen allen, nicht zuletzt der Inländischen Mission ein aufrichtiges Vergelt's Gott! aber auch die nicht weniger inständige Bitte um weitere wohlwollende Unterstützung. Mitte September hat nach fast neunjähriger Tätigkeit der hochw. Hr. Vikar Egle St. Joseph verlassen. Ihm Gottes Lohn für sein Wirken bei uns, seinem Nachfolger aber, H. H. Vikar Ben. Gampp einen recht herzlichen Willkomm für eine lange, gesegnete Wirksamkeit in unserer Pfarrei!

33. Herz-Jesu-Kirche, Zürich 3.

(Pfarrer: Christian Herrmann; Vikare: HH. Jos. Nipp, Fr. Loretz, P. Wenger, Paul Fürer, Wilh. Umbricht. — Wohnung: Aemtlerstr. 43, Zürich 3.)

Katholiken: Ca. 11,000.

Taufen 227, wovon in der Pfarrkirche 138, in den Kliniken 82 und 6 auswärtige im „Pilgerbrunnen"; Ehen 83, darunter zwei auswärtige und 34 gemischte; Kommunionen 77,000; Beerdigungen 72; Unterrichtskinder 1100 (ohne Christenlehre).

Trotz intensiver Fortsetzung der Hauspastoration können wir nicht mit dem guten Hirten sagen: „Ich kenne meine Schafe", denn die städtischen Behörden verweigern uns die Herausgabe der Adressen neuzugezogener Katholiken und die Meldung des Zuzuges neuer katholischer Familien von Seiten der katholischen Pfarrämter ist leider immer noch mehr Ausnahme als Regel. Es ist erfahrungsgemäß unvergleichlich viel leichter, Neuzugezogene durch sofortigen pastorellen Hausbesuch für treue religiöse Pflichterfüllung in der neuen Pfarrei zu gewinnen, als dieselben wieder für Kirche und religiöse Betätigung zu erwärmen, nachdem sie unter dem verderblichen verflachenden Einfluß der neuen Umgebung religiös bereits abgestorben sind — itaque vigilate pastores!

Im vergangenen Jahre versuchten wir die Katholiken, welche in kirchlich ungültigen Ehen leben (die Pfarreikartothek verzeichnet deren 360) zu bewegen, ihre Ehe in Ordnung zu bringen. Der Erfolg war leider sehr klein. In diesem Jahre suchten wir diesem furchtbaren „Eheelend" dadurch vorzubeugen, daß sämtliche im Tagblatt unter „Eheverkündigungen" publizierten kath. Brautleute durch die Seelsorgsgeistlichkeit aufgesucht und zu katholischer Eheschließung ermuntert wurden. Die Feststellung der Konfession der betr. Brautleute besorgten Kongreganistinnen. Auch bei dieser Aktion fehlte es neben erfolgreichen Bemühungen auch nicht an herben Enttäuschungen. Ob aber nicht die rechtzeitig erfolgte priesterliche Mahnung den Besuchten lebenslang in den Tie-

fen der Seele nachklingt, das Gewissen nicht einschlafen läßt und schließlich doch die Rückkehr des verirrten Schäfleins zur Folge haben wird? Je opferfreudiger das katholische Volk Gaben für die Diaspora spendet, sodaß neue Seelsorgerstationen errichtet werden können, desto intensiver können wir die Seelsorge gestalten, und desto häufiger wird das Rufen der guten Hirten in der Diaspora erschallen, und desto mehr wird die Zahl der aufgesuchten, zur Heimkehr gemahnten und wiedergefundenen Schäflein wachsen.

Zwei Ereignisse aus dem Pfarreileben dieses Jahres verdienen besonderer Erwähnung:

Am 19. Juli feierte als erster Primiziant der Herz Jesu-Pfarrei hochw. Herr Hugo Paul in unserer Kirche das erste hl. Meßopfer. Nur eines fehlte zum Feste: das Glockengeläute. Wenn unsere lieben Wohltäter uns treu bleiben wirds vielleicht bei der nächsten Primiz in einigen Jahren nicht mehr fehlen.

Ein zweites großes Pfarreiereignis war die Einweihung des Hochaltarbildes am 16. August, bei der hochw. Herr Dr. P. Magnus Künzle das Volk für unser Chorbild, das beim ersten Anblick in seiner Neuartigkeit manchen befremdet, zu begeistern wußte. Mit überraschend sicherer Einfühlung hat der Künstler Professor Felix Baumhauer dem Chor ein Monumentalbild eingefügt, das von führenden Kunstkritikern als sein bestes Werk bezeichnet wird. Nach der ersten Ueberraschung von einer so selbständigen und neuen Darstellung des hlgst. Herzens Jesu (Oeffnung der Seitenwunde) hat sich unsere Pfarrei, wie auch weitere Kreise der tiefreligiösen Stimmung des Bildes erschlossen und freut sich in den erhebenden Stunden des Gottesdienstes des besondern Einklangs zwischen Architektonik der Kirche, Bild und Liturgie. Die Ausführung des Chorgemäldes, nach dem die nackte, noch unverputzte Chorwand förmlich schrie, wurde ermöglicht, indem zwölf Familien der Pfarrei je eine Figur stifteten.

Eine große Freude bereiten uns die fortwährend eingehenden Dankesbriefe von Wohltätern, die oft in schwersten Anliegen erhört werden. Das göttliche Herz Jesu wird unsern vielen lieben Wohltätern, für die wir sehr viel beten, ihre rührende Treue der Herz Jesu-Kirche gegenüber mit seinem Gnadensegen belohnen. Wir wagen zu hoffen, daß sie uns auch fernerhin treu bleiben, denn trotz des großen Opfersinnes, der sich in der Pfarrei bei den monatlichen Sammlungen von Haus zu Haus kundgibt, wird die Pfarrei ohne auswärtige Hilfe die große Schuldenlast nicht amortisieren können, und noch weniger an den Bau neuer Kirchen im Hard- und Friesenbergquartier sich heranwagen dürfen, obwohl die große Bautätigkeit in diesen beiden Quartieren gebieterisch nach neuen Seelsorgerstationen ruft.

Dank der großen Opferfreudigkeit der Pfarreiangehörigen konnte der Vinzentiusverein in diesem Jahre die armen Familien mit 5541 Fr. in Naturalgaben und mit 411 Kleidungsstücken unterstützen. Der Elisabethenverein unterstützte arme Wöchnerinnen mit 985 Franken und 357 Gratismittagessen. Die sehr bemerkenswerten seelsorglichen Erfolge dieses karitativen Apostolates zeigten, daß intensive Armenfürsorge auch segensvolle Armenseelsorge ist.

Gütige Gaben an die Verminderung unserer Bauschuld, an die geplanten Kreuzwegstationen, an den Glockenfond, an den Schulfond, an den Vereinshausfond oder für ewige Messen für Verstorbene können kostenfrei einbezahlt werden auf unser Postcheckkonto VIII 2023, Zürich.

Der Inländischen Mission und allen lieben Wohltätern für die finanzielle Hilfe ein innigstes Vergelts Gott!

34. Guthirtpfarrei Zürich.

(Pfarrer: Jos. Rupf; Vikare: Dr. Emil Immoos, Georg Käufler. Wohnung: Nordstraße 246.)

Katholiken: Ca. 3500.

Taufen 69; Ehen 31, davon 12 gemischte und 3 auswärts; Kommunionen 32,000; Beerdigungen 18; Unterrichtskinder 1.—6. Klasse 237, Christenlehre 149, Erstkommunikanten 46; total 386. Kleinkinderschule 40 Kinder. Höngg 19 Knaben, 18 Mädchen in sämtlichen Klassen. Katholikenzahl 400.

Aus dem Leben der jüngsten Zürcher Pfarrei sind folgende Ereignisse festzuhalten:

Ende März verabschiedete sich H. H. Vikar Joh. Salzmann von der Guthirtkirche, um auf ausdrücklichen Wunsch des Bischofes als Pfarrer den verwaisten Seelsorgerposten in Horgen zu übernehmen; an seine Stelle trat H. H. Dr. Emil Immoos.

In der Karwoche vollzog sich unter erfreulicher Teilnahme die Missionserneuerung. Anläßlich der Canisiusfeier am 13. September hielt der hochwürdigste Bischof Georgius bei uns das Pontifikalamt und spendete nachm. 177 Kindern und 14 Erwachsenen das hl. Sakrament der Firmung.

Vom 27. September bis 4. Oktober hielt H. H. P. Friedrich Ziegler aus dem Kloster Einsiedeln gut besuchte Exerzitien für Frauen und Jungfrauen. Diese religiöse Vertiefung brachte erfreuliche Mitgliedervermehrung in die weiblichen Vereine.

Am 1. November wurde ein lang gehegtes Sehnen der Höggerkatholiken erfüllt. In Erwägung der örtlichen Verhältnisse

wurde Höngg durch das bischöfliche Ordinariat von Altstetten abgetrennt und der näher gelegenen Guthirtpfarrei angeschlossen. Diese Arbeitsvermehrung bedingte die Anstellung eines zweiten Vikars in der Person des hochw. Hrn. Georg Käufler.

Eine segensreiche Tätigkeit zum Wohle der ganzen Pfarrei entfalteten unsere Vereine. Vinzentius- und Elisabethenverein mühten sich für die Armen und Dürftigen der Pfarrei, sowie um die vielen gleichgültigen Katholiken, welche durch Besuch aufgemuntert wurden, die Ehe kirchlich abzuschließen. Eine für die Pfarrei angestellte Krankenschwester aus dem Sanatorium St. Anna in Luzern besorgte seit März die armen Kranken in der Pfarrei mit 2147 Besuchen, 92 Tagespflegen, 23 Nachtwachen.

Eine schwere drückende Sorge ist leider noch die Bauschuld von 235,000 Fr.; dazu fehlt uns noch gar Vieles, so die Vollendung des Hochaltares und der Seitenaltäre, eine bescheidene Orgel, um von Glocken gar nicht zu reden.

Wir bitten darum bei der Liebe zu Jesus, dem „Guten Hirten" um gütige Gaben, welche das Pfarramt der Guthirtkirche dankbarst entgegennimmt (Postcheck VIII 8818).

Herzlichen Dank allen Confratres für die bereitwillige Aushilfe in der Seelsorge; herzlichen Dank allen lieben Wohltätern der Guthirtkirche. „Vergelts Gott!"

35. Pfarrei-Rektorat St. Franziskus, Zürich-Wollishofen.

(Pfarrvikar: Josef Omlin. — Wohnung: Albisstraße 49. — Notkapelle: Albisstraße 76. — Telephon Selnau 8502. — Postcheck VIII/5136.)

Katholiken: Ca. 1500 (in Wollishofen und Leimbach).

Taufen 15; Ehen 12, davon 4 gemischte; Kommunionen 7000; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 75.

Das Jahr 1925 hat die werdende Pfarrei Wollishofen ein gutes Stück vorwärts gebracht. Das darf der Schreiber des Berichtes getrost sagen, ohne in Selbstlob zu verfallen. Denn der Wollishoferseelsorger von 1925 ist seit 2 Monaten nicht mehr da und amtet zur Stunde bereits als Kaplan in Gersau. Dank seiner eifrigen Sammelarbeit und natürlich noch viel mehr dank der hochherzigen Gebefreudigkeit der Schweizerkatholiken waren auf Ende 1925 Kirchenbauplatz und Pfarrhaus vollständig gesichert und darüber hinaus noch ein allerdings winziger Grundstock für den Kirchenbau angelegt. Dabei ist nicht gerechnet die Jubiläumsgabe der Schweizertertiaren, welche H. H. P. Felizian, Lektor, in Schwyz, in echt franziskanischer Selbstlosigkeit äuffnet und wofür er bei den Tertiaren geradezu heroischen Opfermut zu wecken ver-

standen hat. Mögen sich ihm auf Ende des Jubeljahres die fünf Nullen hinter dem Eins noch alle restlos füllen! Hätten wir diese Hilfe nicht, könnten unsere armen Katholiken wohl noch weitere zehn Jahre in der Waschhütte verkümmern. Und doch weilen wir schon 25 Jahre lang in der Dürftigkeit und Armseligkeit dieser wohl ungenügendsten Pfarrkirche des gesamten Schweizerlandes. Wer kann es da dem Seelsorger beim Anblick des kirchlichen Elendes seiner Pfarrgenossen verargen, wenn er klagt und seinen Hilferuf bis an die Grenzen der Heimat schickt? In einem so engen Notlokal ist eine rechte Seelsorge fast unmöglich. Gib mir einen festen Punkt, auf dem ich stehen kann, und ich will die Welt aus den Angeln heben, hat schon der alte Archimedes gesagt. In Wollishofen soll freilich nicht die Welt verschoben werden, aber weit über 1000 unsterbliche Seelen sollten von einer Kirche aus pastoriert und gerettet werden.

Innigsten Dank darum für alle bisherige Hilfe und weitere Geduld für ein Jahr mit dem ungestümen Bettler. Gib, gib wieder, ich bettle keinen Tag länger als ich muß. Wie leid tut es dem Priester um seine kostbare Zeit, welche alle in der Seelsorge aufgehen möchte und sollte, daß sie im leidigen Bettel draufgehen muß! Wer schnell und viel gibt, gibt Zeit für die Seelsorge. Geld schafft hier buchstäblich Seelenhilfe. Und sollte im Schweizerland nicht noch Geld genug sein für eine bescheidene Franziskuskirche und dazu ein Jubeljahr des Heiligen? — Ich weiß, ich täusche mich nicht im Opfersinn der Schweizerkatholiken, und bitte inständig um seine Hilfe.

36. Töß.

(Pfarrer: Joh. Grüninger.)

Katholiken: 1100.

Taufen 23, davon 2 Konvertiten; Ehen 10, davon 3 gemischte; Beerdigungen 11, Unterrichtskinder 120.

Das Berichtsjahr 1925 stand für die Katholiken von Töß anfangs im Zeichen der Trauer, durch den Hinscheid ihres lieben ersten Seelsorgers H. H. Dr. Pius Kistler, der am 6. Februar im Priesterhospiz in Zizers von seinem Leiden erlöst wurde. Kirche, Jugend und Volk von Töß werden nie vergessen, was H. H. Dr. Pius Kistler sel. ihnen Gutes getan hat. — Am 29. November spendete der hochwst. Bischof von St. Gallen Dr. Robertus Bürkler in Erkrankung unseres Oberhirten 51 Firmlingen das Sakrament des hl. Geistes. Mögen die Empfänger immer wieder die Gnade erneuern, die sie empfangen durch die Handauflegung des Bischofes. — Denkt der Seelsorger mit Freuden an die eifrigen Katholiken,

die „wie Palmen blühen" in der Diasporawüste, so erinnert er sich doch auch mit Besorgnis an jene, die nicht mehr mitmachen und vor allem die Sonntagsmesse versäumen. Jeder gute Katholik sollte sich zur Aufgabe machen jedes Jahr wenigstens einen lauen Mitbruder wieder zu „erwärmen".

Die Vereine hielten ihre regelmäßigen Versammlungen ab und trugen redlich bei zur Erhaltung und Förderung des religiösen Lebens.

Schwer lastet noch die Bauschuld von 73,000 Franken auf Kirche und Pfarrhaus, die mit Hilfe edler Wohltäter nun einen Tausender kleiner gemacht werden konnte! Für alle Wohltäter wird jeden ersten Monatssonntag ein Amt gehalten. Vergeßt uns auch in Zukunft nicht. — Ebenso herzlichen Dank der Jungfrauenkongregation Luzern, die jedes Jahr unsere Kinder mit ihrer Weihnachtsgabe beglückt.

37. Oberwinterthur.

(Pfarrer: Michael Straßer. — Wohnung: Römerstraße 101.)

Taufen 22; Firmlinge 55; Ehen 3; Kommunionen 4800; Beerdigungen 8. Auswärtige Unterrichts-Station Seen. (Die über eine Stunde entfernten 32 Unterrichtskinder kommen am Sonntag hieher zu Gottesdienst, Sakramentenempfang und nachfolgendem Spezialunterricht.) Unterrichtskinder 145.

Das Jahr 1925 fing für uns böse an. Die Feuersbrunst vom 4. Januar, über die wir letztes Jahr berichtet haben, bleibt uns in schrecklicher Erinnerung. Wir sind dabei auch zu bedeutendem Schaden gekommen. Von der Versicherungssumme von Fr. 28,000 mußten wir gegen Fr. 20,000 allein für Reparatur von Decke und Dach der Notkirche verausgaben. Für ein neues Pfarrhaus blieb sehr wenig. Zwar steht heute ein heimeliges solides Pfarrhaus da, aber es war wahrlich keine Kleinigkeit, Fr. 67,000 dafür zu zahlen hier im entsetzlich teuren Winterthur. Dasselbe Haus hätte 12 Km. von hier nur Fr. 52,000 gekostet. Doch danken wir dem Herrn aller Geschicke, daß er es uns ermöglichte, alles zu bezahlen, ohne Schulden machen zu müssen. Unsere lieben Wohltäter mögen uns aber treu bleiben und unsern Kirchenbaufond, der nur mehr Fr. 17,000 beträgt, vermehren helfen.

Im Norden unseres großen Bezirkes regt sich die Sehnsucht vieler Katholiken nach einer Gottesdienst-Station, wahrscheinlich in Ossingen, dem zentralst gelegenen Orte jener von der katholischen Kirche weit entfernten Gegend. Wir hoffen auf eine gute Lösung.

Im übrigen dürfen wir in aller Bescheidenheit von unserer zerrissenen Pfarrei, welche 10 Vororte von Winterthur u. 42 Landdörfer des Kts. Zürich umfaßt, ein Wachsen und Gedeihen melden, das wir freilich nicht gerne einer breiten Oeffentlichkeit bekannt geben. Das Reich Gottes liebt keine Plakatsäulen und eitles Selbstlob. Wenn wir alle Katholiken zählen, die einigermaßen noch praktizieren, finden wir deren 870 auf Winterthurer Vorstadtboden und 290 auf Diasporaterrain. Mit den Exkommunizierten und Abgefallenen hätten wir aber über 1500 Seelen.

Herzlichen Dank auch noch unsern lieben Päcklilieferanten in Luzern. Ihnen und unsern übrigen guten treuen Wohltätern ein inniges Vergelts Gott! Unsere Hausnummer bleibt VIII b 560.

38. Grafstall-Kempttal.

(Pfarrer: Sylvester Hörzinger.)

Katholiken: 600.

Taufen 6; Ehen 2 (auswärts); Kommunionen 1900; Unterrichtskinder 70.

Die Verkleinerung der Pfarrei vom 1. Oktober 1924 zeigt sich auch in der geringeren Zahl der hl. Kommunionen. Erfreulich ist der Besuch der Christenlehre. Das Vereinswesen leidet unter anderen Ursachen sehr am Mangel eines passenden Lokals, besonders aber daran, daß der durchaus katholische Gedanke des Zusammenhaltens und einheitlicher Zusammenarbeit nicht Wurzel fassen will. Die jungen Leute, kaum der Schule entronnen, brauchen keine Leitung und Führung, nehmen keinen Rat, keine Mahnung an, sie tun, als hätten sie alle Lebensweisheit und -Erfahrung in die Wiege mitbekommen. Es ist das auch eine Auswirkung dieser verhängnisvollen und allgemein verbreiteten Häresie, daß Genuß- und Vergnügungssucht zu allererst und unter allen Umständen befriedigt werden müssen, daß darin die Aufgabe des Menschenlebens bestehe; dieser Irrlehre fallen mehr Seelen zum Opfer als einer blutigen Christenverfolgung.

Im Berichtsjahre wurde viel gearbeitet für den künftigen Bau von Kirche und Pfarrhaus. In sehr opferwilliger und erfreulicher Weise hat sich dabei unser Mütterverein betätigt, der einer Oase in der Vereinswüste gleicht. Ueber die Bittbriefe und den Pfarrer von Grafstall werden gar manche Wohltäter mehr als einmal den Kopf geschüttelt haben, wenn Brief auf Brief kam und anstatt einer Danksagung wieder ein Brief. Zur Aufklärung diene, daß die Adressierung von einer auswärtigen, bezahlten Arbeitsstelle besorgt wurde. Als ich dann zu meinem Schrecken gewahrte, daß dabei jegliche Ordnung mangelte und die Leute massenhaft in takt-

losester und widersinniger Weise mit diesen Briefen belästigt wurden, da war es bereits zu spät . . ., die Lawine war im Rollen, die Staumauer weggerissen, ich konnte wohl jammern über das Unheil, es aber nicht mehr abwenden. Künftig werde ich die Arbeiten soweit möglich selbst besorgen, und dann können unsere Wohltäter versichert sein, daß Unregelmäßigkeiten nicht mehr die Regel sein werden, sondern eine seltene Ausnahme, die man menschlicher Schwäche gerne nachsehen wird. Des Opfersinnes unserer lieben Wohltäter können wir noch lange nicht entbehren.

Von verschiedenen Seiten — Luzern, Lichtensteig, Galgenen, Wurmsbach, Olten — kamen die Gaben zusammen, sodaß es mit den Beiträgen der Pfarrgenossen gerade reichte, um allen Unterrichtskindern ein nützliches Weihnachtsgeschenk zu geben. Allen Wohltätern der Pfarrei herzliches „Gott vergelte es" für ihre Gaben an den Kirchenbau und für die Freude, die sie den Kindern bereitet haben. Aller Wohltäter wird täglich am Altare gedacht und es wird für sie jede Woche eine hl. Messe gelesen. Möge Gott in allem und durch alles verherrlicht werden. Postcheck VIII b 982.

B. Kanton Glarus.

1. Schwanden.

(Pfarrer: J. Eigel.)

Katholikenzahl: 1550.

Taufen 34; Beerdigungen 19; Ehen 12, wovon 4 gemischte; Erstkommunikanten 19; hl. Kommunionen 8900; Unterrichtskinder 214. Unterrichts-Stationen: Schwanden, Mitlödi, Luchsingen, Engi, Elm; auswärtige Gottesdienst-Stationen: Engi, Hätzingen.

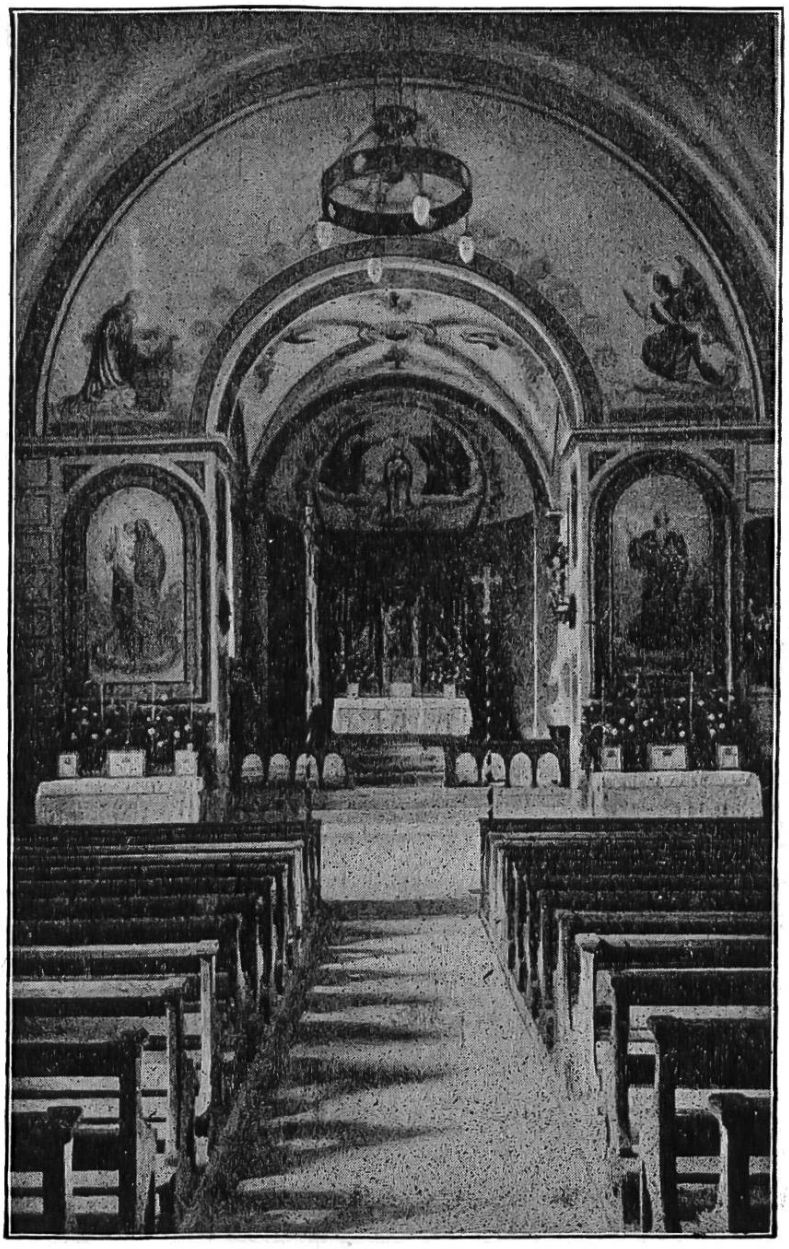
Dank dem guten Gang unserer Industrien, waren unsere Katholiken, die sich fast ganz aus Fabrikarbeitern rekrutieren, voll beschäftigt. Auch das kirchliche Leben derselben war zufriedenstellend. Die größere Zahl erfüllt ihre religiösen Pflichten. Die von der Pfarrkirche weit entfernten Katholiken besuchen an vielen Sonntagen den italienischen Gottesdienst, der in den Mädchenheimen von Hätzigen und Engi gehalten wird. Der italienische Missionär, Don Enrico Sarriano, erfüllt seine Obliegenheiten mit Eifer und Takt. Die Kosten der italienischen Pastoration tragen, wie frühere Jahre, in nobler Weise die Herren Fabrikanten. — Wir danken auch dem löblichen Marienverein Luzern für seine praktischen Weihnachtsgaben.

2. Niederurnen.

(Pfarrer: Josef Wiedemann. — Wohnung: Unterdorf.)

Katholiken: 860.

Taufen 17; Ehen 14 (gemischte 2); Kommunionen 11,000; Beerdigungen 6. Auswärtige Unterrichts-Station: Bilten.



Katholische Kirche in Schwanden.

Im Berichtsjahre ereignete sich nichts besonderes, brachte aber manch erfreuliches. Erfreulich ist das beständige Wachsen des Sonntagsgottesdienstbesuches und des Sakramentenempfanges, ebenso die schöne Zahl der rein katholisch geschlossenen Ehen, ferner

der überaus gute Besuch der Werktagsmesse von Seite der Kinder und Erwachsenen. Sehr erfreulich und ermunternd war die überaus zahlreiche Beteiligung auch von den Männern und Jünglingen bei der Fronleichnamsprozession. Möge dieser gute Geist und dieser große Eifer anhalten und die noch Fernstehenden zum Mitmachen aneifern. Damit das Gute erhalten werden könnte, ist ein baldiger Bau einer einfachen Kirche von Wichtigkeit. Leider können wir an diesen zur gesunden Pastoration notwendigen Faktor noch nicht denken, denn es fehlt das liebe Geld. Liebe Wohltäter, vergeßt auch fürderhin Niederurnen nicht und werdet nicht böse, wenn der Bettler von Niederurnen nochmals anklopfen muß. Neue Spender sind herzlich willkommen.

Allen unsern edlen Wohltätern ein herzliches Vergelts Gott und unser tägliches Gebet. Ebenso ein aufrichtiges Vergelts Gott der Inländischen Mission und deren Leitung, der wir uns wieder sehr empfehlen.

C. Kanton Graubünden.

1. Landquart.

(Pfarrer: Pater Coelestin, O. M. Cap.)

Katholiken: Zirka 1200.

Taufen 20; Ehen 6, davon 2 gemischte; Kommunionen 2480; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 170. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Igis, Malans und Maienfeld.

Verdankt wird bestens die Erteilung des Unterrichts in Igis durch das löbl. Pfarramt Zizers, ferner die Uebermittlung von Weihnachtsgeschenken für arme Kinder durch die Jungfrauenkongregation in Stans.

2. Pardisla-Seewis (Prättigau).

(Pfarrer: Pater Theobald Masarey, O. M. Cap. — Wohnung: Pardisla.)

Katholiken: Ungefähr 200.

Taufen 3; Ehen 4; Unterrichtskinder 40 (Parisla 21, Schiers 19). Auswärtige Gottesdienststation: Fideris-Bad. Auswärtige Unterrichts-Station: Schiers.

Erfreulich ist es, daß die umwohnenden Katholiken fast ausnahmslos ihre religiösen Pflichten regelmäßig erfüllen, und daß die Eltern ihre Kinder, selbst die kleinen vom dritten und vierten Altersjahr an sozusagen täglich in die Kirche schicken. Während der Woche zählt die hl. Messe gegen 20, die Abendandacht gewöhn-

lich zwischen 20 und 30 Erwachsene und Kinder. Auch die katholischen Schüler von Schiers besuchten heuer fleißiger als im Vorjahr an Sonn- und Feiertagen den Gottesdienst. Zwei Christbaumfeiern wurden abgehalten, die eine für die hiesigen, die andere für die Schierser Kinder. Bei jener erzählten 17 Kinder in Gedichten das Geheimnis des hohen Festes in seiner alttestamentlichen Vorbereitung und in seiner Erfüllung, was ebenso wie die frommen Lieder auf die Teilnehmer einen recht erbauenden Eindruck machte. Der tit. Jungfrauen-Kongregation von Stans entbieten wir auch an dieser Stelle herzlichen Dank für die schönen Gaben.

Möge Gott die Inländische Mission, der wir das Fortbestehen unserer Pfarrei verdanken, und alle Wohltäter segnen!

3. Klosters.

(Pfarrer: A. Vasella. — Wohnung: Klosters-Dorf.)

Katholiken: 4—500.

Taufen 15; Ehen 15, davon 2 gemischte; Kommunionen 1020; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 48. Unterrichts-Stationen außer Klosters-Platz: Klosters-Dorf, Serneus, Küblis.

Man sollte uns nicht alleweil mit der Frage kommen: „Wie steht's, wie geht's in deiner Bergpfarrei da oben? Hast du bald alle bekehrt?“ Wenn aber die „Inländische Mission“ einmal im Jahre diese Frage stellt, so will sie gewiß nicht nur ihrem „Gwunder“ nachgehen, sondern möchte vielmehr in ihrer mütterlichen Umsicht und Liebe wieder einmal um ihre Kinder wissen und wäre es auch um die verlassensten und letzten ihrer Schutzbefohlenen. Zum erst e n möge sie denn wissen, daß aus dem Hänschen über Nacht noch kein Hans geworden ist, auch in Klosters nicht. Schlafen tut's schon gehörig, es will ja „mit der Zeit“ noch groß werden und wachsen. Das „mit der Zeit“ ist nun einmal die Grundformel im Gesetz des Wachstums, auch bei Diasporapfarreien. Zum besseren Studium dieser Grundformel, gleichsam zur demonstratio ad oculos, pflanzten wir im anno santo an der Westseite der Kirche ein unscheinbares Pflänzchen, einen jungen Bergahorn und warten nun mit Geduld und Muße, bis das „Ahörnchen“ zum mächtigen, schweräftigen Ahorn werde, der seine Riesenkrone sturm- und wetterfest zum Himmel reckt. Solange es noch jung ist, muß man freilich des Pflänzchens viel ersorgen: ob es auch Wurzeln fasse, ob es nicht der rauhen Bergluft, dem nächtlichen Frost oder der Glut der Gebirgssonne erliege. Und wirklich, das junge Bäumchen scheint mehr und mehr zu verkümmern und am Ende noch absterben zu wollen. So wollte es nämlich mit der Pfarrei den Anschein haben,

nach den Berichten der letzten Jahre zu urteilen. Begann doch die Pfarrei, nach der Seelenstärke gemessen, im ersten Berichtsjahr mit der verheißungsvollen Zahl 900, um dann auf 5—600 für das folgende und 4—450 für dieses Berichtsjahr herabzusinken. Nun aber halt! Sonst stirbt uns das Seelenbäumchen noch ganz ab! Woher nun dieses Abnehmen? Nicht von einer eigentlichen, bösartigen Krebskrankheit; der Rückgang der katholischen Bevölkerung ist in diesem Falle vielmehr zurückzuführen auf die Abwanderung zahlreichen Arbeitervolkes infolge Fertigstellung der elektrischen Kraftzentralen von Klosters und Küblis samt den riesigen Zuleitungsarbeiten. So ist nun hierzulande die Völkerwanderung ziemlich zum Stillstand gekommen, wie auch der leidige Bündner Kraftwerke-Handel, bei dem manch einer mehr verspielt als gewonnen. Die Trubadure der Arbeit indessen haben das Klostersergebiet verlassen, nicht zum großen Bedauern für den Seelenhirten. — Vergleichsweise sei noch erwähnt, daß die eidg. Volkszählung von 1920, also zur Zeit der Bauperiode, für das Gebiet der nachmaligen Pfarrei Klosters 692 katholische Konfessionsangehörige feststellte.

Trotz des Abganges von Katholiken war der Besuch des sonntäglichen Gottesdienstes im vergangenen Jahre eher im Steigen begriffen. Probeweise, und zwar mit befriedigendem Erfolg, wurde ziemlich spät in der Sommersaison eine regelmäßige Sonntagsfrühmesse eingeführt; der Sakramentenempfang an Sonntagen — der leider noch sehr schwach ist, erfuhr dadurch eine Steigerung, freilich reden die statistischen Zahlen noch keine laute Sprache. — Wer die ehemals kirchenlose Gegend kannte, freut sich heute des Kirchleins, das auf freiem Felde zum Tale hinauslugt. Der Kirchenbesucher würde sich jedoch noch mehr freuen, wenn es im Kircheninnern nicht so leer und „ausgeräumt" — erinnert stark an das 16. Jahrhundert — aussähe. Wie lange wird der göttliche Menschenfreund noch warten müssen, bis ihm der Liebeseifer der Gläubigen eine würdigere und „standesgemäße" Wohnstätte (Altar und Tabernakel) schafft?

Zum zweiten müssen wir diesmal auch von dem immer notwendigen Teil, den Finanzen, der „Inländischen" berichten. Das verflossene Jahr brachte zur Abwechslung die endgültige Bauabrechnung mit allerdings etwas erhöhten Zahlen. Darnach stellen sich die gesamten Baukosten auf etwa einen Drittel über dem Voranschlag, nämlich auf die runde Summe von Fr. 143,000; legt man zu dieser Summe noch den Kaufpreis für den Bauplatz hinzu, Fr. 12,453, so versteigt man sich zu der schwindelnden Höhe von Fr. 155,000. Dazu war das Kirchlein bei der Uebernahme jeglicher Innenausstattung bar (außer Wand und Bank und Decke war nichts da, auch kein Altar!) An die gesamten Bauauslagen

hat nun die Mutterpfarrei Davos z. Zt. rund Fr. 70,000 geleistet, die übrigen Fr. 85,000 sind als Schuldenerbschaft an den neuen Pfarrer übergegangen. Davon mag ungefähr ein Drittel mit Ach und Krach wegdividiert sein. Für den Rest werden wir uns weiter ins Feuer werfen. Aufgemerkt, die Scheibe „Glück" ist No. X/1219!

4. Davos.

(Pfarrer: Paul Dosch. — Vikare: Ad. Meyer, Luc. Reiter, Bernh. Hensler. — Wohnung: Davos-Platz, Villa St. Florin.)

Katholiken: 4000, dazu je nach der Saison zirka 1—2000 katholische Kurgäste.

Taufen 70; Ehen 29, davon 12 gemischte; Kommunionen 90,000; Beerdigungen 62; Unterrichtskinder 400.

1. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Wöchentlicher Gottesdienst mit hl. Messe, Predigt und Sakramentenempfang im Sanatorium Thurgau, Pension Reine Elisabeth, im Winter auch im Platzsanatorium; alle 14 Tage in der deutschen Heilstätte (Wolfgang) Krieger Kurhaus, Basler Heilstätte; alle 4 Wochen in der Zürcherheilstätte (Claradel).

2. Unterrichts-Stationen: Platz, Dorf, katholische Privatschule mit 80 Kindern, Fridericianum, Pro Juventute, Kriegerkurhaus, Glaris.

3. Schwesternpensionen: St. Josephshaus, Concordia (St. Josephsschwestern) Pension Strela, Heiligkreuz, Sanitas, Albula, mit Dependance Quisisana (auch Mädchenheim) (Chamerschwestern), Pension Christiana, St. Vincenzstiftung (Schwestern von der Ewigen Anbetung).

4. Vereine: Volksverein, Arbeiter-, Gesellen- und Jünglingsverein, Cäcilienchor, Dorfkirchenchor, Jungfrauenkongregation, Frauenverein, Angestelltenverein, Mädchenschutzverein.

Das Jahr 1925 war für Davos ein Jahr ruhiger Entwicklung. Unsere Pfarrei ist, wie selten eine andere, von der Weltkonjunktur abhängig. Leider hat das Jahr 1925 nicht gehalten, was die vorausgegangene Rekordsaison zu versprechen schien und damit sind viele Gäste weggeblieben, welche sonst als Wohltäter ihre größeren oder kleineren Scherflein zum Ausbau der Mission beigetragen. Immerhin konnte gleichwohl ein gutgelungener Bazar veranstaltet werden, mit dessen Erlös der zweite Teil der Chormalereien in der Pfarrkirche ausgeführt werden kann. Ein großmütiger Wohltäter hat sich auch der Dorfkirche erbarmt und eine prachtvolle Kanzel gestiftet.

Ferner haben wir unsere katholische Privatschule um einen tüchtigen Schritt weiter gebracht durch Anstellung eines Lehrers. Achtzig Schulkinder werden jetzt von einem Lehrer und zwei ehrw. Schwestern unterrichtet. Der weitere Ausbau der katholischen Privatschule wird unsere nächste Sorge sein. Die zeitweilige Erkrankung des Pfarrers hat die gute Folge gehabt, daß der hochwürdigste Bischof uns einen dritten Vikar gegeben hat, der hier umso nötiger ist, als die beiden Kirchen, die vielen und weitauseinanderliegenden Heilstätten, Pensionen, Schwesternhäuser, die zahllosen Kranken, die weitverzweigten Schulen bald mit vielen, bald mit wenigen Schülern, die zehn Vereine und die übrigen Pfarrkinder aus allen möglichen Nationen eine sehr ins Einzelne gehende Pastoration verlangen.

Wenn schon noch nicht alles ist, wie es sein sollte, so glauben wir doch alljährlich einen kleinen Fortschritt im religiösen und materiellen Ausbau unserer Missionspfarrei konstatieren zu dürfen. Gott segne alle Wohltäter und Mitarbeiter!

5. Arosa.

(Pfarrer: Ad. Zanetti.)

Katholiken: 7—800 (hunderte von Gästen nicht mitgerechnet).

Taufen 8; Kommunionen 5850; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 52. Auswärtige Unterrichts-Station: Langwies.

Das verflossene Jahr bewegte sich so ziemlich auf dem Geleise der vorangehenden Jahre. Mit Genugtuung können wir aber die Kommunionzahl hervorheben, die nahezu das Zweifache der früheren Jahre zu erreichen vermochte.

Ein nicht mehr zu umgehendes dringendes Bedürfnis ist die Anstellung einer ständigen Hilfskraft in der Pastoration. Die Krankenseelsorge in den verschiedenen Häusern mit ihren viel Zeit raubenden Besuchen rechtfertigt die Mehrbelastung der Missionskasse und der Inländischn Mission für eine Vikarstelle.

Eine weitere schöne Sache wäre es, wenn endlich einmal eine Schwesternkongregation auch in Arosa ein Haus eröffnen würde. Beständig gehen Nachfragen nach Schwesternhäusern ein, die leider bis jetzt — und weiß Gott wie lange noch? — negativ beantwortet werden müssen. Mögen die Krankenschwesternkongregationen der Schweiz es einmal ernstlich überlegen und sich gesagt sein lassen, daß auch in Arosa ein wirkliches Bedürfnis nach solchen Häusern besteht und daß ein dankbares Missionsfeld auf ihre Missionstätigkeit schon lange wartet. Welche Schwesternkongregation wagt den ersten Schritt und macht einen Anfang?

Der Sammeleifer für den Bau der neuen Kirche hat im verflossenen Jahre eine schöne Summe zusammengebracht. Diese Summe muß aber mindestens noch verfünffacht werden, bevor wir an die Ausführung des Baues schreiten dürfen. Wir hoffen auf die Mildtätigkeit unserer Wohltäter, auf welche wir auch im neuen Jahre Gottes reichsten Segen herabflehen. Bausteine können immerfort an das katholische Pfarramt Arosa, Postcheck X 1061, gesandt werden.

6. Maladers (Pastoriert von Chur aus).

(Pfarrer: Domvikar Georg Usteri. — Wohnung: Bischöfl. Schloß Chur.)

Katholiken: 170.

Taufen 1; Ehen 1; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 34.

Der regelmäßige Gottesdienstbesuch und der Sakramentenempfang läßt noch zu wünschen übrig. Dafür finden sich in unserem Kirchlein zahlreiche Churer Wallfahrer ein. Auf das Kirchweihfest bekamen wir aus Rom ein Antoniusbild. Das schöne Werk von Schweizergardist Schieß stellt eine Copie von Maratta und Van Dyk dar.

Allen Wohltätern herzlichen Dank!

7. Thusis.

(Pfarrer: Jos. Bühler. — Wohnung: Neu-Thusis 29.)

Katholiken: Ungefähr 500.

Taufen 14; Ehen 2; Kommunionen 2000; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 101. Auswärtige Unterrichts-Station: Sils.

Das Berichtsjahr brachte nicht viel Neues. Am Ostermontag spendete der hochwürdigste Bischof Georgius Schmid 54 Kindern das hl. Sakrament der Firmung. Es war ein Freudentag für die Gemeinde, den verehrten Oberhirten begrüßen und seinen wohlmeinenden Worten lauschen zu können. Der Gottesdienst ist recht gut an Sonntagen, namentlich von Seite der Männerwelt besucht. Wenig tröstlich steht es mit den Finanzen. Eine schwere Schuldenlast muß noch verzinst und einmal abbezahlt werden. Dies kann aber nur geschehen, wenn du, Leser dieses Berichtes, dein Scherflein auf Postcheck X 1439 einsendest. Dank der geehrten Frau Hilger in Rorschach sowie der tit. Jungfrauenkongregation in Stans für die vielen prächtigen Weihnachtsgaben für unsere armen Kinder.

8. Andeer.

(Pfarrer: Joh. Jos. Bannwart.)

Katholiken: 164.

Taufen 4; Kommunionen 950; Beerdigungen 1; Firmlinge 14. Auswärtige Gottesdienst-Station: Splügen. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Zillis und Splügen.

Im April hatte die hiesige Station die große Freude, den hochwürdigsten Herrn Bischof zur Firmung zu empfangen, welcher trotz der rauhen Jahreszeit, trotz unseren beschränkten Unterrichtsverhältnissen, trotz seines hohen Alters es wagte, uns die Ehre zu geben. Doch keine Freude erscheint hienieden ungemischt; infolge einiger bei der Firmung notwendigen kirchlichen Forderungen fanden einige Austritte aus der katholischen Kirche statt. Es ist ferner sehr zu bedauern, daß, wenn von auswärts Katholiken hieher ziehen, dieselben meistens zu den Protestanten übergehen.

Dank der Inländischen Mission für ihre Unterstützung, Dank dem Frauenverein Luzern für die schönen Weihnachtsgaben; besonderen Dank nach Zizers, Chur und Sempach. Gott vergelte es!

9. Schuls (mit Sent und Remüs).

(Pfarrer: Pater Theodorich Deiser.)

Katholiken: 400.

Taufen 13; Ehen 1; Beerdigungen 6; Schulkinder 76.

Der Besuch des Religionsunterrichtes und des sonntäglichen Gottesdienstes war befriedigend. Der Empfang der hl. Sakramente läßt zu wünschen übrig. An den schönen Weihnachtstagen hat man gesehen, was man diesbezüglich tun könnte, wenn man wollte. — Wie erhebend wäre es für jung und alt! —

Ein Freudentag war der 14. Juni. Der hochwürdigste Bischof Georgius, der geliebte Oberhirt, spendete 52 Kindern das hl. Sakrament der Firmung. Mögen alle Firmlinge zu tapferen Streitern Christi heranwachsen!

Durch gütige Vermittlung des hochw. Herrn Professor Hermann in Luzern erhielten wir einen neuen Traghimmel und Segensvelum, darum wird Schuls im Jahre 1926 die erste Fronleichnamsprozession sehen, die erste seit jener Zeit, wo der Chor in der Kirche seinen Zweck und seine Bedeutung verlor.

Edle Wohltäter bereicherten unser kleines Kirchlein mit acht gemalten Fenstern, die das ohnedies „bethafte" Kirchlein noch bethafter machen.

Hochw. Herr Kaplan Hodel sandte unserer Volksbibliothek mehrere nützliche Bücher und Schriften.

Der Frauenhilfsverein von Zug gedachte wieder um Weihnachten unserer armen Kinder durch schöne Christbaumgeschenke. Die allzeit gütige Mutter Inländische Mission sorgte für unseren Lebensunterhalt. All den edlen Wohltätern, deren Namen geschrieben steht im Buche des ewigen Lebens, warmes, vielfaches Vergelts Gott!

10. Martinsbruck (mit Strada, Schleins und österr. Martinsbruck).

(Pfarrer: P. Nivard Baulig, O. M. Cap.)

Katholiken: 120.

Taufen 7; Firmlinge 6; Ehen 1; Kommunionen gegen 600; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 12.

Langsam — aber sicher — erwacht in unseren Katholiken immer mehr das Gefühl der Zusammengehörigkeit und gegenseitigen Liebe. Mustergültig ist ihr Betragen gegen ihren Seelsorger, dem sie helfen, wo immer sie nur können. Seit Ostern verschönert ein kleiner Sängerchor unseren sonn- und festtäglichen Gottesdienst, der von den meisten Katholiken auch regelmäßig und andächtig besucht wird.

Ein großer Freudentag für unsere kleine Pfarrgemeinde war der 17. Juni. Hochwürdigster Herr Bischof Dr. Georgius Schmid von Grüneck spendete unseren Kindern das hl. Sakrament der Firmung. Alt und Jung war voller Freude und wird sich an diesen schönen Tag noch recht oft erinnern.

Herr Kaplan Hodel überraschte uns zu Weihnachten mit seinen schönen Büchern und auch das liebe „Zuger Christkindlein" hat uns nicht vergessen und bedachte uns mit seinen schönen Gaben, die bei gemeinsamer Krippenfeier an die lieben Kleinen verteilt wurden.

Anfangs Juli verließ uns höherem Rufe folgend Herr Landjäger Lucian Stecher, der ein hervorragender Wohltäter unserer kleinen Missionsstation gewesen ist.

Allen diesen lieben Wohltätern und Wohltäterinnen, besonders auch der Inländischen Mission ein herzliches Vergelts Gott!

11. Ardez (mit Fetan und Guarda).

(Pfarrer: P. Januarius, O. Cap.)

Katholiken: 240.

Taufen 5; Ehen 2; Beerdigungen 2; Schulkinder 31.

Dies Jahr hat uns manches Erfreuliches gebracht. Wir können jetzt auch die Fronleichnamsprozession abhalten. Der hochw. Herr Pfarrer von Mettau und sein wackerer Kirchenrat haben uns einen Traghimmel geschenkt. Gott vergelt es tausendmal!

Dann kam der hochwürdigste Bischof zur Firmung am 14. Juni. Wir hatten wiederum einmal seit langer, langer Zeit eine Bischofsmesse. 18 Kinder wurden gefirmt. Die kleine Gemeinde bot alles auf, um den Oberhirten gebührend zu empfangen und die Sänger boten das Beste, um ihn zu erfreuen. Gott erhalte ihn noch lange!

Dann hat unser Pfarrhaus ein funkelnagelneues Dach und einen neuen Anstrich bekommen. Da Kirchlein und Pfarrhaus hart an der Eisenbahnstation stehen, können alle Wohltäter der inländischen Mission beim Vorbeifahren unsere Station sehen. Auch hier hat unser Brotvater und Nothelfer, der Kassier der Inländischen Mission, in barmherziger Liebe und mit starker Hand mitgeholfen. Wiederum Gott vergelt es!

Wir danken der Inländischen Mission für ihre Spenden, den guten Frauen und Mädchen in Zug für die lieben Weihnachtsgeschenke, H. H. Kaplan Hodel für die schönen Bücher und wir beten: Retribuat Dominus! Der Herr vergelte es!

12. Zernez (mit Süs und Lavin).

(Pfarrer: Pater Hieronymus Egger, O. Cap.)

Katholiken: 150.

Taufen 3; Ehen 4, davon 2 gemischte mit kirchlicher Trauung; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 39, davon 23 in Zernez, 9 in Süs und 7 in Lavin; hl. Kommunionen wie voriges Jahr. Auswärtige Gottesdienst-Station: Süs. Unterrichtsorte während der Schulzeit: Zernez, Süs und Lavin.

Mit der Gnade Gottes geht die Sache ihre gewöhnlichen gesegneten Bahnen.

Was ich hiesigen Ortes besonders anbringen muß, ist der schuldige Dank, den die Station und der Pater dem hochwürdigen Herrn Missions-Direktor und allen edlen Wohltätern auszusprechen verpflichtet sind.

Retribuat Deus multipliciter!

Möge der liebe Gott auch dem löbl. Frauenhilfsverein Zug die reichliche Weihnachtsbescherung der Kinder vergelten und denselben segnen.

13. Samaden.

(Pfarrer: J. B. Cadotsch. — Vikar: A. Schlegel.)

Katholiken: 8—900 in 9 Dörfern.

Taufen 12; Ehen 4, davon 1 gemischte; Kommunionen 1900; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 141. Auswärtige Gottesdienst-Station: Zuoz. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Ponte, Scanfs, Zuoz (Dorfschule und Lyceum Alpinum).

Eine Krankheit hielt den Pfarrer für vier Monate von der Pastoration fern. Glücklicherweise fand sich in der Person des H. H. Dr. A. Schittehelm, Vikar in St. Moritz, ein tüchtiger, in die Verhältnisse eingeweihter Pfarrverweser. Wir verdanken ihm auch an dieser Stelle seine guten Dienste.

Am Feste Christi Himmelfahrt spendete der hochwürdigste Bischof Georgius 49 Kindern das hl. Sakrament der Firmung.

Unser Kirchenanzeiger erscheint nun wirklich 8seitig, wie im letzten Jahresbericht angekündigt wurde.

Der letzte Jahresbericht brachte auch unsern Notruf nach einem Vikar. Inzwischen ist auch der Vikar Tatsache geworden, dank des Entgegenkommens der Inländischen Mission und des bischöflichen Ordinariates. Möge der gegenwärtige Inhaber dieser Stelle, H. H. A. Schlegel sich in unseren neuen Verhältnissen recht bald heimisch fühlen und eine recht gesegnete Wirksamkeit entfalten.

Als neues Unternehmen meldet sich die Orgel. Mit der Sammlung dafür ist bereits begonnen worden. Hoffentlich können wir nächstes Jahr von schönen Erfolgen berichten.

Herzlichen Dank unsern Wohltätern von nah und fern, dem Bücher- und dem Paramentendepot in Luzern für schöne, solide Gaben. Unsern ganz besonderen Dank verdient natürlich immer die Inländische Mission, jetzt noch umsomehr, als sie auch noch einen namhaften Beitrag für den Vikar spendet. Es war uns deshalb eine Genugtuung, als Samaden bei der Sammlung für die Inländische Mission im Kanton Graubünden soweit vorn steht.

14. Pontresina.

(Pfarrer: Dr. Josef Tuena.)

Katholiken: Ständig ungefähr 220.

Taufen 7; Ehen keine; Kommunionen 2800; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 32.

In unserer neuen Missionsstation wurde auch während dieses Jahres so ganz im Stillen viel Kleinarbeit geleistet. — Der geplante Umbau der Wirtschaft neben der Kapelle zum Pfarrhaus

konnte im Laufe von 1925 leider nicht ausgeführt werden. Man wird aber im April 1926 unbedingt damit beginnen müssen. Das bedeutet wieder eine beträchtliche Auslage für diese sowieso von Schulden schon fast erdrückte Station. Allein wir vertrauen auch hier auf die göttliche Vorsehung und auf die Hilfe unserer treuen Wohltäter, die uns bis jetzt manches Scherflein zukommen ließen. Die Notkapelle wird beim Umbau der Wirtschaft wegen Geldmangel keine Veränderung erfahren können. Nur das Schindeldach muß erneuert werden, da es beinahe einzustürzen droht.

Als wichtiges Ereignis für unsere Missionsstation möchten wir die Spendung der hl. Firmung durch den hochwürdigsten Diözesanbischof am 23. Mai erwähnen. Seit Einführung der Reformation (1549) wurde in Pontresina zum erstenmal wieder durch den hochwürdigsten Bischof von Chur 14 Kindern das hl. Sakrament der Firmung gespendet.

Während der Fremdenzeit, namentlich im Sommer, erfreut sich der Gottesdienst in unserem trauten Kapellchen stets eines starken Besuches. Wegen Raummangel wird im Hochsommer jeden Sonntag vormittag regelmäßig viermal Gottesdienst gehalten. Doch auch außerhalb der Saisonzeit ist der Sonntagsgottesdienst gut besucht.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir allen edlen Wohltätern unseren innigsten Dank aussprechen und sie dringend bitten, auch künftighin unserer armen Missionsstation zu gedenken. Milde Gaben möge man senden an: Katholisches Pfarramt Pontresina, Postcheck-Konto X 710.

15. Bergell.

(Pfarrer: Don Gaetano Bassani. — Wohnung in Promontogno.)

Katholiken: 460.

Taufen 6; Firmlinge 36; Beerdigungen 3; Ehen keine; Kommunionen 3000.

Die Mission im Bergell umfaßt ein sehr weites Gebiet und besitzt zwei Kirchen, in Promontogno und in Vicosoprano, die fünf Kilometer von einander entfernt sind. In beiden Kirchen wird jeden Sonn- und Festtag Amt, Predigt, Vesper und Segen gehalten. Der Besuch der hl. Messe ist recht erfreulich. Trotz der großen Entfernung nimmt die Bevölkerung vollzählig daran teil. Die Vesper wird besonders von Seite der Kinder und Jünglinge weniger besucht. Die Einfriedigung und die Kanalisierung bei der Kirche von Vicosoprano sind, Gott sei Dank, vollendet. Das Innere der Kirche von Vicosoprano ist armselig und deren Fenster

mangelhaft. Wann werden wir sie vollenden können? Das weiß allein der liebe Gott, welcher die Herzen der Guten lenken und rühren kann.

16. Bergün-Filisur.

(Die Pastoration wurde bisher von Alvaneu aus besorgt.)

(Pfarrer: A. Baselgia. — Wohnung: Alvaneu-Dorf.)

Katholiken: Bergün zirka 75, Filisur 30.

Taufen: in den Jahren 1920—25 in Bergün 14, in Filisur 7; Ehen: in der nämlichen Zeit in Bergün 4 (gemischte 2), in Filisur 2 (gemischte 1); Unterrichtskinder: Bergün 20, Filisur 6. Auswärtige Gottesdienst-Station: Bergün; auswärtige Unterrichts-Stationen: Bergün und Filisur.

Wer von den Besuchern des Engadin kennt nicht die schmucken Dörfer an der Bahnlinie im hinteren Albulatal mit ihren zumeist altertümlichen, aber schön aufgeputzten Steinhäusern und ihren beiden in spätgotischer Zeit erbauten Kirchlein! Allerdings zeugt in den letzten nur mehr das verlassene, halbzerfallene Sakramentshäuschen von ihrer einstigen Würde als Wohn- und Opferstätte des eucharistischen Herrn. Filisur und Bergün gingen verhältnismäßig erst spät endgültig zum neuen Glauben der „Reformatoren" über, erst kurz vor 1590. Damit aber hörte wohl für Jahrhunderte der katholische Kultus gänzlich auf in diesen Gemeinden. Die Zahl der Katholiken beschränkte sich in der Folge auf etliche Niedergelassene und einige Dienstboten, um welche sich niemand bekümmerte. Erst in den neunziger Jahren gab sich der neue Pfarrer von Alvaneu, hochw. Herr Vinzenz Laim, große Mühe, diese verlaufenen Schäflein aufzusuchen und zu sammeln.

Anno 1900 wurde dann mit dem Bau der Engadinerbahn begonnen. Die Seelsorge für die nach Tausenden zählenden italienischen Arbeiter in Filisur, Bergün und Preda übernahmen Priester von der „Opera di assistenza pegli emigranti". Sie errichteten an den genannten Orten Gottesdienststationen mit je einem Krankenhaus und einer Schule, welche von italienischen Ordensschwestern besorgt wurden. Sie fanden in ihrer schwierigen Arbeit beim Pfarrer von Alvaneu tatkräftige Unterstützung. Nach Eröffnung der Engadinerbahn, Juni 1903, erlangte eine Anzahl Italiener Anstellung bei der Bahn und ließen sich meistens mit neugegründeten Familien in den genannten Gemeinden dauernd nieder. So wurde es nach dem Wegzug der Missionäre schon bald notwendig, besonders in Bergün, Religionsunterricht zu halten. Dieser fand denn auch seit 1904 dort wöchentlich regelmäßig statt. Das Lokal stellte die Gemeinde zur Verfügung. 1917—22 war

auch Preda Unterrichtsstation. Die katholischen Kinder von Filisur kamen meistens nach Alvaneu-Bad zur Christenlehre; seit einigen Jahren wird jedoch der Unterricht an Ort und Stelle erteilt.

Schlimmer stehts mit dem Besuch des Gottesdienstes. Wegen der großen Entfernung und den teuren Eisenbahnspesen — Bergün ist 3 Stunden zu Fuß, oder 30 Minuten (Preda 60 Minuten) Bahnfahrt plus 30 Minuten zu Fuß von Alvaneu-Dorf entfernt — kommen die Kinder vor der ersten Kommunion kaum je in eine katholische Kirche. Wie oft sie nachher, und wie oft die Erwachsenen kommen, läßt sich unschwer vermuten. Daß das religiöse Leben in

Katholisches Gottesdienstlokal in Bergün.

den Familien arg darniederliegt, ist daher selbstverständlich. Seit drei oder vier Jahren hielt nun der Berichterstatter etwa alle zwei Monate eine hl. Messe mit Ansprache in einem kleinen Saal des Hotel „Bergünerstein" zu Bergün. Ein Tisch mit einem Altarstein dient als Altar. Nun sind wir seit einigen Monaten so glücklich, in einem Privathause ein für die hl. Messe besonders reserviertes, aber ganz kleines Lokal zu besitzen, d. h. nicht zu eigen, sondern zum Gebrauche. Bereits steht darin ein kleiner Altar mit drei Bildern (Herz Jesu, Maria, Josef) darüber. Das Allernotwendigste für die Zelebration haben wir. Jede Gabe zur Berei-

cherung desselben ist sehr willkommen und sei voraus herzlich verdankt. Am Sonntag vor Pfingsten hielten dies Jahr eine Anzahl Katholiken daselbst ihre Osterkommunion. Andere waren, wie vorige Jahre, zur Erfüllung ihrer Osterpflicht nach Alvaneu oder Surava gepilgert. Wieder andere aber vernachlässigen dieselbe leider aus Gleichgültigkeit. Das Traurigste ist, daß nicht selten Katholiken ihrem Glauben und ihrer Kirche untreu werden durch Eingehung ungültiger Ehen, oder durch leichtfertige Hintansetzung des bei der Trauung gegebenen Versprechens katholischer Kindererziehung. So sind manche unter den Jugendlichen katholisch bis zur Heirat und dann ists aus. Das alte traurige Kapitel!

Um das religiös-kirchliche Leben nicht weiter erkalten zu lassen, um zu retten, was noch zu retten ist, sollte notwendig die hl. Messe öfters an Ort und Stelle zelebriert werden. Für den Pfarrer von Alvaneu ist das jedoch wegen der Entfernung und wegen der besondern Verhältnisse dieser Gemeinde (Hof Alvaneu-Bad) nicht möglich. Daher will man von nun an die Seelsorge in Bergün dem Pfarrer von Surava (jetzt amtet dort der sehr tüchtige und eifrige Kapuzinerpater H. H. P. Antonius Platz) übertragen. Zu einer eigenen Missionsstation wird es, nach unserer Ansicht, in Bergün niemals langen. Die Zahl der Katholiken hat sich in den letzten Jahren durch Wegzug einiger Italienerfamilien noch vermindert. In Bergün gibt es 13 ansässige Familien mit etwa 70 Seelen, dazu etliche Dienstboten und zur Sommerszeit eine Anzahl italienischer Arbeiter und Kurgäste.

Die Herren Pfarrer von Alvaneu, welche unter beträchtlichen Opfern an Mühe und Geld die Pastoration dieses echten Diasporagebietes bisher besorgt haben, sind H. H. Vinzenz Laim, nunmehr Domdekan in Chur (1891—1905), und H. H. Jakob Dosch, zurzeit Pfarrer in Ilanz (1905—1917). Vergelt's ihnen Gott!

Ganz besonderer Dank gebührt der Witwe Maria Clavadetscher-Robustelli, welche das neue Gottesdienstlokal unentgeltlich zur Verfügung stellte und auch zu dessen Ausschmückung und Instandhaltung mit Freuden manches Opfer bringt. — Gebe Gott, daß ein andermal der Bericht mehr Erfreuliches melden kann!

17. Flims-Waldhaus.

(Die Pastoration wird besorgt von Pfr. M. Alig, Laax.)

Katholiken: Ca. 100.

Taufen 2; Ehen 1; Kommunionen ca. 200; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 13.

Jeden zweiten Sonntag wird von Laax aus in Flims katholischer Gottesdienst gehalten. Obwohl die meisten der Flimser Ka-

tholiken die Opfer, die ihretwegen gebracht werden, zu würdigen wissen und dem Gottesdienste fleißig beiwohnen, dürften andere noch eifriger werden. Hoffen wir das Beste! — Der Religionsunterricht wurde unter regelmäßiger, fleißiger Teilnahme der Kinder während des Winters wöchentlich im Schulhause in Flims erteilt. Ueber die Pfingst- und Weihnachtstage leistete H. H. P. Odilio Zurkinden, O. S. B. vom löbl. Stifte Disentis bereitwilligste Aushilfe, während über die Sommermonate — von anfangs Juni bis Mitte September — die H. H. Professoren Dr. Telch und F. d'Avernas in liebenswürdiger Weise abwechselnd die Pastoration besorgten. Allen drei hochwürdigen Herren sei auch hierorts nochmals herzlich gedankt. Gott lohne es ihnen! — Obwohl H. H. Professor d'Avernas von Mitte Juli an jeden Sonntag Früh- und Spätgottesdienst hielt, vermochte die kleine Hauskapelle in der Villa Bader nur mit knapper Not die zum Gottesdienste kommenden Gläubigen zu fassen. Die katholischen Angestellten in den verschiedenen Hotels hatten so Gelegenheit in der Frühmesse ihrer Sonntagspflicht zu genügen. Der Zudrang zum Spätgottesdienst hat uns aber schon im ersten Jahre den Beweis erbracht, daß das Lokal viel zu klein ist. Die große Hitze und unerträgliche Schwüle, die so entsteht, ist eine Gefahr, daß manche der hl. Messe fernbleiben. Der Bau eines Kirchleins ist deshalb ein dringendes Bedürfnis. Aber das nötige Geld? Wohl leben wir der Hoffnung, daß wir durch die ausgegebene Lotterie zu einem soliden finanziellen Grundstock gelangen; allein zu einem Kirchenbau wird er niemals genügen, auch nicht im Falle, daß die Emission der Lotterie einen vollen Erfolg hat. Darum erneuern wir unsere letztjährige dringende Bitte: Katholiken der Schweiz, helfet uns durch milde Gaben zu einem bescheidenen Kirchlein. Gottes Segen wird euer Lohn sein. Gaben können einbezhalt werden auf Postcheck X 104 Katholisches Pfarramt Laax (Grb.) für kath. Kirchenbau Flims.

Dank sei Gott für alles! Dank auch allen Wohltätern für alle gütigen Gaben! Namentlichen Dank sagen wir der tit. Inländischen Mission, dann dem tit. Bücherdepot in Root (Luzern) — das uns durch Zuwendung von Büchern die Gründung einer katholischen Volksbibliothek ermöglichte — ferner dem Hochwürdigsten Herrn Th. Stampfli, Domherr in Solothurn und seinem Schützling, dem Frauenhilfsverein Solothurn, der unsere Kinder auf Weihnachten mit allerlei Kleidungsstücken bedachte und so unsere erste Christbaumfeier ermöglichte. Auch der tit. katholischen Kirchgemeinde Sagens, die uns die alten kleinen Stationsbilder ihrer Pfarrkirche überließ, und dem freundlichen Restaurateur derselben fühlen wir uns zu Dank verpflichtet; und nicht zuletzt und am we-

nigsten Frau M. Burgstaller-Bader in Waldhaus-Flims, die uns wieder in selbstloser Weise die Räumlichkeiten für die Kapelle zur Verfügung stellte und auch sonst ihre Kräfte uneigennützig in den Dienst unserer Sache stellt. — Gott lohne es allen tausendfach!

II. Bistum St. Gallen.

A. Kanton Appenzell A.-Rh.

1. Herisau.

(Pfarrer Gallus Staubli. — Vikar: Christian Landolt. — Wohnung: Mühlebühl 430.)

Katholiken: 2200.

Taufen 50; Ehen 16, davon 5 gemischte und 2 Convalidierungen; Kommunionen 3100; Beerdigungen 24; Unterrichtskinder 334. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Waldstatt (bis Ostern 1925) vorläufig eingestellt, weil wenig Kinder.

Sonntagsgottesdienst im Sommer: 6 Uhr Frühmesse; 8 Uhr und 9¼ Uhr Vormittagsgottesdienste. Durch den Mund des Propheten Ezechiel (34,11) hat der hl. Geist den kommenden Heiland also gekennzeichnet: „Ich selbst will nach meinen Schafen sehen. Wie ein Hirt seine zerstreute Herde heimsucht, werde ich meine Schafe heimsuchen und sie erretten aus allen Orten, wohin sie versprengt wurden. Auf reichste Weide werde ich sie führen, sie sollen ruhen auf grüner Flur und weiden auf fettesten Triften. — Was verloren war, werde ich aufsuchen; was versprengt, zurückführen; was gebrochen, verbinden; was schwach, kräftigen; was fest und stark ist, bewahren; ich werde sie weiden, wie es billig ist."

In diesen Worten ist so recht das Bild des Stellvertreters des göttlichen Seelenhirten grundgelegt, das Arbeitsfeld und die Aufgabe eines Diasporaseelsorgers gekennzeichnet. — An zerstreuten, verlorenen, gebrochenen und schwachen Schafen fehlt es nicht in Herisau. — So griff ich denn zum Hirtenstab, als die Wiesen grünten und habe vom Mai bis Oktober über 600 Hausbesuche gemacht. — Fast durchwegs wurde ich freundlich aufgenommen, vorab auch in gemischten Familien. Etwas hitzig ging es nur bei gewissen erkälteten Katholiken zu. Durch die Anzeigen im Pfarrblatt waren die Hausbesuche und deren Zweck gut vorbereitet, und so fand ich denn in fast allen Familien Crucifixe, Weihwasser und beim Seg-

nen der einzelnen Zimmer alles in Ordnung. Das Pfarrblatt konnte für 125 Adressen neu bestellt werden, und so beläuft sich die Abonnentenzahl auf 490. Hirt und Herde lernten einander kennen und traten sich gegenseitig näher. — Die hier folgenden Zahlen, so trocken sie an und für sich sind, geben wohl den besten Einblick in den Stand der Pfarrei:

Die Zahl der Katholiken konnte auf etwa 2200 festgestellt werden, es waren somit die früheren Angaben etwas zu hoch gegriffen. Die total Abgefallenen sind freilich nicht gerechnet. Die Katholiken verteilen sich auf 575 Familien und etwa 250 Einzelpersonen. Von 194 gemischten Familien haben 95 einen protestantischen Vater und 99 eine protestantische Mutter. 1000 ledige Personen leben in ihrer Familie. In sieben Familien haben die katholischen Kinder nur eine protestantische Mutter, weil der katholische Vater gestorben. In sieben Familien sind die Kinder gemischt. In 43 Familien, wo ein Teil noch einigermaßen als katholisch gilt, sind sämtliche Kinder protestantisch. 32 Ehen sind kirchlich ungültig, teils wegen Bigamie, teils weil nach 1908 protestantisch getraut. Elf Ehen sind nur civil getraut.

Aus 194 gemischten Ehen sind 430 Kinder hervorgegangen, wovon 160 protestantisch getauft und erzogen wurden. 120 protestantische Kinder haben einen protestantischen Vater, 40 eine protestantische Mutter. ¼ sind der protestantischen Mutter gefolgt, ¾ dem protestantischen Vater.

32 Prozent der Ehen sind gemischt, 5,4 Prozent sind kirchlich ungültig.

Auch die absolute Zahl der noch lebenden Kinder ist interessant. Durchschnittlich trifft es auf eine Familie 2,3 lebende Kinder.

60 Familien ohne Kinder; 98 mit einem Kind; 128 mit 2 Kindern; 87 mit 3 Kindern; 66 mit 4 Kindern; 37 mit 5 Kindern; 14 mit 6 Kindern; 10 mit 7 Kindern; 14 mit 8 Kindern; 11 mit 9 Kindern; 1 mit 10 Kindern; 3 mit 11 Kindern; 1 mit 12 Kindern; 1 mit 15 Kindern. 230 Kinder sind noch nicht schulpflichtig; 344 sind schulpflichtig; 99 schulentlassene Christenlehrpflichtige.

Organisationen: Mütterverein 276 Mitglieder, Volksverein 59, Jungfrauenkongregtion 189, Gesellenverein 23, Jünglingsverein 39, Arbeiterverein 94, Arbeiterinnenverein 168, Italienerliga 9, Christlich-soziale Partei 72, Männerapostolat 110, Jugendbund 167, Abstinentenliga 19, Christliche Gewerkschaften 61, Cäcilienverein 43.

Wohl sind diese Vereine eine große Belastung für die Seelsorger, aber dank der treuen Mitarbeit der Kommissionen, die

einen schönen Teil der Arbeit abnehmen, bilden sie doch eine erwünschte Stütze in der vielverzweigten Seelsorgearbeit. Die Vereine haben 4—12 Versammlungen und ebensoviele Generalkommunionen. Ein schönes Zeichen brüderlicher Eintracht war die Anschaffung eines Lichtbilderapparates durch die verschiedenen Vereine. Um das spezifisch katholische Fühlen, das „sentire cum ecclesia" immer mehr zu wecken, wurden in der Fastenzeit sieben Abendpredigten gehalten, an allen größeren Festen (12 mal) levitierte Hochämter gehalten, ebenso die Bittprozessionen am Markustag und in der Bittwoche abgehalten und die Palmprozession und Fronleichnamsprozession möglichst feierlich gestaltet. Dies war umso eher möglich, als im Laufe des Jahres folgende schöne Schenkungen aus der Pfarrei gemacht wurden: 1 neuer Beichtstuhl, neue Dalmatiken, 1 neuer Fronleichnamsaltar (ein zweiter), 1 violettes Pluviale, 1 violettes Meßgewand, Sedilien, neue Altarkreuze. Der große Opfersinn der hiesigen Katholiken zeigt sich besonders auch in den immer etwas zunehmenden sonntäglichen Kirchenopfern, Antoniuskasse und freiwilligen Schenkungen an Geld und Blumen für das Gotteshaus, Arbeiten der Paramentensektion. Auf Weihnachten konnte der Müttervorein 74 Familien oder gegen 200 Einzelpersonen mit Weihnachtsgaben im Gesamtwert von rund 1000 Fr. beschenken. Speziellen Dank sei hier ausgesprochen der Jungfrauenkongregation Goßau für die schöne Schenkung von Wäsche und der Jungfrauenkongregation Herisau für die Gabe von 100 Fr. Auch unsere Bibliothek der vereinigten Vereine wurde rege benützt und konnte etwas bereichert werden durch größere freiwillige Beiträge und durch eine Büchersendung vom Depot der inländischen Mission, die wir hiemit ihrem H. H. Depotverwalter bestens verdanken.

Für die geistliche Seelenkost wurde gesorgt in 141 Predigten, 43 Nachmittagschristenlehren, 39 Vormittagschristenlehren und 41 Doppelchristenlehren für die untern Klassen am Nachmittag und wöchentliche Unterrichtsstunde. — Um die Jugend dem eucharistischen Heiland möglichst nahe zu bringen, wurde die gemeinsame Schulmesse am Mittwoch und die monatliche Kommunion sämtlicher Schüler von der dritten Klasse an eingeführt.

Unsere Organisten- und Dirigentenstelle blieb ein volles Jahr verwaist. Dank der bereitwilligen Hilfeleistung des lb. Herrn Lehrer Meßmer aus Goldach, konnte der Gottesdienst in üblicher Weise abgehalten werden. Ende September konnte der neue Dirigent und Organist, Herr Reallehrer Paul Holenstein in Goßau angestellt werden. Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, daß wir gut daran taten, mit der Besetzung der Stelle nicht zu eilen.

Möge er ebensolang, wie sein vielverdienter Vorgänger in unserer Mitte wirken.

Eine schwere Sorge für den Pfarrer von Herisau bildet die Erstellung eines „größeren Gotteshauses", das immer mehr zur Notwendigkeit wird. Wie sollen 1900 meßpflichtige Katholiken in einem Gotteshaus von nicht ganz 400 Sitzplätzen genügend pastoriert werden. Die finanzielle Grundsteinlegung für ein größeres Gotteshaus ist bereits im Gange. Der Fünfrappenverein, bisher für einen Pfarrhausbau tätig, arbeitet nun für den Kirchenbaufond. Freiwillige Beiträge aus der Pfarrei gehen schön ein, aber wir brauchen notwendig Hilfe von Auswärts. Wir können nicht gut auch schon mit Bettelbriefen aufrücken, möchten aber auf diesem Wege recht eindringlich anklopfen, und bitten um kleinere Gaben und größere Spenden an das Pfarramt. Unser hochwst. Bischof schreibt: „Mit dem Plane, die Mittel für eine größere Kirche in Herisau aufzubringen, bin ich sehr einverstanden, und ich ermuntere, die Verwirklichung dieses Planes auf jede Weise tatkräftig zu fördern . . . (12. Dez. 1925).

Zum Schlusse danke ich von Herzen allen edlen Wohltätern unserer Missionspfarrei, vorab dem hochwst. Bischof in St. Gallen und der Inländischen Mission, deren oberste Kommission angesichts unserer Lage und Aufgaben, gewiß mit dem geplanten Abbau etwas barmherzig vorgehen wird.

2. Speicher-Trogen.

(Pfarrer: Konrad Bundschuh. — Wohnung: Bendlehn Speicher.)

Katholiken: 600.

Taufen 13; Beerdigungen 5; Ehen 2 (1 revalidiert); Kommunionen 7000; Unterrichtskinder 68.

Locarnomanöver, Völkerbundsverhandlungen, Weesenerprozeß, sind die Signaturen des Jahres 1925. Das Leben und Streben in unserer Pfarei ähnelt nicht ungern im entsprechenden kleinern Maßstab dem Treiben im öffentlichen Leben der großen Welt. Die stille Sammlung im Jahre 1924 war die Stille vor dem Sturm. Schon im Frühling, als die katholische Volkspartei mit einem Kandidaten ins Gemeindegericht aufrückte und einen Achtungserfolg errang, da wetterleuchtete es von Vögelinsegg her. Ein „katholisches" Vorstandsmitglied der liberalen Partei ließ in der liberalen „Appenzeller Landeszeitung" seinen Unmut platzen, weil wir es gewagt hätten, unter katholischem Banner in den Wahlkampf zu ziehen. Glücklicherweise war der Wächter am Sion des hl. Karl nicht in der Lage, sich von Sattlern aus dem Sattel

heben zu lassen, sondern parierte mit katholischem Mut das liberale Ansinnen. Neuen Mut bekamen die Jünger Josef's, II. und die katholischen auditores benevoli der sogen. fortschrittlichen freisinnigen Bürgerpartei erst mit dem Ausgang des Weesener Prozesses. Man witterte Morgenluft. Die Veranlassung sollte die neue Kirchensteuer bilden. Die Generalversammlung der römisch-katholischen Kirchgenossenschaft hatte im April beinahe mit Einstimmigkeit die vom hochw. Herrn Direktor der inländischen Mission angeregte Steuererhöhung beschlossen. Fünf Monate später wird dagegen zum Sturm geblasen von Leuten, die es nicht wagten, mit offenem Visier an der Versammlung den Kampf zu führen. Die Methoden wurden den Kulturkampfjahren entlehnt. Abgefallene und exkommunizierte Katholiken und jene, die zum Uebertritt in den Protestantismus sprungbereit waren, sammelten sich die Sonderversammlungen. Es wurden Proteste gegen die Ensichtnahme ins Steuerregister erhoben, welche bei der Gemeindekanzlei Speicher williges Gehör fanden. Auf Grund von Art. 5 des Steuergesetzes erbrach uns aber das Landammannamt des Kantons Appenzell A.-Rh. das Sigill des Steuerregisters. Jetzt mußte das Ziel auf anderm Wege erreicht werden. Es wurde gegen den Verteidiger kirchlicher Rechte von Trogen bis nach St. Gallen Sprengpulver gestreut. Verleumdungen schmutzigster Art wurden kolportiert. „Helf, was helfen mag; der Zweck heiligt die Mittel". Als dies auch noch nicht von Erfolg gekrönt war, wurde von einem „edlen Mann" eine achtseitige Klageschrift verfaßt und an das bischöfliche Kommissariat, Ordinariat und an die Nuntiatur gesandt. Der Pfarrer, mitten im Trommelfeuer, erwies sich seinem Hochwürdigsten Oberhirten für die angestrebte objektive Untersuchung dankbar. Die Steueropposition beantwortete aber die bischöfliche Forderung nach Belegen mit strengem Stillschweigen und versuchte einen juristischen Seitensprung. Aber der Hirte am Fuße des Gäbris bewahrte auch den juristischen Künsten gegenüber seine „heroische Ruhe" und verlangte jus pro jure. Er forderte die Namen der angeblichen 35 Mann. Es waren an jener Afterversammlung vom 9. Dezember nämlich nur 20 Mann, darunter waren noch Protestanten und ein wackerer Prozentsatz Exkommunizierter. Was die ganze Bewegung und Hetze bezweckte, hat uns einer aus jenem Lager schriftlich dokumentiert. „Diese Demonstration richte sich weniger gegen eine Kirchensteuer, als vielmehr gegen das hiesiege System. Diejenigen, welche protestieren, verlangen mehr Rechte, das Recht z. B. all ihre Verwaltungsräte und deren Präsidenten selbst zu wählen." Die Herren wollen also Abschaffung des can. 1183. Der Hochwürdigste Bischof soll den Herren die Kirche stellen, die Inländische Mission soll den Pfarrer bezahlen, die Herren aber wollten nach freisinnigen Rezepten die Kirche Gottes

regieren. Solange noch ein Tropfen katholischen Blutes durch seine Adern rollt, wird der Streiter Christi im Bendlehn die Rechte seiner Mutter und ihrer Kinder mit dem Schwerte Gottes zu verteidigen die Lust, den Mut, und mit dem Beistand des Hl. Geistes und des göttlichen Herzens Jesu, auch das Geschick aufbringen.

Daß diese beispiellose Hetze nicht da und dort einige Spuren zurückgelassen hat, wollen wir nicht behaupten, trotzdem vermochte sie die Früchte der Seelsorge nicht niederzutreten. Die offizielle Aussaat im Gottesdienst wurde wieder eifrig besorgt. Zu den üblichen Vormittagsgottesdiensten an Sonn- und Feiertagen mit Predigt und Amt wurden monatlich noch zwei bis drei mal Frühgottesdienste mit ¼stündigen Predigten gehalten, ergänzt durch je 39 Christenlehren am Vor- und Nachmittag, je 6 Mai- und Herz Jesu-Predigten an den Sonntagabenden. Daß das Unkraut trotzdem so üppig ins Kraut geschossen und immer mehr vom Weizen absticht, beweist nur, daß die Zeit der Ernte nahe ist, wo die Spreu vom Weizen sich scheidet. Wir möchten noch allen Schnittern von Appenzell, Goßau und Lochau, die mitgearbeitet haben an der fruchtbaren Bebauung unseres Ackerfeldes, unsern wärmsten Dank aussprechen. Möge ihnen dafür ein ewig fröhliches Erntefest zu teil werden. Wir hoffen, daß es uns gelingen werde, in kommender Zeit einen beträchtlichen Teil des wuchernden Unkrautes auszurotten.

Der Werktagsgottesdienst trug sein gewohntes Werktagskleid; drei Frühmessen, zwei Spätmessen und ein Schulgottesdienst. Jeden Monatsfreitag wurde wieder ein Herz Jesu-Amt gehalten. Im Mai wurde Maria und im Juni das göttliche Herz Jesu täglich durch besondere Andachten und die vom Hirten verfaßten Belehrungen verehrt.

Den besondern Zeiterscheinungen, Zeitbedürfnissen und Zeitkrankheiten trug unsere pastorale Arbeit durch das Vereinswesen Rechnung. Der Frauen- und Mütterverein hat neben seinen regelmäßigen Versammlungen einen Mütternabend als Vorbereitung auf Weihnachten durchgeführt, eine Lesemappe eingeführt und zwei „Säuglingskörbe" mit Kinderwäsche und Kleider samt Zubehör fürs erste Lebensjahr hergestellt. Wir verdanken die Anregung der Luzernertagung des Frauenbundes. Auch die Aufgaben des Mädchenschutzes hat der Verein im Jubeljahr übernommen. Der Jungfrauen-, Arbeiterinnen- und Dienstbotenverein veranstaltete wiederum hauswirtschaftliche Kurse, organisierte den Fünfrappenverein, sorgte für Standesbelehrung und pflegte die Zierde des Hauses Gottes. Die Nähstube, eine Sektion der beiden weiblichen Vereine, wechselte auf Ende dieses Jahres die Leitung. Wir

möchten der bisherigen Leiterin für ihre vielen Sorgen um die Nähstube unsern herzlichen Dank aussprechen und hoffen, die Entlastung werde ihrem Gesundheitszustand förderlich sein. Durch die Uebernahme der Nähstube durch Frau Berta Bürki wissen wir dieselbe wieder in tüchtigen Händen. Der Paramentensektion konnte die bisher bewährte Leiterin erhalten bleiben. Für das neue Opfer unsern besten Dank.

Der Cäcilienchor unter der tüchtigen Leitung von Herrn Lehrer Altherr hat das Choral- und polyphone Repertoir vertieft und erweitert und ist jeden Sonn- und Feiertag beinahe vollzählig zum heiligen Gesange angetreten. Für Dirigenten und Chor sei der Dank des Herrn erbeten. Die Opferseelenvereinigung hat ihre gewohnte Sühnearbeit geleistet und der Männer- und Jünglingsverein haben über das öffentliche Leben orientiert.

Da das Jahr 1925 nur für Rom, aber nicht für unsere Pfarrei ein Jubeljahr war, so dürfen wir hoffen und wollen wir den Herrn der Ernte bitten, daß der Jubel im Jahre 1926 nachfolge. Allen, die dazu beitragen, sei zum voraus ein herzliches Vergelts Gott zum Himmel gesandt.

3. Teufen.

(Pfarrer: Anton Triet. — Wohnung: Sammelbühl, bei der „Linde". Leider keine Haltstation der App. Straßenbahn.)

Katholiken: 860. In Teufen und Niederteufen 600, in Bühler 160, im nördlichen Teil von Stein 40—50, die übrigen sind Haslen zugeteilt; in der Grenzzone von Appenzell J.-Rh., die von Rechts wegen zu Schlatt und Haslen gehören, wohnen 60—70 Katholiken, die aber meistens von Teufen aus pastoriert werden. Die Ausdehnung der ganzen Diasporapfarrei von Teufen erstreckt sich bergauf und bergab über ein bewohntes Gebiet von zirka 25 Quadratkilometer, was für einen bald 72jährigen Priester manchen Schweißtropfen kostet.

Taufen 12; Beerdigungen 4; Trauungen 9 (3 gemischte); Pfarrblattabonnenten 201; hl. Kommunionen in der Pfarrkirche 6500. Diese Zahl ist aber hier nicht maßgebend, weil wegen großer Entfernung manche Katholiken in näher gelegenen oder leichter zu erreichenden Kirchen zur hl. Kommunion gehen, z. B. im Kloster Wonnenstein, in Bruggen, St. Othmar, St. Georgen, St. Gallen und Gais. So kann die Zahl der Kommunionen nicht kontrolliert werden. Unterrichtspflichtige 105; Christenlehrpflichtige 120. Manche derselben sind nach Bruggen eingeteilt. Der Christenlehrbesuch der Entfernten läßt sehr zu wünschen übrig. Die großen Entfernungen erschweren den Kirchenbesuch und die Seelsorge. Es gibt

auch Jahr für Jahr sehr viel Wohnungswechsel, der die Ausstellung vieler Taufscheine und hundert und aber hundert briefliche Auskünfte aller Art zur Folge hat. Das katholische Pfarramt Teufen ist das reinste Auskunftsbureau geworden.

Das wichtigste, was in den letzten Jahren für die hiesige katholische Seelsorge erreicht wurde, ist die Einführung einer regelmäßigen Frühmesse infolge der vom hochwürdigsten Bischof auf eine beschränkte Zeit gewährte Bination. Seit Einführung der Sonntagsfrühmessen hat das religiöse Leben in der Teilnahme an den monatlichen Standeskommunionen und am Hauptgottesdienst einen ganz erfreulichen Aufschwung genommen. Man sieht es handgreiflich, wie es nach und nach im Glaubenseifer der Gutgesinnten besser wird, wenn alle herbeikommen, die zur Pfarrseelsorge gehören, was nur möglich ist, wenn man auf diese Verhältnisse Rücksicht nimmt. Durch die öftere Aushilfe der hochw. Patres Kapuziner und Pallottiner ist auch mit fremden Beichtvätern gut gesorgt. Wenn diese Wohltat nur auch von den immer noch ferne bleibenden sonderbaren „Heiligen" besser eingesehen und benützt würde. Eine beständige auswärtige Gottesdienst-, aber nicht Christenlehrstation für Stein und das näherliegende Niederteufen ist die Klosterkirche Wonnenstein. Sehr oft wird da um halb 7 Uhr eine Frühmesse gelesen. Um halb 8 Uhr ist immer feierlich gesungenes Amt, um 3 Uhr Vesper, alles ohne Opfereinzug für unsere Missionsstation, während in der Pfarrkirche immer und immer ein Opfer aufgenommen werden muß, damit man die schweren Steuern an die Gemeinde Teufen und den Kanton Appenzell A.-Rh. sowie alle laufenden Kosten und Unkosten bezahlen kann, ohne den Bischof und die Inländische Mission anbetteln zu müssen.

Alle katholischen Vereine mit ihren 32 jährlichen Versammlungen und Unterhaltungen stehen hier als Spezialsektionen unter dem Schutz der hl. Familie und befassen sich eifrig mit der Verbreitung von gutem katholischem Lesestoff. Das Männerapostolat zählt 50, der katholische Volksverein 28, der Jünglingsverein 30, die Marianische Jungfrauenkongregation 40, der Mütterverein 35 Mitglieder. Wie froh sind jetzt die Katholiken von Teufen und Bühler, daß sie nicht mehr genötigt sind, jeden Sonntag bei Sturm und Wind, auf Glatteis oder im „Pflutsch", oft in unheimlicher Dunkelheit, den viel zu weiten und strengen Frühmesseweg nach dem Kloster Wonnenstein machen zu müssen. Wie dankbar dürfte man dem alten Seelsorger sein dafür, daß er mit Erlaubnis des Bischofs die Aufgabe übernommen hat, mehreremals im Monat an Sonntagen zweimal zu zelebrieren und soviel Volk beichtzuhören.

Der Marianischen Jungfrauenkongregation in St. Gallen und all unsern Wohltätern von nah und ferne herzliches Vergelts Gott für die schönen Gaben an die Weihnachtsbescherung der Kinder. Noch einen besonderen Dank dem tit. Bücherdepot der Inländischen Mission. Für unsere projektierte Kirchenheizung haben wir trotz der vorbildlichen Opferfreudigkeit unserer braven Katholiken noch viel zu wenig Geld beisammen. Hat denn gar niemand Erbarmen mit uns, wenn wir in der allen Winden ausgesetzten, eiskalten Kirche fast zu Grunde gehen?

Im hl. Jahr 1925 ist unsere Kirche wieder durch Stiftung mit sechs wunderbar schönen neuen Oelgemälden ausgeschmückt worden. Ferdinand Kaltenbacher von München, zurzeit in St. Gallen, der uns wohlbekannt gewordene Kunstmaler der Hasler Muttergottes-Basilika und Ersteller des Guthirtbildes am katholischen Pfarrhaus Teufen, hat sie in feiner, frommer Ausführung und zur Freude der ganzen Pfarrei auf Leinwand gemalt. Es sind folgende Bilder: 1. Der hl. Petrus Kanisius, Glaubensretter und Kirchenlehrer. 2. Der hl. Joh. Baptist Vianney, Pfarrer von Ars, Vorbild des Priestertums und großer Seelenführer. 3. Das Grottenbild der Erscheinung von Lourdes mit der sel. Bernadette. Dazu kommen drei verschiedene Darstellungen aus dem Leben und der himmlischen Verherrlichung der hl. Theresia vom Kinde Jesu, Schutzpatronin der Weltmission. Die Stiftung geschah mit Verzichtleistung auf kostbillige Ferienreisen und auf die Teilnahme an großen Pilgerfahrten. — Mögen die im Jubeljahr 1925 heiliggesprochenen Diener und Dienerinnen Gottes unsere himmlischen Fürbitter und ihre Bilder unsere Gnadenbilder sein!

4. Gais.

(Pfarrer: Gebh. Kupferschmid. — Wohnung: Am Rhän, Langgasse.)

Katholiken: Zirka 400.

Taufen 15; Ehen 2 (gemischte 1); Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 62.

Der Gang unserer Diasporapfarrei war der gewohnte, bereits etwas eingelebte. Eine alte Tradition verliert sich nicht so leicht. Indes hat die neue Tradition bereits kräftige Wurzeln geschlagen. Auch wir haben einen angestammten Bauernstand. Hoffen wir für unsere noch junge Gemeinde!

Herben Verlust verursachte uns die Wahl unseres Dirigenten Hrn. Josef Kellenberger als Lehrer von Meistersrüti an die Oberschule in Ingenbohl, so gern wir demselben die Ehrung gönnten. Dem tätigen Musikus nochmals vielen Dank. Einen Nachfolger haben wir leider noch keinen gefunden. Es ist äußerst schwierig,

wieder einen Chordirigenten zu finden, nicht nur des Gehalts wegen, als vielmehr weil keine günstigen Anstellungen in der Nähe sich befinden, wie anno dazumal. Wer wagts, sich anzumelden oder kann das Opfer bringen bei einem Gehalt von 250 Franken? So halten wir sehnsuchtsvoll Ausschau nach allen Seiten.

Schulden haben wir noch genug, trotzdem manches Scherflein eingegangen ist. Der Zins spielt bei den Diasporaschulden immer eine böse Rolle. So bitten wir denn um weitere mildherzige Beiträge zur Ehre Gottes und zum Heile unsterblicher Seelen. Eine bedeutende Anziehungskraft für Unterricht und Kirchenbesuch bildet jeweilen die Christbaumfeier. Dazu sind wir seit Jahren hochherzig von der löbl. Marianischen Jungfrauenkongregation von St. Gallen bedacht worden, wie auch von einigen Privaten. In der Tat: Gott verläßt die Seinen nicht! Wir hoffen es auch fernerhin. Wieder innigsten Dank vorab dem hochwürdigsten Herrn Bischof von St. Gallen, dem hochwürdigsten Herrn Domdekan, dem um uns treu besorgten hochw. Herrn Kanzler, wie auch besonders den Arbeitern für die Christbaumbescherung und allen hochwürdigen und verehrten Gönnern und Wohltätern der Diasporapfarrgemeinde von Gais. Gott möge ihnen alles reichlich belohnen!

5. Heiden.

(Pfarrer: Joh. Burger. — Wohnung: Nord, Heiden.)

Katholiken: 550.

Taufen 11; Ehen 6 (davon 4 gemischte und unter diesen 4 wiederum 2 Trauungen von auswärts und 1 Revalidierung); Beerdigungen 10 (dazu kommen noch 6 Todesfälle im Krankenhaus mit auswärtiger Beerdigung); Kommunionen 6900; Unterrichtskinder 80. Auswärtige Unterrichts-Station: Kaien (Rehetobel).

An wichtigen Ereignissen ist aus dem Berichtsjahr nichts zu melden, höchstens, daß an der schlecht gebauten Kirche wieder manche Hundert Franken für Reparaturen ausgelegt werden mußten. Das Klagen nützt ja nichts; wir haben nun einmal unser großes Kreuz, aber für andere kann der unverantwortliche Fehler zur Lehre werden: zu leicht gebaut und am Material gespart, ist am teuersten gebaut.

Indessen rückt der 25. Jahrestag jener denkwürdigen Versammlung heran, da am 28. Februar 1901, in der „Linde" zu Heiden, der Beschluß gefaßt wurde, eine Missionsstation zu gründen. Recht manche wackere Männer, die dort mit Freude und Opfermut den Beschluß unterstützt haben, sind heute noch bei verschiedenen Vereinen und bei der Kirche selbst in führender Stellung. Sie haben sicher noch nie bereut, jenen Entschluß gefaßt zu

haben. Der Präsident der ersten Bau- und Kirchenkommission, Herr A. Klaus-Breu, ist heute noch Mitglied der Verwaltungskommission und kann bald mit der Kirche sein Jubiläum feiern. Auf so treuer und langjähriger Arbeit für die heiligste Sache ruht Gottes Segen.

Die pfarramtliche Kasse weist seit dem Gründungsjahre eine Einnahmenssumme von gut 98,000 Franken auf. Dabei sind an Kirchenopfern 28,176.80 Franken eingegangen. Etwa 20—25,000 Franken Einnahmen, ausschließlich Gaben aus der Gemeinde selbst, verzeichnet auch das Rechnungsbuch der Verwaltungskommission. Zu all diesen Summen kommen noch die großen Unterstützungen durch die hochwürdigsten Bischöfe von St. Gallen und die Zuweisungen von Seiten der Inländischen Mission, sowohl an den Pfarrgehalt, als auch an den Bau der Kirche und die nötigen Reparaturen. So dürfen wir mit einer Einnahmensumme von mindestens 200,000 Franken rechnen, an der die Pfarrangehörigen mit 60,000 bis 70,000 Franken partizipieren. Das andere sind Gaben von Tausend und aber Tausend Wohltätern im ganzen lieben Schweizerlande herum. Wie viel Wohltun und Liebe liegt doch in einem solchen Werk, und wie weitgehend holt auch die Seelsorge ihren Erfolg aus dem Segen dieser guten Werke! — Die Zahlen beweisen aber auch, wie viel der Bau einer einzigen Kirche und der Unterhalt einer einzigen, kleinen Missionsstation kostet. Welche Unsummen braucht dann erst die ganze, große Inländische Mission, welche für die Gehälter der Diaspora-Seelsorger aufkommt, außer dem, was die Gemeinden selbst für ihre Seesorger noch tun. Das macht gegen eine halbe Million im Jahre. Wie wichtig ist daher die Unterstützung dieses größten katholischen Schweizerwerkes!

Wir danken noch einmal von ganzem Herzen allen Wohltätern der ersten 25 Jahre unserer Missionsstation und machen uns das Gebet für dieselben zur heiligen Pflicht. Zugleich bitten wir diese Wohltäter, uns mit ihrer Liebe ins zweite Vierteljahrhundert zu begleiten, damit aus dem Segen ihrer Liebe auch der Segen in der Seelsorge uns zuteil werde. Allen ein tausendfaches „Vergelts Gott".

6. Arnäsch-Hundwil.

(Pfarrer: Wilh. Roos. — Kirche und Pfarrhaus bei Zürchersmühle.)

Katholiken: 340.

Taufen 17; Trauungen 2; Beerdigungen 3 Erwachsene und 2 Kinder; Unterrichtskinder 70; Kommunionen 1750.

Außerordentliches ist nicht zu berichten. Der Sonntagsgottesdienst konnte in üblicher Weise gehalten werden, dank auch der Opferwilligkeit des Leiters unseres Kirchenchores, des Herrn A.

Dähler in St. Gallen. Am ersten Sonntag im Monat ist jeweilen eine hl. Frühmesse, die auch Ausflüglern in die Appenzeller Berge herwärts des Säntis dienen könnte. Man scheint aber oft zu übersehen, daß die Kirche bei der Station Zürchersmühle ist und, nachdem man sie zuerst im Dorfe Urnäsch gesucht hat, findet man den Weg nicht mehr gern zurück.

Die Gesamtzahl der Katholiken hat sich gegen früher etwas vermindert, weil die Verdienstverhältnisse Auswärtige verdrängt haben, dagegen hat sich die Zahl der Innerrhoder noch vermehrt, sie machen nun mehr als die Hälfte aus. Das mag zum Teil erklären, daß wir verhältnismäßig viele Kinder haben. Es hat aber die finanzielle Leistungsfähigkeit nicht verbessert. Umso mehr müssen wir wünschen, daß sich ähnliches nicht wiederhole, wie der Föhnsturm zu Anfang des Berichtsjahres, der uns beträchtliche Auslagen für Reparaturen verursachte. Es läßt uns aber auch um so dankbarer der Wohltäter gedenken, die sich unserer Kirchenkasse wieder erbarmt haben, oder uns ermöglicht haben, an Weihnachten die gewohnten Bescherungen zu veranstalten. Sie zu nennen scheint zwar etwas gefährlich zu sein, trotzdem sei gesagt, daß uns vor allem die löbl. Kongregation in Wil zu Dank verpflichtete. Wir erfreuen uns auch der Freigebigkeit der Kongregationen von Goßau und Rorschach nebst einiger anderer Wohltäter. Möge nicht Konkurrenz oder Sperre das in Zukunft verhindern!

B. Kanton St. Gallen.

1. Wartau-Sevelen.

(Pfarrer: Linus Benz. — Wohnung: Azmoos, Feld.)

Katholiken: 500.

Taufen 8; Ehen 4, davon 3 gemischte; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 50.

Im abgelaufenen Berichtsjahr ereignete sich nichts Außerordentliches. Das religiöse Leben nimmt, wenn auch langsam, doch stetig zu. Der Volksverein veranstaltete auch dieses Jahr hindurch einige belehrende und unterhaltende Versammlungen mit Lichtbilder-Vorträgen. Einige der allernotwendigsten Reparaturen am Kirchendach und den Kirchenfenstern konnten wieder vorgenommen werden, was wir besonders den Unterstützungen der Inländischen Mission und dem Beitrage aus der Zentralsteuer zu verdanken haben. Die Kommission des katholischen Volksvereins besorgte in verdankenswerter Weise wieder den Einzug der freiwilligen Gaben

für die Kultuszwecke, leider fallen diese infolge der verdienstlosen Zeit und dem schlechten Gange der Industrie immer spärlicher aus. — An Weihnachten konnten die armen Kinder wieder mit schönen, nützlichen Gaben beschenkt werden, und sei auch an dieser Stelle allen edlen Wohltätern von Nah und Fern, insbesondere dem katholischen Frauen- und Mütterverein in Wyl der wärmste Dank und ein herzliches Vergelts Gott ausgesprochen für die hochherzigen Weihnachtsgaben. Mögen alle auch fürderhin uns ihre Gunst zuwenden!

2. Buchs.

(Pfarrer: Johann Weder. — Wohnung: Schulhausstr. — Postcheck IX 2402.)

Katholiken: Zirka 600.

Taufen 26 (darunter 7 aus andern Pfarreien); Ehen 7, davon 5 gemischte; Kommunionen 5300; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 96. Dazu Pastoration im Krankenhaus Grabs.

Um die Jugend in den Geist der Kirche einzuführen, wird wöchentlich eine Schulmesse gehalten, deren Besuch im Allgemeinen ein sehr befriedigender ist. Mit Vorliebe werden dazu abgeschaffte Feiertage oder andere höhere Feste benützt. Die Orgelbegleitung zu den Volksliedern besorgt dabei in Ermangelung eines hiesigen katholischen Organisten ein Schulmädchen, das von unserem Chordirigenten hiezu angeleitet wurde und so seine musikalische Begabung zur Ehre Gottes gut verwenden kann. Belebung erhalten diese Schulmessen auch durch die liturgische Meßandacht (nach Guardini), wobei das Volk durch seine lateinischen Antworten und durch Anpassung der deutschen Gebete an das Meßformular in engem Kontakt mit dem Priester am Altar steht. Diese Selbstbetätigung bei der hl. Messe dürfte wohl für manche ein Ansporn gewesen sein, auch innerlich am hl. Opfer noch wirksamern Anteil zu nehmen durch den Genuß des hl. Opfermahles, das an Werktagen hauptsächlich nach der Kommunion des Priesters gespendet wird. So konnte die Pfarrstatistik nochmals einen Zuwachs der hl. Kommunionen um 1600 verzeichnen gegenüber dem Vorjahr. Freilich geht es hier ähnlich wie bei mancher Ferienkinderaktion: diejenigen Pfarrkinder, die eine Kräftigung der Seele am nötigsten hätten, kommen leider gewöhnlich am seltesten dazu, nur fühlen diese den Mangel weniger.

Eine Art Familienfest war für die Pfarrei die Weihe der neuen Cis-Glocke, die von der Firma Wilh. Egger in Staad als Ersatz für die gesprungene „Kleine Glocke" gegossen wurde und bezüglich Ton und Ausstattung sehr gut gelungen ist. Durch eine hochherzige Gabe der Glockenpaten, die hiemit nochmals verdankt

sei, wurde die Finanzierung bedeutend erleichtert. Der in letzter Zeit etwas erlahmte Cäcilienverein ist unter dem neuen Leiter, Herrn Lehrer Huber aus Gams, zu frischem Leben erwacht.

Nicht wenig Sorge bereitete dem Pfarrer die Unterstützung einiger sehr bedürftiger Familien. Möge der hl. Antonius, dem von edler Künstlerhand aus der eigenen Pfarrei eine Statue in unserm Kirchlein errichtet wurde, auch unsern Armen sich als Helfer zeigen!

Zum Schlusse herzliches Vergelts Gott allen, die sich als Wohltäter unserer Pfarrei erwiesen, vor allem dem hochwst. Gnädigen Herrn, dem hochw. Herrn Pfarrer Künzle, der an Weihnachten sich seiner ehemaligen Schäflein erinnert, sowie dem hochw. Pfarramt Uznach und der Jungfrauenkongregation Bütschwil für ihre Weihnachtsgaben.

III. Bistum Basel.

A. Kanton Baselland.

1. Birsfelden.

(Pfarrer: J. Häfliger. — Wohnung: Hardstraße 30.)

Katholiken: 1600.

Taufen 24; Ehen 21 (gemischte 6); Kommunionen 6600; Beerdigungen 15; Unterrichtskinder 280. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Muttenz und Freidorf.

Das Jahr war sehr befriedigend, sowohl was den Gottesdienstbesuch als auch die Opfertätigkeit betrifft. Eine Neuerung ist eingeführt worden durch die Gründung eines Krankenpflegevereins. Vorerst sind zwei Schwestern aus dem Kloster Erlenbad berufen worden, deren Wirken aller Einwohner Anerkennung und Lob gewonnen hat. In unserer großen Einwohnergemeinde wird wohl bald eine dritte Schwester nötig sein.

Auf Weihnachten konnten den bedürftigen Kindern wieder schöne Gaben verabfolgt werden, dank des löblichen Frauenhilfsvereins Solothurn, des Marienvereins Sursee, des Müttervereins Birsfelden und anderer Gönner. Die Andersgläubigen und Sekten aller Art machen jedes Jahr alle Anstrengungen, um unsere Kinder für ihre Sonntagsschulen durch das Lockmittel der Weih-

nachtsbescherung zu gewinnen; sogar die neutral sein sollende öffentliche Schule wird dazu mißbraucht. Wir können darum allen wohltätigen Spendern für unsere Weihnachtsfeier nicht genug danken für die Opfer, die sie für eine gute Sache gebracht haben. Möge es ihnen Gott der Herr vergelten!

2. Liestal-Pratteln-Waldenburg.

(Pfarrer: Dr. C. Peter; Vikar: Joseph Notter. — Wohnung: Rheinstraße 20.)

Katholiken: Zirka 900 plus zirka 900 auswärts.

Taufen 39; Ehen 5 (gemischte 1); Kommunionen 3500; Beerdigungen 13; Unterrichtskinder 118. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Pratteln (alle 14 Tage), Waldenburg (alle 14 Tage); auswärtige Unterrichts-Stationen: Pratteln 44 Kinder, Waldenburg 19 Kinder.

Gottesdienst und Religionsunterricht in Pratteln besorgte mit viel Hingebung hochw. Herr Vikar Joseph Notter. Gleichzeitig hielt er in Liestal die gut besuchte Frühmesse, mit welcher die besten Erfahrungen gemacht wurden. Hie und da besuchte eine Rekrutenschule des hiesigen Waffenplatzes den Gottesdienst. Im Monat Mai wurde an drei Abenden in der Woche eine Predigt gehalten. So hat der Besuch der Maiandacht zugenommen.

In der Kirche wurden verschiedene mit Kosten verbundene Veränderungen vorgenommen. Das Dach des Pfarrhauses wurde mit großen Kosten umgedeckt. Die Zimmer des hochw. Herrn Vikars wurden gründlich renoviert. Verschiedene notwendige bauliche Reparaturen mußten wegen Mangel an Mitteln zurückgestellt werden.

Besonders zu verdanken ist die hochherzige Gabe des Frauenvereins Zug. Dieselbe setzte uns in Stand, die Kinder nicht nur von Liestal, sondern auch zum Teil von Pratteln und Waldenburg, an Weihnachten zu bescheren.

3. Sissach.

(Pfarrer: Ludwig Büttiker. — Wohnung: Felsenstraße 16.)

Katholikenzahl nach Volkszählung: 750.

Taufen 12 (9 Knaben und 3 Mädchen); Ehen 5 (gemischte 3); Beerdigungen 5; Kommunionen 3400; Unterrichtskinder 72. Auswärtige Unterrichts-Station: Gelterkinden.

Das Jahr 1925 nahm seinen ruhigen Gang. Große Reparaturen verursachten ein kleines Defizit. Der Pfarrer spricht seinen

besten Dank aus dem löblichen Marienverein von Ruswil und einzelnen Töchtern hiesiger Gemeinde für die schönen Weihnachtsgaben, sowie für ein schönes Geschenk zur Verschönerung der Weihnachtskrippe. Allen Gebern innigstes Vergelts Gott.

4. Binningen-Bottmingen.

(Pfarrer: Johannes Jansen; Vikar: Joseph Röger. — Wohnung: Margrethenstraße 28.)

Katholiken: 1950.

Taufen 17; Ehen 7 (gemischte 2); Kommunionen 10,020; Beerdigungen 12; Unterrichtskinder 253. Auswärtige Unterrichts-Station: Bottmingen.

Durch Zuzug neuer katholischer Familien können wir mit Freude eine stete Vermehrung der Katholikenzahl konstatieren. Von größter Wichtigkeit aber ist es, daß diese Familien schnellstens beim Pfarramt bekannt werden; darum sind wir den jeweiligen Pfarrämtern besonders dankbar, die uns über Zuzug katholischer Familien rechtzeitig informieren. Im Bericht über das religiöse Leben unserer Pfarrei dürfen wir in freudiger Dankbarkeit von einer neuen starken Erfassung der Männerwelt Mitteilung machen, welche durch die Neubelebung der Männerkongregation ganz erfolgreich zu Tage trat. Auch die anderen Standeskongregationen bilden nach wie vor den guten Grundstock unserer Pfarrei.

Auf ein besonders inhaltreiches Jahr durfte der Cäcilienverein zurückblicken infolge der vielen außergewöhnlichen Darbietungen, sowie auch besonders aus dem Grunde, daß Binningen der Festort des kantonalen Sängerfestes der Cäcilienchöre des Dekanates Baselland war.

Unter allen Pfarrangehörigen kann eine stete, rege Begeisterung und Opferwilligkeit für alle Bedürfnisse und für alle guten Zwecke konstatiert werden. Bei diesem guten Willen war es uns möglich, im Berichtsjahre zum ersten Male und zwar in erhebendster Form die Fronleichnamsprozession durchzuführen. Dieses öffentliche Feiern und Bekennen unseres eucharistischen Gottes gestaltete sich zu einem Freudenfest für alle Katholiken, zugleich aber auch zu einer guten Erbauung für die Andersgläubigen. — Infolge der guten Opferwilligkeit unserer Katholiken (nicht vergessen, sondern dankbar erwähnt seien aber auch die vielen auswärtigen Spenden) war es uns möglich, unsere Orgelschuld in relativ kurzer Zeit abzutragen. Gleich aber standen zwei neue Sorgen vor der Türe: die dringend nötigen Reparaturen an der Kirche und am Pfarrhaus. Erstere sind bereits vollendet, wobei

es sich dann zeigte, daß die Schäden größer waren, als man vorher beobachten konnte. Wir sind jetzt froh, daß wir unser Gotteshaus durch rechtzeitige Reparatur vor weiteren Schäden bewahrt haben, aber wir dürfens auch nicht verhehlen, daß die für die Reparatur aufgenommene Darlehensschuld gar sehr auf die Schultern unserer Katholiken drückt. Liebevolle Hilfe ist uns zugesagt von der Inländischen Mission und vom hochwürdigsten Herrn Bischof, wofür wir im voraus unseren tiefempfundenen Dank aussprechen. Der Rest und weitaus größte Teil der Schuld aber bleibt wohl auf unseren eigenen Schultern liegen. Neben den vielen Nöten anderer Diasporapfarreien mögen auch die unserigen der Inländischen Mission viele und gute Wohltäter zuführen.

5. Allschwil.

(Pfarrer: Dr. Karl Gschwind; Vikar: Eugen Diener. —

Wohnung: Hegenheimerstraße 33. Telephon: Safran 5886.)

Katholiken: 2500.

Taufen 61, davon 12 in der St. Josephskirche Basel; Ehen 33 (gemischte 13); Kommunionen 21,600; Beerdigungen 29; Unterrichtskinder 364. Der Unterricht wird schulklassenweise in 16 Abteilungen erteilt, fast durchwegs 2 Stunden in der Woche. Den Unterricht in einer ersten Primarklasse übernahm in verdankenswerter Weise Fräulein Lehrerin Jegge. Die Erteilung des Religionsunterrichtes bezw. biblische Geschichte und Sittenlehre ruft einer dringenden Neuordnung der bestehenden kantonalen Verhältnisse, weil der konfessionelle Unterricht im Kanton Baselland sehr stiefmütterlich behandelt wird. Die kirchlichen wie sozialcaritativen Vereine arbeiten gut, zum Teil vorzüglich, so der Frauenverein mit seinen 320, der Mütterverein mit 160 Mitgliedern. Der Kranken- und Wochenpflegeverein sah sich genötigt, eine dritte Krankenschwester in seinen Dienst zu rufen. Die wohltätigen Wirkungen der neuen Statuten, welche den Mitgliedern Haushaltungs- und den Wöchnerinnen Wochenpflege gewähren, fangen an, sich bemerkbar zu machen.

Da die Inländische Mission im Berichtsjahre nicht imstande ist, einen Beitrag an die Bauplatzschuld der zukünftigen Kirche von Neu-Allschwil zu leisten, wurde ein Kirchenbauverein mit Markenvertrieb gegründet. Die finanzielle Leistungskraft unserer Kirchgenossen ist an ihrer Grenze angelangt. (Vergleiche Bericht 1925.) Es wird also dem Pfarrer nichts anderes übrig bleiben, als sich in die ehrenwerte Bettlerzunft der schweizerischen Diasporapfarrer aufnehmen zu lassen. Die verehrlichen Leser des Jahresberichtes

der Inländischen Mission mögen daher nicht erschrecken, wenn in absehbarer Zeit ein neuer, noch niegesehener Heuschreckenschwarm von grünen Einzahlungsscheinen in dichter Wolke aus dem nordwestlichen Zipfel der Schweiz dahergeflogen kommt. Lobend mag noch erwähnt werden, daß das Pfarramt dank edler Spenden eine jährliche Stiftung für die Heranbildung eines einheimischen chinesischen Priesters zu Gunsten der schweizerischen Missionsgesellschaft Bethlehem eröffnen konnte. Dank auch den löblichen Frauenvereinen von Dagmersellen und Neuenkirch für ihre Weihnachtsgaben an arme Kinder.

6. Münchenstein.

(Pfarrer: Joseph Hauß. — Wohnung: Loogstraße 16.)

Katholiken: Zirka 1000.

Taufen 8 inklusive die in Basel St. Joseph getauften Kinder; Ehen 10 (gemischte 3); Kommunionen 3200; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 128.

Das Berichtsjahr 1925 weist in pastoreller Hinsicht nichts neues auf. Mit herzlichem Danke gegen Gott verzeichnen wir wieder eine erfreuliche Zunahme des Sakramentenempfangs und des Gottesdienstbesuches. Unser kleine dürftige Betsaal vermag an gewissen Sonntagen und besonders an den hohen Festen dem Andrang der Gottesdienstbesucher kaum mehr zu genügen. Der immer mehr sich fühlbar machende Platzmangel ist begründet in der wachsenden Zahl unserer Katholiken, die besonders von Basel in letzter Zeit zuziehen. Möge der Baufond der geplanten St. Franz Xaver-Kirche durch die Spenden neuer Wohltäter und Wohltäterinnen gemehrt werden und die langjährigen Gönner uns treu bleiben! Der hl. Franz Xaver, der große Schutzpatron der ganzen Weltmission, segnet die Spenden zu seiner Ehre und legt am Throne Gottes für alle edlen Seelen dankbar seine mächtige Fürbitte ein. Ein aufrichtiges Vergelts Gott sei der Ausdruck unseres Dankes für die hochherzigen Vergabungen, die uns die Inländische Mission, der hochwürdigste Herr Bischof Dr. Jakobus Stammler sel., unser unvergeßlicher väterlicher Gönner, und der katholische Kultusverein in Luzern zu Gunsten unseres Kirchenbaues gespendet haben. Der allgütige Gott lohne es mit ewigen Zinsen unserm hingeschiedenen Oberhirten, was er seiner Erstgründung in der Diaspora unserer Diözese Gutes erwiesen hat! Der römisch-katholische Kultusverein Münchenstein-Neuewelt hat in dankbarer Erinnerung für Höchstdenselben eine hl. Jahrzeitmesse mit Libera gestiftet.

Wir haben nur den Wunch, daß mit der Zunahme des Fondes zum Bau unserer Kirche auch die Zahl unserer Katholiken wachse und nicht das religiös-sittliche Krebsübel des Geburtenrückganges einreiße, welches weite Kreise vergiftet und am Mark unseres Volkes zehrt. Möge auch die Einigung unserer Pfarrangehörigen sich wieder festigen. Alle Kräfte müssen sich zusammenschließen zur Verwirklichung der hehren Aufgaben, die uns noch bevorstehen.

Milde Spenden zum Bau der St. Franz Xaver-Kirche in Münchenstein können spesenfrei auf das Postcheck-Konto: Römisch-katholisches Pfarramt Münchenstein-Neuewelt V 3770 in Basel eingesandt werden. Für alle, auch kleine Spenden, ein herzliches Vergelts Gott!

B. Kanton Baselstadt.

1. Basel-St. Klara.

(Pfarrer: Franz von Streng; Vikare: Ferdinand Keller, Paul Hänggi, Max Maier, Giovanni Panora, Josef Schnyder, Josef Scherer. — Wohnung: Lindenberg 12.)

Katholiken: Zirka 10,000.

Taufen 108 (einschließlich 20, die aus dem Frauenspital in der St. Josephskirche getauft wurden); Ehen 92, einschließlich 30 von auswärts (gemischte 31); Kommunionen 110,200; Beerdigungen 99 (dazu 10 von auswärts, einschließlich Altersasyle usw.); Unterrichtskinder 910.

Zur Ehestatistik: Zu obigen Zahlen sind hinzuzunehmen zirka 70 katholisch Getaufte, die nur zivil oder vor einem andersgläubigen Geistlichen getraut wurden; darunter sind zirka 50 gemischte Ehepaare. Also ist die Anzahl der Mischehen total zirka 80. Das Kapitel Eheschließung ist ein trauriges. Frühbekanntschaften und Frühheiraten sind das häufige Uebel.

Von den Schulkindern besuchten 82 nie die Kirche, 19 Knaben und 8 Mädchen hielten keine Ostern.

Die Sonntagschristenlehre für die Schulentlassenen (3 Jahrgänge) zählte 62 Jünglinge und 70 Töchter als fleißige Besucher und Besucherinnen. — Ostern 1925 kamen 51 Knaben und 61 Mädchen aus der Schule. — Von den Schulentlassenen gehen stets eine größere Anzahl fort. — Erfreulich war ihre fast vollzählige Teilnahme an den Schulentlassungsexerzitien und der Schulentlassungsfeier in der Kirche. Erfreulich ist die Zunahme des Kommunionempfanges um über 4000

(1923—24 auch um 4000). Ein Hauptverdienst daran haben die hochw. Herren Vikare, die nicht bloß Samstag und Sonntag, sondern jeden Morgen reichlich Gelegenheit zum Empfang des hl. Bußsakramentes geben.

Die Pfarrei zählt über 20 Vereine, Kongregationen und Bruderschaften. Für die praktizierenden Katholiken ist in und außerhalb der Kirche reichlich gesorgt in Pflege des Zusammengehörigkeitsgefühles und der religiösen Verinnerlichung. Erfreulich arbeitet unter allen Ständen und Schichten eine Elite von Laienaposteln.

Unter der Männerwelt praktiziert ein Drittel, unter der Frauenwelt zwei Drittel aller katholisch Getauften. Das große ungelöste Problem ist die Pastoration der Fernstehenden und Indifferenten, die keine Kirche besuchen und keine katholische Lektüre im Hause haben. Um diesen näher zu kommen werden jedes Jahr an Ostern und Weihnachten zwei Pfarreizeitungen („Ostergruß" und „Weihnachtsgruß") mit Gottesdienstordnung usw., sowie während des Jahres Einladungen zu Pfarreifesten, religiösen Vorträgen, außergewöhnlichen kirchlichen Feiern allen Pfarreiangehörigen gratis zugestellt.

Den Fernstehenden ist nahe zu kommen durch: Hausbesuche der Geistlichen, Hausbesuch der Laien (Einladungen, Vortragungen, Aufsuchen der Neu-Zugezogenen) und durch Gratis-Literatur. Diesen Bedürfnissen wird unsere Pastoration zu wenig gerecht. Es mangelt an Zeit und Arbeitskräften. Für die Hausbesuche sollte ein Geistlicher der Pfarrei jeden Tag regelmäßig in den Abendstunden freigemacht werden. An Literatur sollten eine Anzahl kleine gediegene Broschüren und Flugschriften gratis zur Verfügung stehen. Es wäre dies einer besonderen Organisation für die Diaspora wert.

Den Zweck, Fernstehenden näher zu kommen und unter den Praktizierenden den Geist der Zusammengehörigkeit und Einheit, sowie wohlwollende Gesinnung zu fördern, verfolgen außergewöhnliche — nicht allzuhäufige — große Festanlässe wie Gemeindeabende, Kinderchilbi, Männerabende usw. Große Freude löste die wohlgelungene Wallfahrt nach Sachseln aus. Darob wird die Hauptsorge, der kirchliche Gottesdienst und die altbewährten Pastorationsmittel, nicht vernachlässigt.

2. Basel-St. Maria.

(Pfarrer und Dekan: Josef Konst. Weber; Vikare: Paul Meyer, Hubert Schaus, Emil Joos, Karl Zipperlin und Paul Müller.)

Katholiken: 11—12,000.

Taufen 155 (ohne die in der Frauenklinik geborenen Kinder); Ehen 102 (44 gemischte, wovon 4 auswärtige); Beerdigungen 89; Kommunionen 153,600; Unterrichtskinder 1340.

Der Bau der Antoniuskirche schreitet vorwärts, und es konnte am 15. Oktober die feierliche Grundsteinlegung unter massenhafter Beteiligung des Volkes stattfinden. Kirche wie Pfarrhaus und Zubehör sollen im Herbste a. c. unter Dach sein. Wären es auch die Finanzen! Immerhin ist die Opferwilligkeit der Katholiken eine erfreuliche, wurden doch bis anhin gegen 800,000 Franken an den Platz und an den Bau beigesteuert. Jeden Monat wird in allen Kirchen eine Kollekte aufgenommen, welche durchschnittlich 3—4000 Franken abwirft. Außerdem wird jeden Monat von Haus zu Haus gesammelt. Leider macht sich auch die wirtschaftliche Misere geltend.

Der katholische Frauenbund von Baselstadt hat im Laufe des Sommers durch Kauf eines alten Patrizierhauses ein eigenes Heim erworben und dasselbe wurde von unserm hochwürdigsten Bischof am 13. Januar benediziert und seiner Bestimmung übergeben. Möge Gottes Segen auf dem Unternehmen ruhen!

Das große Kreuz sind die gemischten Ehen, welche die reinkatholischen an Zahl weit übersteigen und leider, etwa zu 70 Prozent, sich mit der Zivilehe begnügen, um vielfach in kurzer Zeit wieder auseinander zu gehen; Probehochzeiten auf Gefallen und Wohlverhalten hin. Moderne Sitten mit trauriger Perspektive!

3. Basel-St. Josef.

(Pfarrer: Josef Kaefer; Vikare: Dr. X. von Hornstein, Josef Gapp, Franz Achermann, Xaver Stadelmann, Cäsar Rudolf.
Wohnung: Amerbachstraße 9. — Telephon: Safran 1271.)

Katholiken: Zirka 15,000.

Taufen 435; Ehen 85 (gemischte 26); Kommunionen zirka 80,000; Beerdigungen 94; Unterrichtskinder 1401, Knaben 699, Mädchen 702, in 32 Abteilungen.

Im Oktober 1901 wurde in unserer Kirche zum ersten Male Gottesdienst gehalten. Am Cäcilienfest 1925 feierten wir den Eintritt ins 25. Jahr mit vorausgehendem Triduum, Pontifikalamt zelebriert durch Seine Gnaden den hochwürdigsten Bischof Dr. Jos. Ambühl, wobei die große Messe in D von Bruckner zur Aufführung kam. Mit innigem Dank zu Gott und hoher Festfreude feierte die Gemeinde diesen festlichen Tag.

Auch die Kirche ward auf diesen Termin bezüglich Innenausstattung vollendet und gilt nun als eine der schönsten Kirchen weit

und breit. Möge nun auch der Eifer unserer Katholiken dermaßen andauern und zunehmen, daß sie allezeit beim Gottesdienst gefüllt wird. —

Im Laufe des Jahres hat uns hochw. Herr A. Braun, Vikar, verlassen, um nach Genf überzusiedeln. Für seine 12jährige Tätigkeit, besonders auch auf musikalischem Gebiet, sei ihm auch hier der herzlichste Dank ausgesprochen. An seine Stelle trat der hochw. Herr Neupriester Cäsar Rudolf.

Im übrigen gehts bei uns wie überall. Mehr Eifer, mehr Opfergeist, mehr Devotion für die katholische Aktion, von Seiten der Männerwelt ganz besonders, wäre zu wünschen.

Der Freigebigkeit der Pfarrei speziell für den Bau der Antoniuskirche darf hingegen das beste Zeugnis ausgestellt werden.

4. Basel-Hl. Geistkirche.

(Pfarrer: Robert Mäder; Vikare: Karl Baur, Peter Vorrenhagen. Wohnung: Thiersteinerallee 51.)

Katholiken: 7000.

Taufen 85 (ohne die in der St. Josephskirche Getauften); Ehen 25 (gemischte 5); Kommunionen 102,000; Beerdigungen 54; Unterrichtskinder 688.

Das religiöse Leben bewegt sich, wie die Kommunionziffer andeutet, in aufsteigender Linie. Und das ist der Fall, obwohl der außerkirchliche Vereinsbetrieb auf ein Mindestmaß beschränkt blieb. Alles Lob verdient die unermüdliche Opferwilligkeit, die sich besonders auch zu Gunsten der im Bau begriffenen St. Antoniuskirche äußerte.

5. Riehen.

(Pfarrer: Dr. Joseph Wenzler; Hilfspriester: Hugo Bielefeld. Wohnung: Griengasse 30.)

Im abgelaufenen Jahre zählten wir: 10 Taufen; 9 kirchliche Ehen; 6 Todesfälle und zirka 3000 hl. Kommunionen.

Der Besuch des Gottesdienstes ist in beständigem Steigen begriffen. Die seit Oktober regelmäßig gehaltene Frühmesse mit kurzer Predigt möchte niemand mehr missen. Auch die Vereinstätigkeit hat neuen Aufschwung genommen.

Es macht sich eben die kräftige Zuwanderung neuer Familien bereits fühlbar! Und dabei stehen wir erst am Anfange der Entwicklung, die sich noch gar nicht übersehen läßt. Wenn erst die Ein-

wanderung aus dem Auslande wieder einsetzt, haben wir mit einem außerordentlichen Zuwachse zu rechnen.

Beweis: Laut amtlicher Statistik zählte Riehen anno 1920 noch erst 495 Wohnhäuser, am 1. Dezember 1925 dagegen bereits 745, also eine Vermehrung um die Hälfte! Im Jahre 1926 werden wiederum 50—60 neue Häuser dazukommen.

Anno 1920 zählte Riehen 880 Haushaltungen; jetzt dagegen 1216. Die Zahl der Einwohner ist von 4227 auf 5283 gestiegen. Darunter sind ein gutes Viertel Katholiken, so daß wir das erste Tausend bereits überschritten haben. Somit macht sich die definitive Anstellung eines zweiten H. H. Geistlichen von selbst zum Bedürfnis; denn außer der ordentlichen Seelsorge haben wir noch fünf Spitäler, drei Anstalten (für Taubstumme, Schwachbegabte und Versorgte) zu betreuen. Die Religions-Wochenstunden sind von vier auf dreizehn gestiegen, wobei die Filiale Bettingen nicht einbezogen ist.

In Zukunft werden sämtliche Katholiken Basels in Riehen beerdigt werden, da die städtischen Gottesäcker eingehen und nur noch der eine Waldfriedhof in Riehen benützt werden soll. Mit der Anlage dieses Gesamtgottesackers ist bereits begonnen worden.

C. Kanton Schaffhausen.

1. Schaffhausen.

(Pfarrer: Joh. Franz Weber; Vikare: Martin Haag, Dr. Gustav Lisibach, Joseph Eisenring. — Wohnung: Promenadenstraße.)

Katholiken: 7000.

Taufen 124; Ehen 49 (gemischte 12); Kommunionen 40,000; Beerdigungen 60; Unterrichtskinder 572. Auswärtige Gottesdienst-Station: Thayngen; auswärtige Unterrichts-Stationen: Thayngen, Herblingen, Feuerthalen.

Die sehr notwendig gewordene Renovation des Kirchturmes, sowie die äußere Renovation des Langschiffes der Kirche hat die Summe von 30,000 Franken gekostet, eine verzweiflungsvolle Auflage für den Klingelbeutel der Pfarrei, nebst den 28,000 Franken jährlicher Unkosten für die Bedürfnisse der Pfarrei. Die Opferwilligkeit der Katholiken Schaffhausens verdient ein Kränzchen.

In Thayngen, Filiale von Schaffhausen, mit 70 Unterrichtskindern ruft man schon lange nach einem ortsansässigen Missionspfarrer. Das Jahr 1926 soll den Auftrag haben, ein wohnliches bescheidenes Pfarrhaus aus dem Boden herauszulocken. Seit 1907

wird in Thayngen in einer bescheidenen Kapelle Gottesdienst gehalten, das von Schaffhausen aus besorgt wird. Der Besuch ist ein befriedigender. Noch besser wird er werden, wenn ein beständiger Seelsorger an Ort und Stelle ist.

2. Neuhausen.

(Pfarrer: Leo Rast; Vikar: August Raas. —
Wohnung: Kassandra. — Telephon 11.38; Postcheck VIIIa 411.)

Katholiken: Zirka 3000.

Taufen 45 (ohne die in der Gebäranstalt Geborenen und in Schaffhausen Getauften); Ehen 30 (gemischte 18); Kommunionen 20,000; Beerdigungen 18; Unterrichtskinder: Neuhausen 227, Klettgau und Kt. Zürich 75. Auswärtige Gottesdienst-Station: Hallau; auswärtige Unterrichts-Stationen: Trasadingen, Unter-Hallau, Neunkirch, Beringen, Schleitheim.

Zu den schweren Finanzsorgen mit ihren kalten Schuldenzahlen von mehr als 100,000 Franken gesellt sich, wie auch andernorts die Klage durch die Lande geht, eine geistige Sorge in auffällig vermehrtem Maße. Ein böses Uebel schleicht schmeichelnd durch die Pfarrei und sucht sich seine Opfer, die gemischte Ehe. Während im letzten Berichtsjahr 1924 noch 6 solcher Ehen verzeichnet werden mußten, sind es Ende 1925 deren 18. Die Zahl bleibt groß genug, auch wenn man dabei das Tröstliche in Betracht zieht, daß 5 davon Validationen früher kirchlich ungültiger Ehen sind. Die Erfahrung lehrt, daß weniger die Kinder der Diaspora als vielmehr die Ankömmlinge aus dem katholischen Stammgebiete oft in unverantwortlicher Gleichgültigkeit den für die ganze kommende Generation so verhängnisvolle Schritt tun. Da gilt für die Zukunft noch mehr als bisher auch für die Priester der Idealgemeinden das Wort des Apostels: Argue, obsecra, increpa!

Trotz alledem wollen wir aber dankbar zum Himmel blicken; denn für die Linderung der dringendsten irdischen Nöten hat unser hochwst. gnädige Herr, Bischof Jakobus sel., und die treubesorgte Leitung der Inländischen Mission sich wiederum recht barmherzig unser angenommen. Spezielles Gedenken verdient aber auch vor allem die Kirchgemeinde Inwil im schönen Luzernerland, die den armen Kilchherrn von Neuhausen so opferfreudig aufnahm, als er bei seinen lieben Mitbürgern als Mendikant anklopfte. — Vergessen wir auch die Liebesgaben der Rorschacher Marienkinder für den Weihnachtsgabentisch unserer armen Industriekinder nicht. Allen gütigen Spendern möge Gott ein reicher Vergelter sein.

Eine große Gnade war es, als der hochw. Herr Pater Gall Morger aus dem Kloster Einsiedeln für alle Stände vier volle Wochen hindurch hl. Exerzitien gab. Wir hoffen, daß sein zündend Wort und Gebet bleibenden Gottessegen herabgerufen haben.

Aus dem weitabgelegenen und zerstreuten Klettgau können wir die gegen Ende des Jahres erfolgte Gründung eines katholischen Jünglingsvereins melden, von dem wir eine merkliche Stärkung des religiösen Lebens erwarten, wenn wir uns auch der großen Schwierigkeiten bewußt sind, die hier einer geordneten Vereinstätigkeit sich entgegenstellen. — Die katholische Bevölkerung ist im Wachsen begriffen. Unsere freiwilligen Steuereinnahmen halten aber nicht gleichen Schritt, weil fast ausnahmslos arme Arbeiterfamilien, denen die sozialen Verhältnisse den Aufenthalt in den Industriezentren nicht gestatten, aufs Land ziehen, um von da per Bahn zur Arbeitsstätte zu gelangen. So werden wir nicht bloß für Neuhausen, sondern besonders für das Klettgau noch lange auf die Mildtätigkeit der Glaubensbrüder von auswärts angewiesen sein, obschon wir redlich das unsere zur Selbsterhaltung und zum Aufbau beitragen wollen.

Gott erhalte und segne unsere Freunde!

3. Stein am Rhein.

(Pfarrer: Albert Zuber.)

Katholiken: 340.

Taufen 7; Ehen 3 (davon 2 gemischt); Kommunionen 3800; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 42.

Mit innigem Dank gegen Gott für seine Gnaden, seinen Segen und seine Hilfe schreiben wir diese Zeilen nieder.

Der Gottesdienstbesuch war im vergangenen Jahre befriedigend, im Sommer durch Fremde gut. Die Abendandachten an Sonntagen werden im allgemeinen fleißig besucht. Die Zahl der Kommunionen ist um etwas weniges gestiegen. In Stein benützen überdies viele Fremde die Beichtgelegenheit, ein stiller Segen, der von einer Diasporakirche ausgeht. Von Bedeutung in religiöser Hinsicht darf genannt werden, daß 34 Kinder unserer Gemeinde das Glück hatten, am 23. Mai in der lieben Nachbargemeinde Ramsen durch die Hand des hochwürdigsten Herrn Bischof Dr. Robertus Bürkler aus St. Gallen die heilige Firmung zu empfangen. Die herrliche Predigt des verehrten Oberhirten machte den tiefsten Eindruck. Mögen die Firmlinge treue Kämpfer für die heilige Sache Christi werden und bleiben!

Auch in finanzieller Beziehung sind wir Gott und guten Menschen zu großem Dank verpflichtet. Unsere Rechnung, die im Laufe

des Jahres ein Defizit befürchten ließ, schließt befriedigend ab. Die ausstehende Garantiesumme für die Glocken ist bis auf weniges beisammen. Durch edle Wohltäter in und außer der Gemeinde war es uns möglich, zwei neue schöne Meßgewänder sowie ein prächtiges Wettersegenkreuz anzuschaffen. Die heiligen Kreuzpartikel schenkten uns die hochwürdigen Obern des Klosters Mariastein-Bregenz. Vergelts Gott, ihr edlen Wohltäter, viel tausendmal!

Unmöglich kann ich diese Zeilen niederschreiben, ohne unserer großen Wohltäterin, der Inländischen Mission, zu gedenken. Ihr, der treuen liebenden werktätigen Mutter unseres Schweizerlandes, der nimmermüden Wohltäterin unserer Diasporagemeinde Stein am Rhein, ein herzliches Vergelts Gott! Gott erhalte, segne und belohne die Inländische Mission, ihre Vorsteher und Wohltäter!

Wir bitten demütig um weiteres getreues Gedenken unserer Diasporagemeinde. Das heiligste Herz Jesu mit seinen kostbaren Verheißungen sei allen lieben Wohltätern der unvergängliche Lohn!

D. Kanton Bern.

1. Bern.

(Pfarrer: Msgr. J. E. Nünlist; Vikare: Fr. Roy, Dr. Fr. Sigrist, B. Sprecher, A. Weingartner. — Wohnung: Taubenstraße 4. — Telephon: Bollwerk 1584. Postcheck III 1266 für Kirchenbau.)

Katholiken: 12,000.

Taufen 253; Ehen 89 (gemischte 32); Kommunionen 83,550; Beerdigungen 66; Unterrichtskinder 1170. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Bolligen, Bümpliz, Ostermundingen, Stettlen, Zollikofen.

Die Diözese hat von der Pfarrei Bern in den letzten Jahren viele und schwere Opfer verlangt. Kaum waren mehrere unserer Herren Vikare hier eingearbeitet, so wurden sie auf Pfarrstellen berufen. So verloren wir leider im Berichtsjahr wieder zwei unserer tüchtigsten und beliebtesten Mitarbeiter. Im Frühjahr mußte Herr Vikar Dr. J. Schenker nach vierjähriger segensreicher Wirksamkeit in Bern die große Pfarrei Kriegstetten antreten. Er hat sich besondere Verdienste um die Jünglingsseelsorge und um die Verschönerung des Gottesdienstes erworben. An seine Stelle trat Herr Vikar Dr. Fr. Sigrist. Im Herbst mußte Herr Vikar Dr. A. Membrez die schwierige und wichtige Diasporagemeinde im Tal von Tavannes übernehmen. Die Kranken der Spitäler und die

französischen und italienischen Organisationen schulden ihm einen besonderen Dank. Sein Stellvertreter wurde Herr Vikar Fr. Roy. Pfarrei und Pfarrhaus Bern werden den beiden scheidenden Herren die beste und dankbarste Erinnerung bewahren.

Im Februar beging die Gemeinde die schmerzliche Erinnerung an den Kulturkampf vor 50 Jahren. Zwei Zeugen aus jener Zeit waren noch in unserer Mitte und erzählten uns ihre Erlebnisse, hochw. Herr Dekan A. Cuttat, der die Verfolgungen im Jura mitgemacht, und S. Exz. Erzbischof Dom. Jaquet, der als Freiburger Franziskaner bei jenem ergreifenden Gottesdienste (28. Februar 1875) die Predigt gehalten, da die aus ihrer eigenen Kirche vertriebene Gemeinde im Museumssaal sich versammeln mußte. Wie haben sich die Dinge seither zum Besten gewendet! Gebe Gott, in dessen Händen die Zukunft liegt, daß das Unrecht des Kulturkampfes auch in der Stadt Bern einmal wieder gut gemacht werde.

Ein ernster Anlaß auch war der Gedächtnisgottesdienst für unsern hochsel. Bischof Jakobus, der über 30 Jahre unser Pfarrer gewesen. Die von ihm erbaute Dreifaltigkeitskirche hat nie eine ergreifendere Totenfeier gesehen. Sie trägt das Bild des unvergeßlichen Bischofes in Stein gemeißelt, und die Gemeinde wird es für alle Zeiten in ihrem Herzen tragen.

Die Fronleichnamsprozession vollzog sich auch dieses Jahr ohne irgendwelche Störung zur großen Erbauung der Gemeinde. Am 28. Juni spendete S. Exz. der hochwst. Nuntius unsern Kindern die hl. Firmung. Am 6. September machte die Pfarrei ihre Wallfahrt zum Grabe des hl. Petrus Canisius; über 1500 Personen nahmen daran teil.

Dank dem Entgegenkommen unserer Freiburger Nachbarn gelang es im Spätherbst dieses Jahres endlich, ein lang gehegtes Problem zu lösen, die Gründung einer katholischen Tageszeitung für die Bundesstadt. So sind die „Neuen Berner Nachrichten" ins Leben getreten. Das sehr wichtige Pfarrblatt verliert deshalb nichts an Bedeutung.

2. Burgdorf.

(Pfarrer: A. Muff. — Wohnung: Friedeggstraße 12.)

Katholiken: 800.

Taufen 14; Ehen 6 (gemischte 4); Kommunionen 3200; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 90. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Langnau i. E., Thorberg, Hindelbank und Trachselwald; auswärtige Unterrichts-Station: Langnau i. E.

Ein durch Gottes Güte und Liebe gesegnetes Jahr voll Arbeit und Sorgen.

3. Interlaken.

(Pfarrer: Karl Merke. — Wohnung: Schloß 4.)

Katholiken: Zirka 900.

Taufen 24; Ehen 6 (gemischte 2); Kommunionen 3800; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 80, davon 13 in Brienz. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Grindelwald, Meiringen, Wengen, Beatenberg, Brienz (wo von Interlaken aus alle 14 Tage Gottesdienst gehalten wird); auswärtige Unterrichts-Station: Brienz, wo wöchentlich einmal die Kinder unterrichtet werden.

Der letztjährige Bericht erwähnte, daß auf der Kirche nicht nur eine schwere Schuldenlast liegt, deren Verzinsung große finanzielle Opfer erfordert, sondern daß der Kirche selber zu ihrer Fertigstellung noch vieles mangelt. Wie gerne hätte die Pfarrgemeinde im Turm ihrer Kirche, von dem leere, unverschlossene Schallöffnungen heruntergähnten, auch ein bescheidenes Geläute gehabt.

Da zeigte sich plötzlich im Sommer ein spanisches Ehepaar, das auf seinen Reisen zuvor noch nie nach Interlaken gekommen war, und überraschte den Pfarrer mit dem Anerbieten, der Pfarrei zu Glocken zu verhelfen.

So konnten bei der Firma Rüetschi in Aarau drei Glocken in Auftrag gegeben werden. Eine in der Pfarrei durchgeführte Sammlung zur Beschaffung des Glockenzubehörs hatte einen sehr schönen Erfolg.

Das heilige Jahr hat aus allen Ländern der Welt viele Rompilger auch über Interlaken geführt. 250 verschiedene Priester haben für längere oder kürzere Zeit sich hier aufgehalten. Das brachte dem Pfarrer, der ohne Hilfe eines Sakristans war, viele Arbeit.

Erfreuliche Unterstützung zur Durchführung einer Kinderbescherung an Weihnachten wurde uns durch den Frauenhilfsverein in Zug und durch den Frauenverein in Bern zuteil.

Das Paramentendepot in Luzern und der Paramentenverein in Meggen haben uns mit Paramenten für die auswärtigen Stationen, wo teilweise sehr dürftige Verhältnisse herrschen, ausgeholfen.

Allen Wohltätern sei der herzlichste Dank ausgesprochen.

4. Biel-Bienne.

(Pfarrer: J. Lötscher; Vikare: Dr. Jos. Membrez, Simon Hausherr. Wohnung: Juravorstadt 49. — Telephon 66. — Postcheck IVa 1144.)

Katholiken: 4950 (in Biel) und ca. 1400—1600 zerstreut in 80 Dörfern.

Taufen 80; Ehen 63, davon 26 gemischte; Kommunionen 14,000; Beerdigungen 56; Unterrichtskinder 530. Auswärtige Gottesdienst-Station: Pery-Reuchenette. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Nidau, Lyß, Pery-Reuchenette, Evilard.

Das Zahlenverhältnis der Ehen und Taufen läßt tief blicken und die kleine katholische Minderheit hält mit der übergroßen protestantischen und sozialistischen Mehrheit Schritt auf dem gleichen bösen Wege. Die malthusianistische Propaganda, die seit dem Krieg fast offen betrieben wird, findet leider bei unsern Pfarrgenossen offene Türen und Ohren. Dem Moralprediger antwortet man: „Gebt Brot und Wohnung für die Kinder." — Der Ausbau und die Vergrößerung der Kirche konnte leider infolge Geldmangel noch nicht in Angriff genommen werden. Das „Wie" ist zudem infolge der Platzverhältnisse ein mit Schwierigkeiten gespicktes Problem. Die Kirchenbaulotterie geht nur langsam vorwärts, hat aber bis heute dem verantwortlichen Pfarrer nur zwei gerichtliche Strafen „ob unerlaubtem Losverkauf" eingebracht, eine aus dem katholischen Kanton Schwyz, die andere aus dem Kanton Zürich. Sie wurden im Martyrologium gebucht. — Der Religionsunterricht wird je länger je mehr zu einem Wehrmutsbecher. Einerseits nimmt die Schule in der Stadt die Kinder fast beständig in Beschlag, anderseits werden die Kinder aus pekuniären Gründen für die wenige schulfreie Zeit als Zeitungsträger usw. angestellt. Die meisten Kinder in der Stadt haben eine volle halbe Stunde Weges zu machen und man bedenke, daß man sie oft nur nach Schulschluß, nach 5 Uhr abends zusammen bekommen kann. Für die auswärts Zerstreuten kann nicht allerorts Unterricht gegeben werden und so kommt es vor, daß z. B. einer Familie mit zwei Kindern jede Religionsunterrichtsstunde auf Fr. 4.25 zu stehen kommt. Die Hälfte unserer Unterrichtskinder tragen italienische Namen und wenn einzelne darunter auch Freudenbringer sind, so muß dennoch gesagt werden, daß ausnahmslos alle jene, die in frühern Kinderjahren in Italien ihre erste Kommunion gemacht, einfach nicht für den Religionsunterricht zu bekommen sind.

5. La Vallée de Tavannes.

(Pfarrer: A. Membrez. — Wohnung: Reconvilier.)

Katholiken: 1200.

Taufen 14; Ehen 8, davon 4 gemischte; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 156. Gottesdienst-Stationen: Tavannes, Reconvilier, Malleray. Unterrichts-Stationen: Tavannes, Reconvilier, Malleray und Loveresse.

Die Katholiken von Tavannes haben durch den Wegzug ihres hochw. Hr. Pfarrers E. Hüsser einen lieben Hirten und Vater verloren. Durch eine schmerzhafte Krankheit gezwungen mußte er sich in das Sanatorium Victoria in Bern zurückziehen, wo er noch jetzt weilt. Wir danken ihm für seine unermüdliche Tätigkeit in unserer Pfarrei, die er 22 Jahre lang geleitet hat.

Der Zustand unserer Pfarrei kann als befriedigend angesehen werden. Fassen wir den Besuch des Gottesdienstes und den Sakramentenempfang ins Auge, so bemerken wir ein sichtbares Steigen des „moralischen Barometers", ohne daß jedoch dasselbe den Höhepunkt erreicht hätte. Verschiedene Vereine tragen durch ihren Eifer und ihre Aufopferung zum Gedeihen der Pfarrei bei. Wir erwähnen unter andern: der Cäcilienverein, das neugegründete Orchester, der Männerzirkel, der „kleine Zirkel", die „Nähstube", die der Sammelverein, die Schola und die Glaubensverbreitung. Aber um die Organisation der Pfarrei und das religiöse Leben zu fördern, ist der Bau einer Kirche, den alle Pfarrkinder sehnlichst erwarten, bitter notwendig. Werden wir noch im laufenden Jahre beginnen können? Wir wagen es zu hoffen. Die Pfarrkinder, meistens einfache Arbeiter, tun ihr Möglichstes, um hiezu die nötigen Gelder aufzubringen, aber das Meiste erwarten wir doch von den auswärtigen Wohltätern. So wird denn der „Bettelpfarrer" nach dem Beispiele seines Vorgängers mit der väterlichen Empfehlung des hochwürdigsten Herrn Bischofs seine Sammelreisen im Jura fortsetzen. Er dankt den hochw. Pfarrherren herzlich für ihre gütige Erlaubnis, für genannten Zweck in ihren Pfarreien sammeln zu dürfen.

Möge Gott alle, welche irgendwie zum Bau unserer Kirche beitragen, aufs hundertfache belohnen! Unsere Pfarrei sieht getrost der Zukunft entgegen in vollem Vertrauen auf Gott und die lieben Wohltäter.

Unser Dank geht auch an die Inländische Mission, die sich trotz ihrer vielen Auslagen seit Jahren der Bedürfnisse unserer Pfarrei angenommen hat.

6. Cremines (Gottesdienststation).

(Besorgt von Moutier aus. Pfarrer: G. Guenin; Vikar: M. Bertram.)

Katholiken: 220, auf Cremines, Corcelles und Grandval verteilt.

Taufen 3; Beerdigungen 1; Kommunionen 120; Unterrichtskinder 48.

Im vergangenen Jahre konnte sich der Pfarrer von Moutier, der während 6 Monaten auch die Pfarrei von Tavannes zu versehen hatte, der Station Cremines nicht regelmäßig annehmen. Der Gottesdienst mußte daselbst 3- oder 4mal ausfallen. Dessen ungeachtet genießen die Katholiken weiter die Vorteile einer Station in Cremines. Die Kinder besuchen fleißig die Christenlehre. Man hat auch angefangen, während des Sonntagsgottesdienstes die hl. Kommunion zu empfangen. Jeden Samstag, am Vorabend des Gottesdienstes, begibt sich der Pfarrer von Moutier für eine Stunde nach Cremines, um dort Beicht zu hören. Die Mehrzahl aber zieht es immer noch vor, die Sakramente in Moutier oder in Saint-Joseph zu empfangen.

Um das religiöse Leben intensiver zu gestalten, wäre ein Lokal für regelmäßigen Gottesdienst notwendig; daran ist aber für den Augendblick nicht zu denken, da alle Katholiken der Station sich in sehr bescheidenen Verhältnissen befinden.

7. Langenthal.

(Pfarrer: G. Trarbach. — Wohnung Bahnhofstraße 43.)

Katholiken: Langenthal 320, Umgebung zirka 250.

Taufen 10; Ehen 4; Kommunionen zirka 900; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder in Langenthal 35, Umgebung 18.

Das religiöse Leben macht in der Pfarrei sichtbare Fortschritte. Seitdem die Katholiken ein eigenes Haus mit Kapelle erworben haben, hat sich mancher wieder erinnert, daß er auch katholisch ist, und hat den Weg zum katholischen Gotteshaus wieder gefunden.

Die Arbeit wurde immer größer, und so wurde es dem hochwürdigen Herrn Pfarrer von Pfaffnau fast unmöglich, die Missionsstation Langenthal nebst seiner eigenen Pfarrei zu besorgen. Jahrelang hat der hochwürdige Pfarrer Unternährer die 10 Km. von Pfaffnau gelegene Missionsstation Langenthal pastoriert. Ihm sei hier für all seine Mühen und Arbeiten aufs beste gedankt. Er hat die wichtige Frage der Neugründung einer Pfarrei Langenthal eingeleitet und laut bischöflicher Verfügung wurde dieses Jahr die Missionsstation zum Range einer Pfarrei erhoben.

Nicht weniger als 56 politische Gemeinden gehören zur neugegründeten Pfarrei. Dies ist ersichtlich aus folgendem bischöflichen Dekret:

Josephus,

durch Gottes Barmherzigkeit und des Apostolischen Stuhles Gnade,

Bischof von Basel und Lugano,

Heil und Segen in Jesu Christo, dem Herrn!

In Anbetracht, daß

1. seit der Errichtung der Pfarrei Burgdorf infolge der Zuwanderung von Katholiken ihre Seelenzahl sich mehr als verdoppelt hat,
2. wegen der weiten Entfernung der Gottesdienst in Burgdorf nicht besucht werden kann,
3. ein Seelsorger unmöglich allein die von seinem Wohnort weit entfernt wohnenden Katholiken pastorieren kann,
4. die Kirche von Burgdorf nicht genügen würde, für die große Zahl aller ihr zugeteilten Katholiken,
5. die Inländische Mission sich bereit erklärt hat, die Pfarrbesoldung für Langenthal zu übernehmen,
6. die Katholiken von Langenthal und Umgebung sich selber opferwillig zeigen,
7. der Kultusverein Langenthal ein für Kultus und Wohnung des Pfarrers geeignetes Haus erworben und ein Lokal in demselben als Kapelle für die Abhaltung des Gottesdienstes eingerichtet hat,
8. der hochw. Herr Pfarrer von Burgdorf hierüber angehört wurde,

werden alle bernischen Gemeinden auf dem linken Aareufer (Bipperamt) sowie alle Gemeinden auf dem rechten Aareufer, welche innerhalb nachstehender Linie liegen: Aare bei Wangen-Wangenried-Inkwil-Oberönz-Seeberg, Hellsau-Rietwil - Walterswil-Dürrenroth-Wißachen - Eriswil-Luzernergrenze, dieser entlang bis Pfaffnau, St. Urban-Glashütten-Aare östlich Murgenthal, von der Pfarrei Burgdorf losgelöst und das ganze Gebiet mit seinen katholischen Einwohnern zu einer neuen

Pfarrei Langenthal

erhoben und mit allen Rechten und Pflichten ausgestattet. Als erster Pfarrer wurde in rechtmäßiger Weise bestellt der hochw. Herr Georg Trarbach.

Dieses Dekret ist in Burgdorf und Langenthal von der Kanzel zu verlesen.

Gegeben zu Solothurn, an der Vigil von Weihnachten 1925.

sig. **Josephus,** Bischof von Basel und Lugano.

Alle Katholiken dieser Gemeinden können natürlich nicht nach Langenthal zum Gottesdienst kommen. Ein zu weiter Weg verhindert sie daran. Auch wäre nicht genügend Platz in unserer kleinen Kapelle. Oft müssen die guten Leute, nachdem sie einen weiten Weg zurückgelegt haben, stehend und zusammengedrängt dem Gottesdienste beiwohnen. Eine Vergrößerung der Kapelle ist unbedingt notwendig. Wir würden ja gerne dem Heiland eine schöne Kirche bauen, aber leider fehlen uns die Mittel dazu. Mögen die Wohltäter unserer jungen Pfarrei uns nicht vergessen und bedenken, daß wir auch für die Kapellenvergrößerung ihre Mithilfe nötig haben.

Manche angenehme Stunde war den Katholiken unserer Pfarrei im verflossenen Jahre vergönnt. Gemütliche Familienabende am 15. Februar, 7. Juni und 22. November und eine schöne Weihnachtsfeier, an welcher unsere Kinder vom Mütterverein Olten reichlich beschenkt wurden, haben wieder Mut und neuen Eifer in unsere katholischen Familien gebracht. Die größte Freude brachte aber sicherlich die Gründung der Pfarrei und die Pfarrinstallation am 25. Oktober.

Für alles, was unsere Wohltäter für uns getan, sei von Herzen gedankt.

8. Utzenstorf (Gottesdienststation).

(Pfarrer: Johann Fischer; Vikar: Silvester Disler. — Wohnung: Biberist (Kt. Solothurn). Telephon 12.03. Postcheck Va 940.)

Katholiken: 150.

Taufen 3; Unterrichtskinder 14.

Das Leben in dieser Station nimmt seinen gewohnten Gang. Ein beständiges Kommen und Gehen. Eine große Lücke hat der verstorbene Herr Direktor der Papierfabrik, Herr Herm. Fritzsche, hinterlassen. Seine Gattin, welche die größte Wohltäterin der kleinen Missionsstation war, wird Utzenstorf verlassen. Doch hofft alles, daß es nur vorübergehend sei. Auch aus der Ferne wird die gütige Wohltäterin der Bedürftigkeit der Station eingedenk sein. Möge der Allmächtige all die Gaben der Wohltäter belohnen, hier und im ewigen Leben.

E. Kanton Solothurn.

Derendingen (zur Pfarrei Kriegstetten gehörend).

(Pfarrer: Dr. Jakob Schenker; Vikare: Franz Seiler, Josef Schriber. — Wohnung: Pfarrhaus Kriegstetten.)

Katholiken: Pfarrei Kriegstetten zirka 4500; Gemeinde Derendingen zirka 1400.

Taufen: Pfarrei Kriegstetten 107, davon Gemeinde Derendingen 36; Ehen: Kriegstetten 36, davon Derendingen 13 (davon gemischte: gesamt 12, in Derendingen 5); Kommunionen im gesamten zirka 35,000; Beerdigungen 40, in Derendingen 11; Unterrichtskinder zirka 800, Derendingen 200. Auswärtige Gottesdienst-Station: Derendingen; Unterrichts-Stationen: Kriegstetten, Derendingen, Nieder-Gerlafingen.

Man ist wohl erstaunt, eine solothurnische Pfarrei im Bericht der Inländischen Mission zu finden. Eine kurze Statistik der Volkszählung vom Jahre 1920 wird die Bedenken beheben. Zur Pfarrei Kriegstetten im solothurnischen Wasseramt gehören die 10 politischen Gemeinden: Derendingen, Halten, Heinrichswil, Hersiwil, Horriwil, Kriegstetten, Nieder-Gerlafingen, Ober-Gerlafingen, Oekingen und Recherswil mit rund 10,000 Einwohnern und 13 Schulhäusern. Davon sind nur 4300 Katholiken, gegenüber 5200 Protestanten und 500 Altkatholiken und Andersgläubigen. Im Kirchensprengel bestehen zwei protestantische Pfarreien. Dieses leider traurige Bild der Industriepfarrei Kriegstetten gibt uns wohl das Recht auf einen bescheidenen Platz im Berichte der Inländischen Mission.

Derendingen ist ein Industriedorf von 3700 Einwohnern. Davon sind 1350—1400 Katholiken (praktizierend vielleicht 600 bis 700). Das Dorf hat eine protestantische Kirche, ist von Kriegstetten durch einen Wald getrennt und liegt in einer Entfernung von ¾ bis 1 Stunde vom katholischen Pfarrdorfe Kriegstetten. Schon seit Jahrzehnten ist die Errichtung einer eigenen Pfarrei in Derendingen eine schreiende Notwendigkeit. Aus keinem Dorfe gehen so viele Kirchenaustritte an den Kirchenrat wie gerade aus Derendingen. Im Jahre 1903 wurde ein römisch-katholischer Ortsverein gegründet, um die Interessen der römisch-katholischen Einwohner zu vertreten und zu fördern und besonders auch die Mittel zu einem Kirchenbau zu sammeln. Mühsam ging diese Arbeit voran wegen inneren und äußeren Schwierigkeiten. Heute sind wir so weit, daß in der dortigen Kapelle, die renoviert wurde und etwa 80 Sitzplätze hat, jede Woche eine hl. Messe gelesen, das Aller-

heiligste aufbewahrt und jeden Sonntag abend eine Segensandacht gehalten wird. Auch ist im Laufe des Jahres ein Bauplatz für die zukünftige Herz Jesu-Kirche erworben worden. Der hochwürdigste Bischof unterstützt die Bestrebungen der Derendinger Katholiken aufs beste und hat persönlich Augenschein genommen von der mißlichen Lage dieser verlorenen Schäflein. Das erste notwendige Ziel ist die Schaffung einer eigenen Seelsorgstelle in Derendingen, um die zerstreuten Schäflein wieder zu sammeln und den Kirchenbau tatkräftig fördern zu können, was der Geistlichkeit von Kriegstetten nicht in genügender Weise möglich ist.

Unsere erste und größte Hilfe für diese Bestrebung gewährt die Mutter „Inländische Mission", indem sie einen Jahresbeitrag von 3000 Franken an den Unterhalt eines zukünftigen Pfarrvikars für Derendingen zusichert. Aufrichtiger Dank gebührt dieser Großherzigkeit. Aber auch notwendig ist die Hilfe der Inländischen Mission, denn wir leben wirklich in Diasporaverhältnissen und unsere Kirchensteuern sind sehr hoch. In den letzten 20 Jahren hat die Kirchgemeinde 170,000 Franken für Kirche und Pfarrhaus aufgewendet. Die Mehrzahl der Katholiken bilden die Arbeiter mit ihrem kargen Monatslohn.

Gaben für die Herz Jesu-Kirche Derendingen können spesenfrei auf Postcheck Va 1056 einbezahlt werden.

F. Kanton Aargau.

1. Aarau.

(Pfarrer: Linus Angst; Vikar: Otto Meier. Dekan Stephan Stöckli, Seelsorger am Kantonsspital. — Wohnung: Igelweid 24.)

Katholiken: 3300.

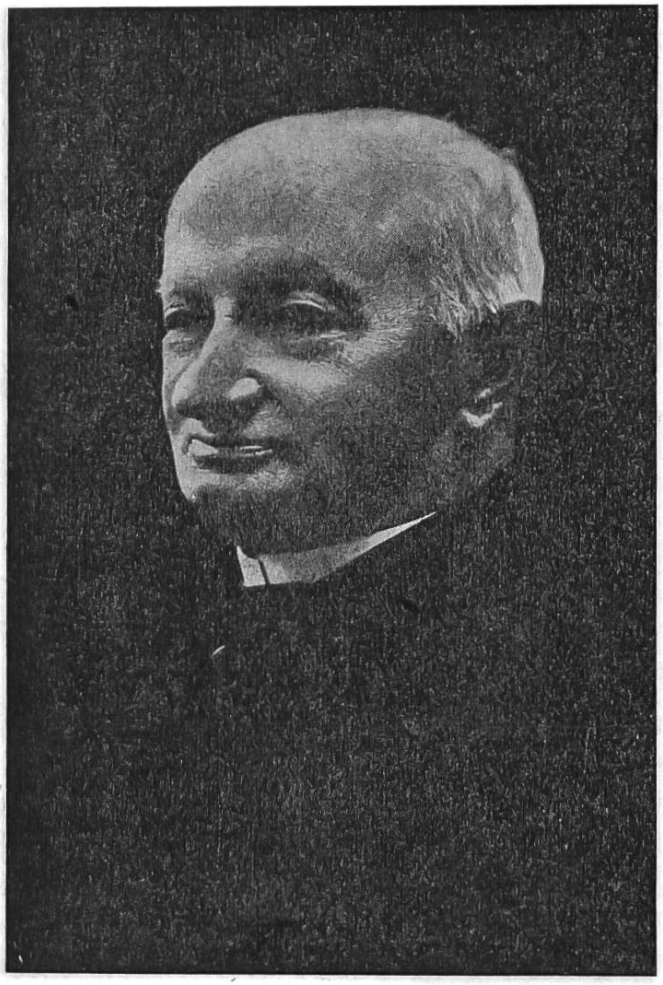
Taufen 68, nämlich 32 Knaben und 36 Mädchen; Ehen 21 (gemischte 10); Kommunionen 23,800; Beerdigungen 19; Unterrichtskinder 360. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Spital, Lungensanatorium Barmelweid, Zwangserziehungsanstalt Aarburg; auswärtige Unterrichts-Stationen: Oberentfelden, Schöftland und Suhr.

Chronik: Seit Gründung der katholischen Pfarrei Aarau durch unsern hochw. Herrn Dekan Stephan Stöckli am 16. Oktober 1882 bis 31. Dezember 1925 hatten wir in der Pfarrei Aarau 3533 Taufen, 612 Ehen, 1356 Beerdigungen. Von der Inländischen Mission erhielt Aarau 132,660 Franken.

Pfarrer von Aarau: H. H. St. Stöckli: 16. Oktober 1882 bis 14. Januar 1912, seither Hilfsgeistlicher und Seelsorger am

Kantonsspital; H. H. Jos. Ducret: 14. Januar 1912 bis zu seinem Tode am 8. November 1922; H. H. Linus Angst: seit 18. Dezember 1922.

Pfarrhelfer: H. H. Rauber Siegfried 1903—1905; H. H. Küchler August 1905—1906; H. H. Bütler Jakob 1906—1908; H. H. Dubler Edwin 1908—1911.



H. H. Dekan St. Stöckli,
seit 44 Jahren Seelsorger in Aarau.

Vikare: H. H. Birchmeier Joh. Eugen 1912—1917; H. H. Linus Angst 31. Juli 1917 bis 18. Dezember 1922; H. H. Otto Meier seit 14. August 1923.

Unser Frauenverein (124 Mitglieder) verausgabte für Arme 1925 Fr. 591.25. St. Vinzenzverein Fr. 420.—. St. Elisabethenverein (120 Mitglieder) gab 1925 für Arme aus Fr. 4793.05.

Unser katholische Krankenpflegeverein (170 Mitglieder) hatte Fr. 6628.85 Auslagen und verzeichnet mit seinen drei St. Annaschwestern 969 Pflegetage.

Unser katholische Jünglingsverein schenkte der Pfarrei eine prächtige Weihnachtskrippe im Wert von über 600 Franken.

Samstag den 2. Januar hielt Aarau einen feierlichen Dankgottesdienst für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Inländischen Mission.

Schlußbericht von Aarau nach 44 Jahren katholischer Pfarrgemeinde! Die im Jahre 1803 durch Großratsdekret in Aarau gegründete katholische Pfarrei wurde bekanntlich im Jahre 1876 durch Uebertritt derselben zum „Altkatholizismus" ihrem Wesen nach zerstört. Die wenigen noch treu gebliebenen Katholiken (drei Männer!) waren auf auswärtige Pastoration in Schönenwerd und Erlinsbach angewiesen.

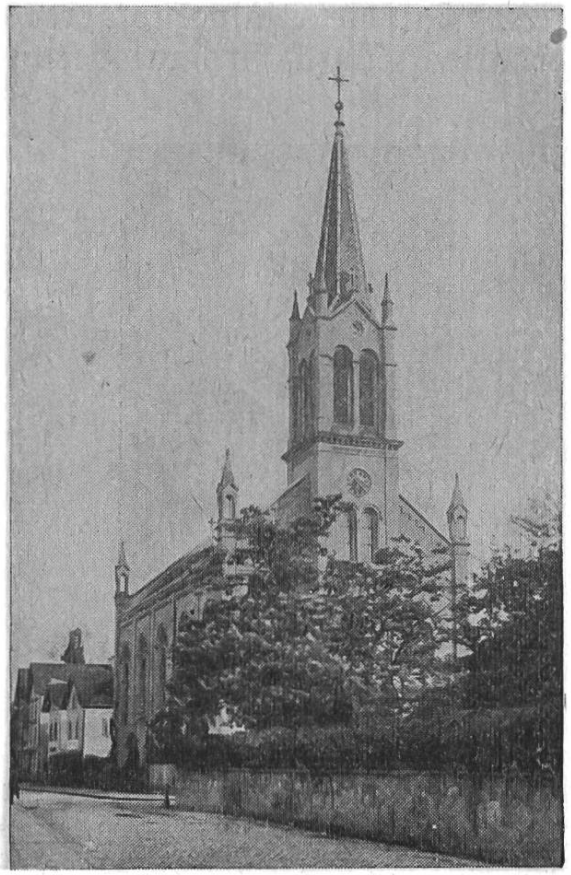
Auf Anregung eines höchst verdienstvollen Katholiken in Aarau, Registrator Martin Mösch, und des hochw. Herrn Dekan Rohn in Rohrdorf, ist nach Beschluß der aargauischen Priesterkonferenz im Jahre 1879 ein Bauplatz angekauft worden mit dem Plan, aus der auf ihm stehenden Remise, eine Notkirche zu errichten. Glücklicherweise mißlang dieser Plan infolge Einsprache des Stadtrates. Man beschloß einen Neubau nach dem Entwurf des genialen Architekten Wilhelm von Tugginer aus Solothurn, wohnhaft in Mülhausen.

Aus den von Anfang an von der Inländischen Mission gestifteten Beiträgen und den von unserm nun 83jährigen hochw. Hr. Dekan St. Stöckli im In- und Ausland mit großem Erfolg gesammelten Gaben wurde 1882 die Kirche vollendet, 1883 das Pfarrhaus erbaut und 1905 das Vereinshaus erworben. Die Pfarrei war seit 1884 als privatrechtliche Genossenschaft organisiert, die Gebäude aber gehörten dem aus 4 Geistlichen und 2 Laien gebildeten Bau- und Garantiekomitee.

Nachdem das sehr gefällige Gotteshaus am Kirchweihmontag — 16. Oktober 1882 — durch hochw. Hr. Dekan Meng in Villmergen benediziert und der gottesdienstlichen Benützung übergeben worden war, erfolgte bald dessen innerer Schmuck und die Ausstattung mit Glocken und Orgel. Ein hoher Freudentag für die Katholiken von Aarau und des ganzen Kantons, wie der vielen Wohltäter des In- und Auslandes war der 12. September 1886: Einweihung der Kirche durch Bischof Dr. Fiala und Spendung der hl. Firmung an 43 Kinder. Der damalige Stadtpfarrer von Bern und spätere Bischof von Basel, Msgr. Dr. J. Stammler, hielt die

Festpredigt. Von da an nahm die Genossenschaft anhaltend von Jahr zu Jahr zu und konnte infolge der neuen aargauischen Verfassung auch 2 und später 3 Mitglieder in die Synode wählen.

Die Kirche repräsentiert nach amtlicher Schatzung mit Grundstück ein Kapital von Fr. 245,299, dazu das Pfarrhaus Fr. 28,000, Vereinshaus Fr. 55,220, zusammen Fr. 300,519. Bei Aufbringung dieser Summe ist die katholische Geistlichkeit vorangegangen durch Zeichnung namhafter Beträge. Bischöfe und katholische Regierungen der Schweiz und Vereine des Auslandes zeigten ihre Sym-



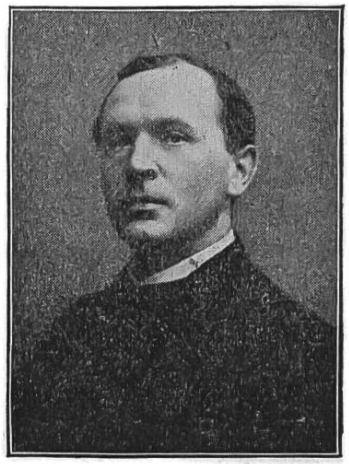
Römisch-kathol. Kirche in Aarau.

pathie durch unerwartet große Unterstützung; das Uebrige leistete eine jahrelang dauernde Sammlung durch den Herrn Pfarrer. Möge alles, auch der Denar des Arbeiters und Dienstboten vor dem Throne Gottes seine reiche Vergeltung finden! Seit den 44 Jahren ihres Bestandes hat die römisch-katholische Genossenschaft Aarau die größte Wohltat durch die Inländische Mission erfahren. Abgesehen von ihrem Beitrag von Fr. 6000 an den Kirchenbau hat dieser religiöse, vaterländische Verein an die Besoldung der

Geistlichkeit in Aarau die eminente Summe von Fr. 126,660 gespendet.

Welche unauslöschlichen Gefühle des Dankes gegen Gott und gute Mitmenschen müssen in uns entstehen beim Anblick solcher Tatsachen, aber schwer sind zu unterdrücken die Empfindungen der Wehmut bei der Erinnerung daran, daß die aargauische Regierung, die einst im Jahre 1803 die katholische Pfarrei gründete, dieselbe zerstören half, und nur ungern uns gestattete, einen Neubau aus Mitteln der katholischen Liebe und Treue aufzurichten, der eine Freude aller jener ist, die ihn aufführen halfen oder in demselben ihren Seelenfrieden suchen und finden!

Mit Anfang 1926 hat die Diasporapfarrei Aarau ein dauerhafteres Gewand erhalten. Durch Großratsdekret vom 4. Dezember



H. H. Jos. Ducret sel.
1912—1922 Pfarrer in Aarau.

1925 ist sie nämlich staatlich anerkannte Kirchgemeinde geworden, die sämtliche Katholiken aller politischen Gemeinden (13) des Bezirks Aarau und der Gemeinden Kölliken, Holziken und Schöftland umfaßt. Sämtliche Gebäulichkeiten bleiben aber im Eigentum des weiter bestehenden Bau- und Garantiekomitees; sie sind der Kirchgemeinde vermietet. Zufolge des gesetzlichen Steuerzwanges ist unsere Pfarrei nun so gut gestellt, daß sie der Unterstützung der Inländischen Mission nicht mehr bedarf. Trotzdem Aarau, für das die Inländische Mission mit unerschöpflicher Mutterliebe seit 44 Jahren gesorgt hat, nun aus der Schar ihrer Pfleglinge ausscheidet und inskünftig nicht mehr in den gelben Blättern aufgeführt wird, freuen wir uns darüber, daß der uns bisher gespendete Jahresbeitrag für andere dringlichere Pastorationsbedürfnisse frei wird.

Wir nehmen Abschied mit dem Gefühl herzlichen Dankes und möchten mit Keilschrift eintragen in das letzte Heft des gottgefälligen Vereins und zugleich in die Blätter unseres Pfarrarchios den dankbaren Wunsch: Vergelts Gott!

Wir hoffen, daß in der Pfarrei auch unter der neuen Form soviel Opfersinn und Verständnis für arme Glaubensgenossen wach bleibe, daß der Inländischen Mission ihre Leistungen mit der Zeit zu einem guten Teil zurückerstattet werden können. Der neuen Gemeinde aber rufen wir — Deo adjuvante — ein herzliches Vivat, floreat, crescat zu! Gott segne und erhalte unsere Pfarrei, zu seiner Ehre und zum Heil der Seelen, zur Freude der hl. Kirche und zum Wohl unserer lieben Heimat!

2. Möhlin.

(Pfarrer: Heinrich Mölders.)

Katholiken: Zirka 500.

Taufen 8; Ehen 3; Beerdigungen 9; Kommunionen zirka 3000; Werktagschristenlehre 84 Unterrichtskinder; Sonntagschristenlehre 120.

Im Mai verließ der bisherige Pfarrer Heinrich Schreiber Möhlin, wo er 25 Jahre treu ausgeharrt hatte, und übernahm die Pfarrei Schupfart. Jetzt trat eine lange Vakanz ein, die bis zum 20. Dezember dauerte. Als Pfarrverweser pastorierte hochw. Hr. Dr. Weichesmüller aus Wien bis zum 9. November. Dieser Herr ließ den Vereinssaal im Pfarrhaus sowie auch die St. Wendelinskapelle neu in Stand setzen. Auch kam durch diesen Herrn der Paramentenverein, der bis dahin nur mehr dem Namen nach existierte, in neuen Schwung. Großartiges hat dieser Verein seither zur Ausstaffierung der Kirche und Anschaffung neuer Paramenten geleistet. Eine Freudenbotschaft erhielt die römisch-katholische Genossenschaft, als der hochwürdigste Bischof Joseph Ambühl unterm 4. November nach langer Vakanz Herrn Heinrich Mölders als Pfarrer von Möhlin ernannte, bishin Vikar in Kirchdorf (Aargau). Die lange Vakanz weckte wieder das Verlangen nach einem eigenen Seelsorger. Dieses Verlangen sollte nun am 4. Adventsonntag, den 20. Dezember, erfüllt werden. Es war ein Freudentag für die römisch-katholische Genossenschaft, wurde doch der neue Pfarrer unter freudiger Beteiligung aller Pfarrgenossen vom hochw. Dekan und Domherrn Pfyffer von Hornussen feierlich installiert. Schon Wochen vorher waren sämtliche Vereine in reger Tätigkeit, das sehr verwahrloste Pfarrhaus von innen neu aufzufrischen. Auch das sonst armselige Kirchlein prangte im Festschmuck. Wie das Sprichwort sagt: „Neue Besen kehren gut", so blühte

auch jetzt wieder neues religiöses Leben auf. Konnte doch der neue Pfarrer bis jetzt monatlich durchschnittlich 500 Kommunionen austeilen. Auch der Gottesdienst, sogar an Wochentagen, ist sehr gut besucht. Auch ins Vereinsleben kam neuer Schwung. Meldeten sich doch auf einmal 12 neue Mitglieder für den Jünglingsverein, so daß wir jetzt 42 Mitglieder haben, die monatlich vollzählig die Versammlung besuchen und am Tische des Herrn erscheinen. Möge es in jeder Beziehung so bleiben, oder vielmehr: Der Herr gebe weiteres Wachstum! Möge es auch dem neuen Pfarrer gelingen, durch die Mildtätigkeit der Gläubigen dem Heiland ein würdiges Gotteshaus zu bauen. Denn dies ist ein wahres Bedürfnis geworden, ist doch unsere Notkirche nur aus Riegel gebaut. Wenn daher schon in diesem Jahre von Möhlin aus einmal leise angeklopft wird, mögen sich dann die Herzen der Gläubigen von Liebe erweitern. Der Vergelter alles Guten wird jede milde Gabe für ein neues Gotteshaus segnend lohnen, hier und besonders in der Ewigkeit.

3. Lenzburg.

(Pfarrer: Bernhard Weber; Vikar: Jos. Schlumpf. — Wohnung: Bahnhofstr.)

Katholiken: Zirka 1700, wovon aber kaum die Hälfte praktizieren.

Taufen 29; Ehen 9, davon 6 gemischte; Kommunionen 5700; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 230. Auswärtige Gottesdienst-Station: Kantonale Strafanstalt (zirka 80 katholische Insaßen). Auswärtige Unterrichts-Stationen: Holderbank, Möriken, Rupperswil, Othmarsingen.

Wir haben gehofft, unsern vielen Freunden und Gönnern in diesem Jahresbericht bereits schon das fertige Bild unserer vergrößerten Kirche vor Augen führen zu können, allein die Angelegenheit muß noch um ein Jahr verschoben werden. Einmal hat das gründliche Studium der Baufrage gezeigt, wie schwierig es ist, aus dem alten Kirchlein etwas neues zu machen. Der zur Verfügung stehende Platz erweist sich als zu klein, um für alle Zukunft etwas Zweckentsprechendes zu machen. Zudem kommen die Abbruchsarbeiten bei der alten Kirche und der Umbau fast so hoch zu stehen wie eine neue Kirche. Und dann hat man doch nur ein Flickwerk. Die schwierige Frage, ob Umbau oder Neubau, wird gegenwärtig von Fachleuten eingehend studiert.

Zudem muß für die Katholiken der Filialgemeinde Wildegg gesorgt werden, da sie einen gar weiten Weg zur Kirche haben. Wir haben uns daselbst in wunderschöner Lage über dem Dorf einen geeigneten Platz gesichert, um auch da in absehbarer Zeit den Gläubigen ein Gotteshaus zu bauen. Zu all dem aber fehlt

noch das nötige liebe Geld. Und wenn im laufenden Jahr der Pfarrer von Lenzburg nochmals anklopft, oder wenn ein Bettelbrieflein ins Haus getragen wird, dann möge man beide mit freundlicher Miene empfangen. Denn auch der Diasporapfarrer ist ein Mensch, der gern ein freundliches Gesicht sieht, und schließlich bettelt er ja nicht für sich, sondern für den lieben Herrgott. Wir hoffen, im nächsten Jahr bereits von bestimmtern Bauplänen reden zu können.

Noch besten Dank an dieser Stelle für die freundliche Hilfe von auswärts, namentlich für die vielen schönen Gaben auf Weihnachten vom Marienverein Luzern und Merenschwand.

4. Zofingen.

(Pfarrer: Jakob Hunkeler; Vikare: Rudolf Jans und Alois Scherer. Wohnung: Mühletalstraße.)

Katholiken: 1200.

Taufen 22; Ehen 14; Kommunionen 6400; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 140. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Aarburg und Vordemwald.

Das Jahr 1925 war für unsere Pfarrei ein Jahr des Schmerzes. Unser liebe Herr Pfarrer zog sich im Laufe der Jahre ein schweres und heimtückisches Leiden zu, das ihn fast das ganze verflossene Jahr und ins neue Jahr hinein auf das harte Krankenbett zwang. Woher dieses Leiden? Die schwierige und ausgedehnte Pastoration erforderte große Strapazen. Die Notwendigkeit, für den dringenden Kirchenbau die Mittel zusammenzubringen, nötigte den Herrn Pfarrer, bei gutem und bei schlechtem Wetter große Pfarreien abzusuchen. Und nicht zuletzt trägt eine Hauptschuld an dem hartnäckigen Leiden die kalte und feuchte Notkirche. Gewiß hat der liebe Gott die großen Leiden seines treuen Priesters als Bittopfer für eine gedeihliche Pastoration in der „Zerstreuung" von Zofingen angenommen und auch als innige Bitte um Hilfe für den so notwendigen Kirchenbau. Mögen doch die lieben Glaubensgenossen in den katholischen Kantonen sich unserer Kirchennot erinnern, wenn etwa mit der Zeit wieder einmal ein Bittgesuch ins Haus fliegt. — Großen Dank schulden wir nebst den vielen Gabenspendern wiederum dem löblichen Institut Menzingen und dem Dritten Orden von Willisau, die es uns möglich machten, unsern lieben Kindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Gott segne alle Geber mit himmlischen Gaben!

5. Brugg.

(Pfarrer: Gottfried Binder; Vikar: Joseph Suter. — Wohnung: Aarauerstr.)

Katholiken: Zirka 2000.

Taufen 40; Ehen 14, davon 6 gemischte; Kommunionen 18,000; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 280. Auswärtige Gottesdienst-Station (im Sommer): Schinznach-Bad. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Schinznach-Dorf, Birrenlauf und Stilli.

Mit Freude und Dankbarkeit gegen Gott und gute Menschen darf der Bericht über das Jahr 1925 geschrieben werden. Denn zum 25. Male jährte sich in demselben der Tag der Entstehung unserer Pfarrei. Edel und weitblickende Gründer haben sie ins Leben gerufen, und es ruhte sichtlich Gottes Segen auf ihr. Nach innen und außen hat die Pfarrei einen raschen Aufstieg segensreicher Entwicklung genommen. Ueber 2000 Seelen im Bezirk Brugg erfreuen sich der Wohltat katholischer Pastoration. Erfreulich ist der Kirchenbesuch und der Empfang der hl. Sakramente, sodaß die Kirche sich jetzt schon als zu klein erweist und ein dritter Gottesdienst an Sonn- und Feiertagen immer mehr zu einem unabwendbaren Bedürfnis wird. Groß sind aber auch die Opfer, welche in und außer der Pfarrei zum Gelingen des Werkes gebracht wurden. Die herrliche Kirche ist heute auch mit Orgel und Glocken ausgestattet, und was der Pfarrei immer noch fehlte, konnte sie im Berichtsjahre als krönende Jubelgabe erstehen sehen: das neue Pfarr- und Vereinshaus nach den Plänen von Herrn Architekt Betschon in Baden. Harmonisch fügt sich dasselbe mit der Kirche als einheitliche Gruppe ins Milieu ein, bedeutet für die Stadt eine Zierde, für die Katholiken aber ein Zeugnis wahren Opfermutes und verständnisvoller Erkenntnis moderner Pastoration. Ein Freudentag für alle Pfarrgenossen und ihre Wohltäter war deshalb der 30. August, an welchem der 25jährige Bestand der Pfarrei, verbunden mit der feierlichen Einweihung des neuen Pfarr- und Vereinshauses festlich begangen wurde. Hochw. Herr Pfarr-Resignat Hausheer, Zug, hielt dabei die Festpredigt, hochw. Herr Stadtpfarrer Dubler, Olten, das Hochamt; der Kirchenchor sang die prachtvolle Orchestermesse von K. Koch. Möge nur der Opfersinn der Pfarrgenossen und edler Menschen unter dem Segen Gottes weiter wirken. Dann wird die Pfarrei immer mehr innerlich erstarken und auch nach außen die angestrebte Bedeutung erlangen.

6. Menziken.

(Pfarrer: Josef Zubler.)

Katholiken: Zirka 700.

Taufen 17; Ehen 10 (gemischte 5); Kommunionen 3000; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 100 bis 120. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Reinach, Burg, Beinwil am See, Unter-Kulm, Gontenschwil.

Das vergangene Seelsorgejahr weist keine außerordentlichen Daten auf. Zuweilen machen sich die Folgen gemischter Ehen und des Sozialismus bemerkbar. Mitunter findet ein Schäflein den Weg zur Mutterkirche zurück, welches Zurückführen dem Seelsorger Stunden reinster Freude bereitet, wenn auch die Verfolgung jeweils mit unglaublicher Heftigkeit einsetzt. Auf Zusehen hin hat man uns irgendwo versuchsweise ein Unterrichtslokal zur Verfügung gestellt, selbstverständlich haben wir auch „versuchsweise auf Zusehen hin" gedankt. Bei der Wahl der siebengliedrigen Kirchenpflege scheint die hl. Cäcilia alle Finger erhoben zu haben, indem sechs davon aktiv im 30 Mann starken Kirchenchor rühmlichst vertreten sind. Hochw. Herr Prälat Meßmer kann des weitern auch Zeugnis ablegen, daß wir an einem tiefchristlichen Familienleben Interesse haben, wenn wir es auch noch so missen müssen. Tage der Freude sind die regelmäßigen feierlichen Monatskommunionen der Kinder, wo der Kirchenchor Vorbereitung und Danksagung durch passende Lieder vertieft, zuweilen sendet uns das löbl. Kapuzinerkloster Sursee einen lieben Pater auf diesen Tag. Anziehend war auch für Andersgläubige die religiöse Weihnachtsfeier am Festtagabend in der Kirche, wo die Engelgruppe an der Krippe mit dem Kirchenchor wetteiferte und die Kinder unerschöpflich waren in Huldigungsverslein an das Christkind. Herzlichen Dank dem treuen Paramentenverein von Baden für die Spende auf diesen Tag.

7. Rheinfelden-Magden.

(Pfarrer: J. Schmid; Vikar: K. J. Merkli. — Wohnung: Kirchgasse.)

Katholiken: 1200.

Taufen 38 (Bezirksspital 9); Ehen 5 (gemischte 2); Kommunionen 5900; Beerdigungen 13; Unterrichtskinder 185. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Magden und Olsberg.

Das Jahr 1925 brachte uns ein großes Geschenk: Ein neues Gewand für unser liebes Kirchlein, das seit 40 Jahren in größter Bescheidenheit seine Aufgabe erfüllte. Während 3 Monaten arbeiteten kundige Hände am neuen Schmuck: Vollständige Ausmalung und besonders reichlichere Ausstattung der Altäre und Kanzel. Wie es so zu gehen pflegt, rief eine Verbesserung wieder einer zweiten, damit alles einheitlichen Charakter erhielt. Aber nach Vollendung der Arbeiten wurde freudig konstatiert, daß das Werk gelungen. Eine freiwillige Sammlung und die Kirchensteuer haben

zwei Drittel der Kosten bestritten. Der Rest wird auch bald beseitigt sein. Die Opferfreudigkeit unserer Pfarrangehörigen darf sich sehen lassen.

Probeweise wurde an den Hochfesten ein dritter Gottesdienst eingesetzt, um auf diese Weise die Platzfrage vorläufig zu lösen. Das Resultat war so günstig, daß sich nur ein Schluß daraus ziehen ließ: Der Jugendgottesdienst muß zur ständigen Institution werden. Dank dem gütigen Entgegenkommen unseres hochwürdigsten Bischofes ist für 1926 dieses Ziel erreicht, sodaß bei der gebotenen Gelegenheit zum Gottesdienstbesuch alle, die guten Willens sind, ihr ewiges Heil wirken können. Gebe der Herr seine Gnade dazu!

8. Wallbach.

(Pfarrvikar: J. Heneka.)

Katholiken: 425.

Taufen 10; Ehen 4; Kommunionen 3960; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 66.

„Fürchte dich nicht, du kleine Herde." (Luk. 12, 32.) Diese Trostworte des göttlichen Heilandes sind geschrieben zu unserer Ermunterung. Wie schwierig war doch der Anfang und wie sichtbar hat Gott unsere Arbeiten und Mühen gesegnet. Was vor sechs Jahren fast unmöglich schien, hat nun so schöne Gestalt angenommen, daß die Möglichkeit der Ausführung der Vergrößerung der Kapelle gesichert ist. Im letzten Jahre sind uns wieder gute Wohltäter erstanden, so daß unser Baufond wieder nett gewachsen ist. Doch dürfen wir die Hände noch nicht in den Schoß legen, denn es braucht ja heute viel Geld zum Bauen. Was wir haben, reicht noch nicht ganz zum Rohbau. Und jedermann weiß, wieviel es noch braucht zur inneren Ausstattung. Möchten gute Leser des Jahresberichtes an Wallbach denken, und uns einen Beitrag zukommen lassen für ein Fenster oder für einen Altar oder für einen Beichtstuhl oder für die Kanzel. Zum voraus ein herzliches Vergelts Gott! Wir beten für unsere Wohltäter.

Der Kirchenbesuch und Sakramentenempfang war im vergangenen Jahre wieder recht erfreulich. Gott sei Lob und Dank! Es ist noch viel guter Wille in unserem Volk, und wäre unsere Gemeinde nicht gespalten und hätte es nie eine Trennung gegeben in den unglückseligen siebziger Jahren, wie stark würden wir dastehen! Dann hätten wir schon längst eine schöne Kirche. Und dann hätte auch Wallbach einen Kirchturm! Was die Gemeinde sonst gut vermocht hätte, muß jetzt erbettelt werden. Ist das nicht auch eine Lehre, wozu es kommt, wenn Menschenwille sich nicht beugt

und eigene Wege geht? Das Heimweh unserer getrennten Glaubensbrüder macht sich da und dort bemerkbar. Nur die Menschenfurcht hält sie noch ab. Daß wir doch mehr beten würden! Da fehlen wir selber, daß wir nicht genug beten für die glückliche Heimkehr der „andern Schafe" (Joh. 10, 11—16.), die schon so lange von ihren Irrwegen einen glücklichen Ausgang suchen! Gott sei Dank, viele gute Schriften sind in unseren Häusern verbreitet! Daß unsere Leute dem getrennten Nachbar das gute Blatt weitergeben — mit diesem Wunsche möchten wir unseren Bericht schließen. Es heißt auch hier, den barmherzigen Samaritan machen!

Unseren guten Freunden und Helfern und besonders der Inländischen Mission unser herzliches Vergelts Gott! — Ein Lob verdient auch unser Jungkirchenchor. Wir können nun Vesper singen und Seelämter halten. So sind nun Festtags- und Werktagsgottesdienst bereichert. Ein schöner Fortschritt.

9. Turgi.

(Von Gebenstorf aus besorgt.)

(Pfarrer: Fridolin Wettstein; Vikar: Robert Meyer. — Wohnung: Gebenstorf.)

Katholiken: 600.

Taufen 12; Ehen 4 (davon 1 gemischt); Beerdigungen 4.

Ein neuer Pflegling hat sich der Inländischen Mission gemeldet und hat an ihr eine gute Mutter gefunden.

Die Diasporagemeinde Turgi gehört zur Kirchgemeinde Gebenstorf. Es wurde daselbst auch immer der Unterricht an den vier Gemeindeschulen und an der Bezirksschule vom Pfarramt Gebenstorf besorgt. Das konnte auf die Dauer eine Kraft allein nicht bewältigen, da die Gesamtpfarrei zirka 1700 Seelen zählt. Es mußte ein Vikar kommen, damit auch Turgi besser pastoriert werden konnte. Die schwer mit Steuern belastete Gemeinde konnte sich das nicht allein leisten. Da ist uns die Inländische Mission freundlichst zur Seite gestanden und hat uns geholfen, daß die Gründung eines Vikariates möglich wurde. Ihr ein herzliches Vergelts Gott! Turgi ist eine aufstrebende Industriegemeinde. Eine kleine Privatkapelle, die von Fräulein Mathilde Kappeler sel. als Begräbniskapelle für ihre Angehörigen gebaut wurde, ist seinerzeit dem Piusverein geschenkt worden und dann auf den Volksverein als Rechtsnachfolger übergegangen. Diese kleine Kapelle ist uns nun vom Volksverein gütigst für den Gottesdienst überlassen worden. Hier halten wir Gottesdienst alle Sonntage mit hl. Messe und Predigt und einmal an einem Werktage. Leider ist der Platz viel

zu klein und der Großteil muß eben immer noch die gute halbe Stunde nach Gebenstorf und den Müttern oder Vätern den beschränkten Platz in der Kapelle überlassen. Hoffen wir, daß gütige Seelen hier mithelfen, ein größeres Gotteshaus erstehen zu lassen, das den Anforderungen einer aufblühenden Gemeinde entspricht. Der Bauplatz wurde bereits von Herrn Peter Zai geschenkt, der immer ein Gönner für diese Bestrebungen gewesen ist und sicherlich auch bleiben wird. Ein guter Geist ist unverkennbar in der Pfarrei und ringt sich immer mehr durch. Der Gottesdienst ist dies- und jenseits des Gebenstorfer Horns stets gut besucht.

Mit dem aufrichtigsten Dank an die Inländische Mission verbinden wir gerne die Bitte um weitere Hilfe.

IV. Bistum Sitten.

Kanton Waadt.

1. Aigle.

(Pfarrer: Chorherr P. Fleury. — Wohnung: Rue du Rhône.)

Katholiken: Ungefähr 3000.

Taufen 40; Ehen 11; Beerdigungen 23; Kommunionen 16,800; Unterrichtskinder 225. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Leysin, Villars, Roche, Diablerets, Corbeyrier (nur während des Sommers); auswärtige Unterrichts-Stationen: Aigle, Roche, Leysin, Villars, Ollon, St. Tryphon.

Die Früchte der Volksmission, welche Ende 1924 abgehalten wurde, machen sich segensreich bemerkbar. Wenn auch die Zahl der hl. Kommunionen sich vermindert hat, so ist dies auf das Ausbleiben der katholischen Gäste in den Kurorten zurückzuführen. Die Zahl der Kinder in unsern katholischen Schulen hat zugenommen. Sr. Gn. Msgr. Bieler hat im Juni 158 Kindern und Erwachsenen das hl. Sakrament der Firmung gespendet. Die Arbeit in den Jugendvereinen ist nicht jedes Jahr von gleichem Erfolg begleitet.

Wir zählen sehr auf die Mithilfe unserer Glaubensbrüder, um das Werk von Roche, die Errichtung einer regelmäßigen Gottesdienst-Station, zum Wohle der Gläubigen glücklich durchzuführen.

2. Bex.

(Pfarrer: J. E. Tamini.)

Katholiken: Ungefähr 900.

Taufen 21; Ehen 7; Beerdigungen 7; Kommunionen 6000; Unterrichtskinder 110.

Wir haben für das verflossene Jahr nichts Außergewöhnliches zu verzeichnen. Das Pfarreileben scheint normale Bahnen zu gehen. Der Besuch des Gottesdienstes und der Sakramentenempfang sind befriedigend geblieben.

Zu erwähnen ist der Besuch des hochwürdigsten Herrn Bischofs Msgr. Bieler, der am 14. Juni in unsere festlich gestimmte Pfarrei kam, um 60 Kindern das Sakrament der Firmung zu spenden. Da am Morgen die Feier der ersten hl. Kommunion stattfand, hatten sich die Kinder durch dreitägige Exerzitien dazu vorbereitet.

Zum Unterhalt der Werke der Pfarrei haben wir mit Erlaubnis der zuständigen Behörden eine Tombola veranstaltet, die dank des Wohlwollens der ganzen Bevölkerung sehr gut abgelaufen ist. Dessen ungeachtet müssen wir immer noch auf die Hilfe unserer Glaubensbrüder und der Inländischen Mission zählen. Ihnen unsern vollen Dank!

3. Lavey-Morcles.

(Pfarrer: Chorherr F. Michelet.)

Katholiken: 230.

Taufen 10; Ehen 1; Beerdigungen 1; Kommunionen 3200; Unterrichtskinder 35. Gottesdienst- und Unterrichts-Stationen: Lavey und Morcles.

Die Abnahme der Bevölkerung gegenüber dem letzten Jahr hat ihren Grund im Wegzuge einiger Familien und Einzelpersonen. Vom religiösen Standpunkt aus kann das verflossene Jahr als gut bezeichnet werden. Der Gottesdienst war meistens gut besucht; doch wäre es wünschenswert, daß die Männer im Empfange der hl. Sakramente etwas eifriger wären.

Der Gang der Schule ist normal; die Kinder befriedigen uns vollauf, sowohl in Frömmigkeit als im Fleiß. Wir verdanken es der Aufopferung unserer Schwestern.

Unter den Pfarreianlässen ist die Christbaumfeier zu erwähnen, welcher Mgr. Mariétan die Ehre seiner Anwesenheit gab, um Eltern und Kinder aufzumuntern.

Letzthin haben wir auch ein Pfarrblatt herausgegeben, das in allen Familien gute Aufnahme fand.

Die Katholiken von Lavey sprechen der Inländischen Mission, die durch ihre Unterstützung das Bestehen der Pfarrei ermöglicht und die große Kirchenschuld abtragen hilft, den tiefsten Dank aus.

V. Bistum Lausanne-Genf-Freiburg.

A. Kanton Waadt.

1. Lausanne-Liebfrauenpfarrei (Valentin).

(Pfarrer: Joseph Mauvais; Vikare: Pellet, Clerc, Jambé. Pfarrhaus: Valentin 3.)

Katholiken: 11—12,000.

Taufen 135; Ehen 73, davon 34 gemischte; Beerdigungen 81; Kommunionen 67,450; Unterrichtskinder 920.

Die Schwierigkeiten, mit denen wir zu kämpfen hatten, sind sich gleich geblieben. Im religiösen Leben wie in den äußern Werken ist ein Fortschritt zu verzeichnen. Die Ferienheime sind fertig; notwendige unvorhergesehene Arbeiten vermehrten die ohnehin schon drückenden Schulden.

Innigsten Dank der Inländischen Mission für ihre Unterstützung! Möge die Großmütigkeit neuer Wohltäter das ersetzen, was die inländische Mission uns gerne noch gegeben hätte, aber wegen der vielen Auslagen nicht geben konnte.

2. Lausanne-Pfarrei vom hlgst. Erlöser.

(Pfarrer: H. Barras. — Wohnung Avenue de Rumine 44.)

Katholiken: Ungefähr 3000.

Taufen 42; Ehen 26, davon 13 gemischte; Beerdigungen 24; Kommunionen 25,000; Unterrichtskinder 250. Gottesdienst-Station: La Paudèze. Unterrichts-Stationen: La Paudèze, Epesses, Cully.

Das verflossene Jahr weist zwei wichtige Ereignisse auf: die große Mission, die von den ehrw. Vätern Kapuzinern, Pater Antoine Marie und Pater Gaspard, gehalten wurde und drei Wochen lang dauerte; sodann die Firmung, die Sr. Gn. Mgr. Besson 87 Kindern und Erwachsenen spendete.

In materieller Hinsicht hat die Pfarrei mit den gleichen Schwierigkeiten und Nöten zu kämpfen. Wir sind deshalb der Inländischen Mission sehr dankbar für die großmütige Unterstützung, die sie uns zukommen läßt.

Zu Anfang des Jahres mußten wir zu unserm großen Bedauern hochw. Hr. Arni, der sechs Jahre lang das Amt eines Vikars in unserer Pfarrei mit Hingebung versehen hat, von uns scheiden sehen. Wir beglückwünschen ihn sowie die kirchliche Obrigkeit, die ihm das ehrenvolle Amt des bischöflichen Kanzlers übertragen hat.

3. Lausanne-Herz-Jesu-Pfarrei (Ouchy).

(Pfarrer: G. Borel; Vikar: Alphons Philipona.
Wohnung: Chemin de Beau-Rivage.)

Katholiken: 2000.

Taufen 35; Ehen 15, davon 2 gemischte; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 200.

Die Herz-Jesu-Pfarrei ist eine eifrige Pfarrei: die Werke gehen ihre normalen Bahnen, die Katecheten erzielen bei den ihnen anvertrauten Kindern tröstliche Erfolge. Im vergangenen Jahr hatten die Pfarrkinder von Ouchy den Schmerz, ihren eifrigen Pfarrer hochw. Hr. Dupraz, den Gründer der Pfarrei und Organisator ihrer Vereine, zu verlieren. Sie bewahren ihrem ehemaligen Pfarrer ein dankbares Andenken. Hochw. Hr. Dupraz mußte infolge Krankheit die Pfarrei verlassen. Die verwaiste Pfarrei versah hochw. Hr. Philipona. Unsere finanzielle Lage ist, ohne gerade schlimm zu sein, doch nicht glänzend. Wir sind der Inländischen Mission recht dankbar für die Hilfe, die sie uns angedeihen läßt. — Unsere Kirche ist viel zu klein, diese Beobachtung müssen wir jeden Sonntag beim Hochamt und beim Spätgottesdienst um ½12 Uhr machen.

4. Vevey.

(Pfarrer: J. W. Kurfürst; 1 italienischer und 1 deutscher Vikar.)

Katholiken: 6500.

Taufen 84; Ehen 26, davon 8 gemischte; Beerdigungen 37; Kommunionen 48,000; Unterrichtskinder 480. Gottesdienst-Stationen: Cheybres, Mont-Pélerin. Unterrichts-Station: Cheybres.

Die Pfarrei hat unmittelbar vor dem Weltkrieg rasche und erfreuliche Fortschritte gemacht; diese Entwicklung ist infolge des Krieges gehemmt oder sogar aufgehalten worden. Besonders hat dadurch die finanzielle Lage gelitten, da viele bedeutende und

wohltätige Familien die Gegend verlassen haben und nur mehr wenig Fremde zurückgeblieben sind. Aber ungeachtet dieser Schwierigkeiten machte sich doch in den letzten Jahren ein gewisser Fortschritt geltend. Jeden Sonntag werden in der Pfarrkirche vier Gottesdienste abgehalten und zwar ist die Kirche jedesmal ziemlich angefüllt, oft sogar scheint die geräumige Kirche zu klein zu sein. Zudem haben wir eine Gottesdienst-Station in Cherbres eröffnen müssen, wo einer unserer Priester alle Sonntage hingeht, und 20 Kinder daselbst die Christenlehre besuchen. Diese so notwendige Station besitzt keine Hilfsmittel und fällt ganz zu Lasten der Pfarrei.

Die zahlreichen Vereine bilden ein gutes Förderungsmittel zu einem eifrigen religiösen Leben in der Pfarrei; ihre Tätigkeit würde aber noch erfolgreicher sein, wenn ein eigenes Haus zu ihrer Verfügung stände. Die finanzielle Lage läßt aber für den Augenblick noch nicht daran denken.

Wir unterhalten auch ein Spital (Hospice de la Providence), das unter der bewährten Leitung der ehrw. Schwestern von Baldegg steht. Viele arme Kranke finden darin unentgeltliche Unterkunft.

Ein Werk von sehr großer Wichtigkeit sind unsere Pfarreischulen, die von 327 Schülern, in 10 Klassen verteilt, besucht werden. Die ausgezeichneten Durchschnittsnoten, die alljährlich bei der amtlichen Prüfung erzielt werden, beweisen ihren Erfolg. Wichtiger noch ist die religiöse Erziehung, die unsere Kinder dort genießen. In diesen Schulen liegt die Zukunft der Pfarrei. Diese Schulen sind ja auch die Wiege und erste Pflanzstätte der Pfarrei gewesen. Bis zum Kriege konnte ihr Unterhalt durch eine großmütige Stiftung bestritten werden. Diese Stiftung war aber in russischen Werten angelegt, sodaß sie jetzt nichts mehr einträgt. Somit hat die Pfarrei auch noch diese schwere Last auf sich nehmen müssen. Die wohltätigen Fremden sind auch seltener geworden, da sie in Folge der Valuta unsere Gegend verlassen müssen.

Die Pfarrkinder sind opferwillig, aber weniger bemittelt. Eine Subskription zugunsten der Schulen, die wir neben derjenigen für die Pfarrei gemacht haben, ist ungenügend. Die Schüler bezahlen ein monatliches Schulgeld, aber dieses, wenn auch mäßige Schulgeld, ist für die zahlreichen ärmern Familien eine drückende Ausgabe.

Für uns bildet der zukünftige Bestand der Pfarreischule eine beängstigende Frage. Welches Unglück und welchen Schaden würde das Eingehen der Schulen, „Das Werk aller Werke", für die Entwicklung und für den Bestand des Pfarreilebens bedeuten! In-

dem wir der Inländischen Mission unseren wärmsten Dank für die Vergangenheit aussprechen, bitten wir sie, die so wertvolle Unterstützung auch weiterhin uns zukommen zu lassen.

5. Montreux.

(Pfarrer: A. Pahud (vorher G. Borel); Vikare: J. Bord (französisch), Jos. Corpataux (deutsch). — Pfarrhaus: Avenue Nestlé.)

Katholiken: 5000.

Taufen 79; Ehen 23, davon 11 gemischte; Beerdigungen 46; Kommunionen 43,000; Unterrichtskinder 450. Gottesdienst-Stationen: Tavel, Glion, Les Avants, Caux.

Der religiöse Fortschritt der Pfarrei Montreux gibt Grund zu schönen Hoffnungen. Die zahlreichen Pfarreivereine haben einen ausgezeichneten Geist. Ungefähr 300 Kinder besuchen unsere katholischen Schulen, die von sehr guten Lehrkräften geleitet werden, und zugleich mit einem vorzüglichen Unterricht auch eine religiöse Erziehung verbinden.

Die finanzielle Lage der Pfarrei bleibt weiterhin recht schwierig. Die Pfarrkinder tun wirklich ihr Mögliches, um die schwere Schuld, die auf ihrer Kirche lastet, zu vermindern. Ihr innigster Dank geht an die Inländische Mission für das große Interesse, das sie der Pfarrei Montreux entgegenbringt.

6. Moudon.

(Pfarrer: E. Butlinger. — Pfarrhaus: Av. de l'Arsenal.)

Katholiken: 600 (in 35 Gemeinden zerstreut).

Taufen 9; Ehen 7; Beerdigungen 4; Kommunionen ungefähr 1300; Unterrichtskinder 45. Gottesdienst- und Unterrichts-Station: Lucens.

Im verflossenen Jahre ist keine wichtige Aenderung vorgekommen. Das religiöse Leben könnte eifriger gepflegt werden, viele Katholiken tragen nur den Namen, ohne sich der Mühe der Ausübung der Religion zu unterziehen.

Moudon wurde in diesem Jahre von einem furchtbaren Hagelwetter, wie solches in dieser Gegend nie beobachtet worden war, heimgesucht. Der angerichtete Schaden war sehr groß. Gärten und Bäume wurden förmlich zerhackt, die Gebäude der Pfarrei litten infolge ihrer Lage mehr als die andern. Alles was aus Glas und auf der Hagelseite war, wurde zerschlagen. Die Bedachung wurde zur Hälfte zertrümmert und es mußten 200 Schiefer, die durch die Hagelsteine (welche die Größe von Hühnereiern hatten) zerbrochen worden, ersetzt werden. Das Wasser konnte ins Innere der Kirche

dringen, was ebenfalls großen Schaden anrichtete. Das war eine schwere Prüfung für uns! Alles ist jetzt wieder in Ordnung, nur heißt es noch bezahlen. Die Vorsehung hat uns durch Vermittlung der Inländischen Mission und anderer Wohltäter von nah und fern, denen wir unsern Dank aussprechen, nie verlassen; wir geben uns der Hoffnung hin, daß sie dieses Jahr ganz besonders unser gedenken, um unsere Lage wieder ins Gleichgewicht zu bringen.

7. Filiale in Lucens.

(Von Moudon aus besorgt.)

Katholiken: 120.

Die Katholiken von Lucens machen in religiöser Hinsicht andauernde Fortschritte. Die Krise in der Industrie macht sich besonders bemerkbar durch den Wegzug mehrerer Familien, die anderswo ihr Glück suchen wollen. Wir danken den beiden hauptsächlichsten Wohltätern dieser Station, der Inländischen Mission und Herrn Oskar Häfliger, Besitzer der Kapelle, für alles was sie im vergangenen Jahr für Lucens getan und empfehlen uns ihrem fernern Wohlwollen.

8. Rolle.

(Pfarrer: L. Glasson.)

Katholiken: 550 (in 25 Gemeinden zerstreut).

Taufen 8; Ehen 2; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 55. Gottesdienst-Station: Aubonne. Unterrichts-Stationen: Aubonne, Bursins, Perroy, Dully.

Letzten April verließ der eifrige Pfarrer hochw. Hr. Bouellat Rolle, um die Pfarrei Develier im Berner Jura zu übernehmen. Wir schulden ihm großen Dank für die beiden Neugründungen in unserer Pfarrei, die dazu beitragen, das religiöse Leben eifriger zu gestalten. Es sind dies die Gründung der Kapelle von Aubonne, in der alle 14 Tage Gottesdienst abgehalten wird, und die Errichtung des Dritten Ordens des hl. Franziskus. Hochw. Hr. Bouellat ist durch hochw. Hr. Glasson, vorher Vikar in Yverdon, ersetzt worden.

Der Umstand, daß die Katholiken in vielen Gemeinden zerstreut leben und daß die jungen Leute vielfach auswärts ihr Brot verdienen müssen, bereiten dem kirchlichen Leben manche Schwierigkeiten. Ein regeres eucharistisches Leben würde den Glauben der Pfarrkinder beleben und die Gläubigen enger mit dem Heiland, dem Seelsorger und mit einander verbinden. Im großen und ganzen ist guter Wille und bei einer Elite großer Eifer vorhanden.

Die finanzielle Lage der Pfarrei ist nicht rosig; es mußte das baufällige Pfarrhaus renoviert werden, was sehr unliebsame Auslagen verursachte. Rolle und Aubonne danken der Inländischen Mission für die so notwendige und wertvolle Unterstützung.

9. Villeneuve.

(Pfarrer: A. Paillotin.)

Katholiken: Ungefähr 800.

Taufen 15; Ehen 8 (4 gemischte); Beerdigungen 6; Kommunionen 3100; Unterrichtskinder 78. Unterrichts-Station: Veytaux.

Das verflossene Jahr hat ein freudiges Ereignis aufzuweisen: Am 4. Oktober besuchte Sr. Gn. Mgr. Besson die Pfarrei, um 60 Kindern die hl. Firmung zu spenden. Für alle hatte der Gnädige Herr Worte der Aufmunterung, besonderer Aufmerksamkeit konnten sich die Werke der Pfarrei, die Schule, die Jünglings- und Jungfrauenvereine erfreuen. Möge der Besuch des Oberhirten dauernde Früchte zeitigen!

Der Besuch des Gottesdienstes hat einige Fortschritte gemacht, und die Kommunionen werden auch häufiger.

Die finanzielle Lage ist infolge Reparaturen, die zur Erhaltung der Gebäulichkeiten notwendig sind, eine schwierige geworden. Wir sind der Inländischen Mission für die uns erwiesene Güte sehr dankbar und empfehlen uns weiter ihrem Wohlwollen.

10. Yverdon.

(Pfarrer: J. B. Gottofrey; Vikar: E. Croce.
Pfarrhaus: Rue de la Maison Rouge.)

Katholiken: 1300 in Yverdon, 250 in Sainte-Croix, 200 in Baulmes und ungefähr 1000 in 40 Gemeinden und Weilern zerstreut.

Taufen 56; Ehen 27 (13 gemischte); Beerdigungen 22; Kommunionen ungefähr 10,000; Unterrichtskinder 218. Gottesdienst-Stationen: St.-Croix, Baulmes. Unterrichts-Stationen: St. Croix, Baulmes, Grandson, Bonvillars, Concise.

Unsere Pfarrei ist im vergangenen Jahre ihren gewöhnlichen Weg gegangen, so daß außer dem Weggang des hochw. Hrn. Glasson, der während 2 Jahren unser Mitarbeiter gewesen, nichts zu erwähnen ist. Seine Stelle ist durch hochw. Herrn E. Croce, aus dem Tessin gebürtig, besetzt worden. Unsere Schulen wurden gut besucht und wir danken der Inländischen Mission für die Unterstützung,

die sie der Schule zukommen läßt. Wir empfehlen ihrem Wohlwollen auch die Station von Sainte-Croix, die ohne finanzielle Unterstützung kaum bestehen kann.

11. Orbe.

(Pfarrer: A. M. Vienne. — Wohnung: Av. de Thienne.)

Katholiken: 750.

Taufen 21; Ehen 3 (1 gemischte); Beerdigungen 5; Kommunionen ungefähr 2000; Unterrichtskinder 100. Gottesdienst-Station: La Sarraz. Unterrichts-Stationen: Chavornay, La Sarraz.

Das religiöse Leben in Orbe war ziemlich normal. Zu erwähnen ist die Gründung eines Männerzirkels. Die Erfolge der Pfarreivereine gereichen uns zur vollen Genugtuung. In La Sarraz ist eine Gottesdienst-Station errichtet worden. Das eucharistische Leben sollte noch etwas mehr gepflegt werden. Aus der Pfarrei-Statistik möchten wir einige Zahlen erwähnen: die katholische Bevölkerung in Orbe beträgt 400, in Chavornay 120, in La Sarraz 120 und in den andern Ortschaften 110, total 750. Ehen sind unter Katholiken 113 geschlossen worden, davon 65 in Orbe selbst; 54 gemischte Ehen sind kirchlich eingesegnet worden. Außerkirchliche Ehen sind 110 geschlossen worden, meistens gemischte und zwar die Großzahl vor der Gründung der Pfarrei.

Die Pfarrei zählt 220 Kinder, davon sind 120 noch nicht 7 Jahre alt. Das katholische Blatt „L'Echo" hat in 58 Familien Aufnahme gefunden.

12. Payerne (Peterlingen).

(Pfarrer: V. Tache. — Pfarrhaus: Rue Reine Berthe.)

Katholiken: Ungefähr 1200.

Taufen 12; Ehen 4; Beerdigungen 11; Kommunionen 19,000; Unterrichtskinder 140.

Die Abnahme der Kinderzahl ist eine Tatsache, die zum Nachdenken zwingt; diese Abnahme erklärt zum Teil auch diejenige der Kommunionen. Das Milieu, in dem wir uns befinden, bringt für das religiöse Leben nicht unerhebliche Gefahren. Ein Ereignis von einiger Tragweite, das wir in diesem Jahr erwähnen können, ist der Beschluß, im Jahre 1926 mit dem Neubau der Kirche zu beginnen. Der Inländischen Mission gebührt der innigste Dank für ihr wohlwollendes Entgegenkommen.

13. „Saint Robert" in Founex.

(Pfarrer: J. Pioton.)

Katholiken: Im Winter 300, im Sommer 330.

Katholisches Kirchlein St. Robert in Founex.

Taufen 2; Ehen 2 (gemischte); Beerdigungen 4; Kommunionen 2150; Unterrichtskinder 20. Gottesdienst-Station: (im Sommer) Schloß Coppet, während der Anwesenheit der Familie d'Haussonville.

Die Einnahmen der Pfarrei sind immer noch bescheiden. Trotz dem Opfergeist der Pfarrkinder und besonders der Sommergäste bleibt immer noch eine Schuld von 1500 Franken.

Die Pfarrkinder haben dieses Jahr ihre Dankbarkeit gegen das Werk der Inländischen Mission durch eine erhebliche Mehrleistung bei der Sammlung bekundet.

14. Château-d'Oex.

(Pfarrer: H. Bullet. — Pfarrhaus: Petit Pré.)

Katholiken: 300—400.

Taufen 14; Ehen 2 (gemischte); Beerdigungen 2; Kommunionen 3800; Unterrichtskinder 60. Gottesdienst-Station: Gstaad. Unterrichts-Stationen: Gessenay (Saanen) und Rougemont.

Eine wohl erlaubte Neugierde hat uns veranlaßt, die Jahre und Tage der 14 Getauften zusammenzuzählen und wir kommen dabei auf 42 Jahre und 103 Tage, was ein Mittel von 3 Jahren und 7 Tagen auf einen Getauften ausmacht. Diese Tatsache beleuchtet den Mangel an Eifer und gutem Willen vieler Eltern. Doch wir wollen uns nicht zu sehr beklagen, daß es neben den Getauften von 3, 5 und 18 Tagen auch solche von 3, 5 oder 10 Jahren gibt. Der letzte Täufling ist ein kleiner Konvertit, der bedingungsweise getauft wurde, und die andern sind Sprößlinge gemischter Ehen, die wir in unserer Schule wieder unserer Religion zuführen konnten. Es gereicht uns zur Genugtuung, daß unser wenig katholisches Milieu allmählich katholischer denkt und das Pfarreileben sich nach und nach entwickelt. Jeden Tag der Monate Mai und Oktober wurde in der Kirche der Rosenkranz gebetet, und an jedem ersten Monatsfreitag fand den ganzen Tag hindurch die Anbetung des Allerheiligsten statt. Noch andere Tatsachen zeigen den zunehmenden guten Willen der Pfarrkinder, wofür wir ihnen danken.

Ein herzliches Vergelts Gott der Inländischen Mission, die uns durch ihre finanzielle Unterstützung in Stand setzt, im „Pays d'En Haut" einiges Gute zu wirken.

15. Morges.

(Pfarrer: E. Pictet.)

Katholiken: Ungefähr 1200.

Taufen 16; Ehen 2; Beerdigungen 9; Kommunionen 3300 (Institut „La Longeraie" nicht inbegriffen); Unterrichtskinder 60.

In diesem Jahre ist in der Pfarrei nichts Außergewöhnliches vorgekommen. Die bestehenden Vereine erhalten und entwickeln

sich günstig, dank der eifrigen Betätigung jener Mitglieder, die sich speziell damit beschäftigen und welchen wir unseren aufrichtigen Dank schulden.

Ebenfalls innigsten Dank der Inländischen Mission, die mit dem Bistum für die Erhaltung der Pfarrei und insbesondere der katholischen Schulen sorgt. Leider begreifen noch nicht alle Katholiken die Bedeutung eigener Schulen für die religiöse und sittliche Erziehung ihrer Kinder. Unsere Leute, besonders die Eltern, sollten mehr von katholischem Geiste erfüllt sein und eine höhere Auffassung ihrer Pflichten gegen ihre Kinder haben. Die Arbeit der Seelsorger in der Diaspora ist eine recht schwere. Bei uns wie anderswo gibt es so viele Vergnügungsanlässe aller Art, die dem Leben der Seele Eintrag tun, indem sie den Willen und den Charakter schwächen. Lob verdienen die wenigen, die der allgemeinen Lockung zu widerstehen wissen.

16. Saint-Prex.

(Pfarrer: A. Mermet.)

Katholiken: 500.

Taufen 8; Ehen 4 (gemischte 2); Beerdigungen 0; Kommunionen 6000; Unterrichtskinder 60. Zu den sieben Gemeinden, die St. Prex zugeteilt waren, kommt eine neue hinzu, nämlich Lussy.

Einen merklichen Fortschritt haben wir im Besuche des Gottesdienstes von Seite der Männer zu verzeichnen. Der Nichtbesuch der Kirche gilt bereits als tadelnswert. Der Männer- und der Jünglingsverein haben sich bedeutend vermehrt. Im Jahre 1925 haben fast alle Monate Versammlungen stattgefunden, wobei der geistliche Direktor jedesmal einen religiösen oder sozialen Gegenstand behandelte.

Ein betrübendes Ereignis bildete für uns die Einstellung der Glasarbeiten, wodurch ein Zehntel der katholischen Bevölkerung seine Verdienstmöglichkeit verloren hat. Der Ertrag der Hauskollekte sowie der Sammlungen am Sonntage erfährt dadurch eine ziemlich starke Verminderung. Die Einnahme einer Abendunterhaltung im Herbste darf nicht in Anschlag gebracht werden. Wir leben der Hoffnung, daß das Werk der Inländischen Mission uns nicht im Stiche lassen und daß Gott uns neue Wohltäter zuführen werde.

17. Renens.

(Pfarrer: Dr. Fr. Brero. — Wohnung: Rue de l'Avenir 19.)

Katholiken: 750.

Taufen 30; Ehen 7 (4 gemischte); Beerdigungen 11; Kommunionen 6000; Unterrichtskinder 95.

Die Zahlen sind ungefähr die gleichen wie letztes Jahr; die Zunahme der Taufen muß auf den Umstand zurückgeführt werden, daß zwei Familien endlich ihre Pflichten diesbezüglich erfüllten. Das religiöse Leben der Pfarrei bleibt befriedigend. Die Reihen des Cäcilienvereins wurden durch den Weggang von fünf der eifrigsten Mitglieder ziemlich gelichtet, doch wurde gegen Ende des Jahres diese Lücke wieder ausgefüllt. Im Oktober hat die Pfarrei einen Wohltätigkeitsbazar zu Gunsten der Kirchenheizung veranstaltet. Derselbe hatte vollen Erfolg und der Reingewinn hat nicht nur dem besagten Zweck genügt, sondern es konnte auch noch der Kohlenraum zu einem Vereinslokal umgebaut werden. Das Budget hat ungeachtet der Unterstützung der Inländischen Mission einen Ausgabenüberschuß zu verzeichnen. Am Schlusse des Berichtes erübrigt uns noch, der Inländischen Mission unsern Dank auszusprechen und ihrem weitern Wohlwollen uns zu empfehlen.

18. Nyon.

(Pfarrer: L. Sesti; einstweilen ist kein Vikar. — Pfarrhaus: Rue de la Colombière 16.)

Taufen 21; Ehen 8 (gemischte 5); Beerdigungen 14; Kommunionen 7000; Unterrichtskinder 150. Gottesdienst-Stationen: Begnins, St. Cergue; Unterrichts-Stationen: Signy, Gland, Coinsins.

Ein dankbares Andenken und die besten Wünsche zu seiner Wiedergenesung begleiten den scheidenden Pfarrer, hochw. Herrn Martin, der sich krankheitshalber im April auf die Kaplanei von Riaz zurückziehen mußte. 1921 hatte hochw. Herr Pfarrer Martin die Kirche renoviert. Der „Cercle catholique", der ebenfalls sein Werk ist, umfaßt die Männer der Pfarrei.

Herr Abbé Villard, der während zwei Jahren die Vikarstelle versah, hat uns im Juli verlassen, um die Pfarrei Chatonnaye zu übernehmen.

Das religiöse Leben war im verflossenen Jahre ziemlich normal. Die Pfarreivereine haben eine fruchtbringende Tätigkeit entfaltet. Der Elisabethenverein, dem die „Dames de charité" angehören, haben einen kleinen Wohltätigkeitsbazar veranstaltet, dessen Erträge zur Anstellung einer Krankenpflegerin verwendet wurden.

Dieses Jahr sieht für uns große Arbeit vor, nämlich die Erstellung eines Pfarreisaales wie die Reparatur der Schulgebäulichkeiten. Die Pfarrkinder wie die Freunde der Pfarrei haben uns für die Ausführung dieser so notwendigen Arbeiten ihre wohlwollende Unterstützung zugesichert.

Aber die gewöhnlichen Ausgaben der Pfarrei bleiben sich gleich. Die Besorgung der Station von Begnins wird mangels eines Vikars sehr umständlich und schwierig werden, deshalb sind wir der Inländischen Mission, die uns mit ihrer großmütigen Unterstützung zu Hilfe kommt, sehr zum Dank verpflichtet.

B. Kanton Neuenburg.

1. Neuenburg.

(Pfarrer: H. Marion; franz. Vikar: J. Bovet, deutscher Vikar: P. Perler. — Pfarrhaus: Faubourg du Crêt 19.)

Katholiken: 4000.

Taufen 71; Ehen 37 (gemischte 27, meistens Rehabilitierungen); Beerdigungen 31; Kommunionen 35,580; Unterrichtskinder 280. Gottesdienst-Station: Saint-Blaise; Unterrichts-Stationen: Vauseyon, Saint-Blaise (für Saint-Blaise, Marin, La Coudre und Hauterive).

Der Mangel eines Hauses für unsere Vereine wird immer fühlbarer. Die bedeutende Schuld von Fr. 150,000, die auf unserer Kirche lastet, erlaubt es uns nicht, diesen Plan in absehbarer Zeit zu verwirklichen.

In diesem Jahre ist eine neue Installation des elektrischen Lichtes in der Kirche ausgeführt worden. Die Orgelfrage wird immer dringender. Auch der Unterhalt der Schulen stellt große finanzielle Anforderungen. Der Empfang der Sakramente hat zugenommen und zwar besonders bei der Jugend.

2. Fleurier.

(Pfarrer: P. Muriset; Vikar: R. Juillerat. — Pfarrhaus: Pont 4.)

Katholiken: 1700.

Taufen 41; Ehen 20 (gemischte 10); Beerdigungen 20; Kommunionen 8—9000; Unterrichtskinder 270. Gottesdienst-Stationen: Couvet, Travers, Noiraigue, Verrières; Unterrichts-Stationen: Couvet, Noiraigue, Buttes, Saint-Sulpice, Verrières, Côte aux fées.

Die Pfarrei macht weitere Fortschritte; Kirchenchöre wurden in Couvet und Noiraigue gegründet. Gottesdienst wird dreimal monatlich in Travers, zweimal in Couvet, zweimal in Noiraigue, ein- bis zweimal in Verrières abgehalten. Die Pfarreiteilung geht langsam vorwärts. Besonders macht sich im untern Teile des Tales eine diesbezügliche Bewegung geltend. Sehr bedeu-

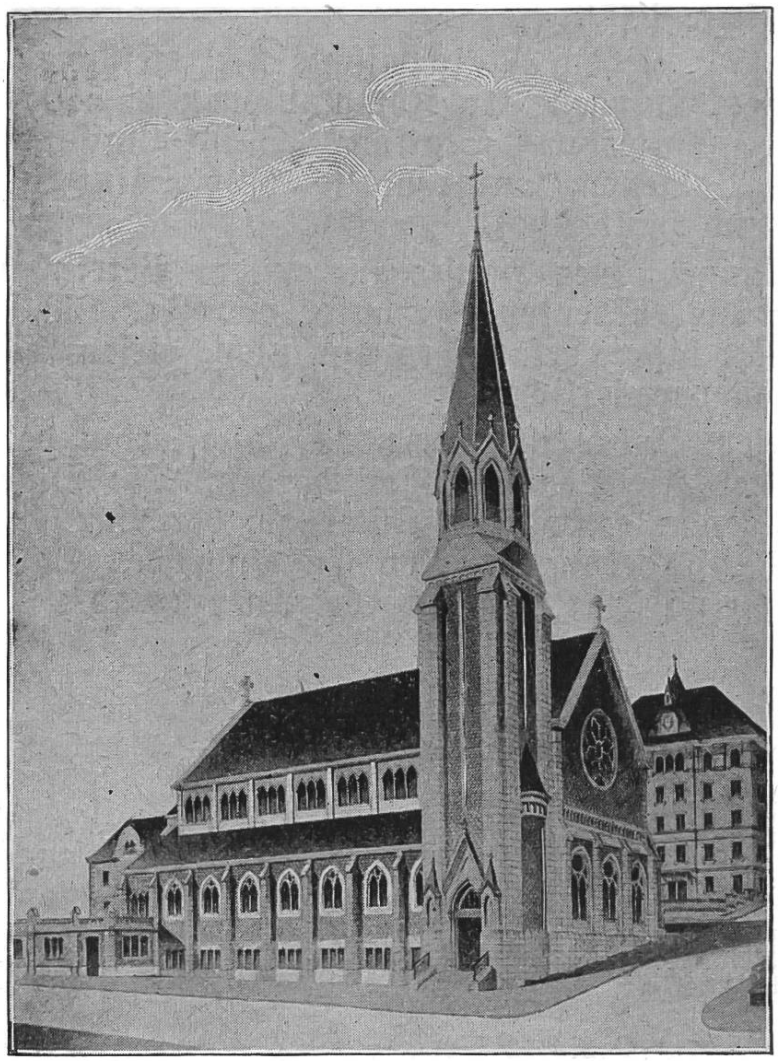
tende Vorteile würden durch die Gründung einer neuen Pfarrei entstehen. Wir können der Inländischen Mission nicht genug danken für das Wohlwollen, das sie uns entgegenbringt, ganz besonders für die Unterstützung, die sie Travers gewährt.

3. La Chaux-de-Fonds.

(Pfarrer: Dr. A. Cottier, Dekan; Vikare: Zwei. — Wohnung: Rue du Doubs 47.)

Katholiken: 5700.

Taufen 93; Ehen 35 (gemischte 11); Beerdigungen 42; Unterrichtskinder 550. Unterrichts-Stationen: Les Ponts, La Rasse.



Neue katholische Kirche in Chaux-de-Fonds.

Die neue Kirche ist bereits angefangen und wir hoffen, sie dieses Jahr unter Dach zu bringen. Die Pfarrkinder bekunden eine vorbildliche Opferfreudigkeit. Alle unsere Werke gedeihen gut.

4. Les Brenets (Filiale von Le Locle).

(Pfarrer: H. Chauffard. — Pfarrhaus: Chapelle.)

Katholiken: 258.

Taufen 3; Ehen 3 (gemischte 2); Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 30.

Der gute Geist des Pfarreilebens hält an. Unsere finanzielle Lage bessert sich, indem aus dem Mietzins unseres Hauses die Zinsen bezahlt und ein Teil unserer Schuld, die gegenwärtig noch 30,000 Fr. ausmacht, amortisiert werden konnten. Die im Mai abgehaltene Mission hat einige Pfarrkinder wieder zur Ausübung der Religion gebracht.

5. Cernier.

(Fehlt wegen Pfarrwechsels.)

Hochw. Herr Pfarrer F. Dulas verließ Cernier, wo er eine segensreiche Tätigkeit entfaltet hatte, und wurde Pfarrer von Delley im freiburgischen Broyebezirk.

Sein Nachfolger ist seit Mai 1926 hochw. Herr Philiponna, der vor seiner Ernennung Vikar in Montreux und Ouchy gewesen war. Wir wünschen ihm eine gesegnete Pastoration im schönen Hochtale des Neuenburger Juras. Der Uebersetzer.

6. Colombier.

(Pfarrer: L. Brodard. — Pfarrhaus: Rue du Château 11.)

Katholiken: Ungefähr 1200.

Taufen 18; Ehen 8 (gemischte 6); Beerdigungen 9; Kommunionen 6500; Unterrichtskinder 130. Gottesdienst-Stationen: Peseux und Saint-Aubin; Unterrichts-Stationen: Peseux, Boudry und Saint-Aubin.

Der Sakramentenempfang wird häufiger: im Jahre 1925 ist die Zahl der Kommunionen von 4600 auf 6500 gestiegen. Eine große Mission von 14 Tagen, die Ende November durch die ehrw. Patres Redemptoristen von Châtel Saint-Denis abgehalten wurde, hat gute Früchte hervorgebracht. Die Pfarrkinder haben dabei einen bewunderungswürdigen Eifer und Opfergeist an den Tag gelegt. Die Gläubigen von Saint-Aubin haben eine Sammlung veranstaltet, um ihre Kapelle hübsch herzustellen. Diejenigen von Peseux sind ebenfalls an der Arbeit; auch sie wollen für sich eine kleine Kirche, die übrigens eine Notwendigkeit ist. Die Vereine gedeihen.

Wir danken den ehrw. Patres Kapuzinern von Landeron für ihre wertvollen Dienste wie auch der Inländischen Mission für ihre großmütige Hilfe.

C. Kanton Genf.

1. Genf-St. Antonius-Pfarrei.

(Pfarrer: J. Brasier, Dekan; Vikar: A. Mauvais. — Pfarrhaus: Rue Schaub 17.)

Katholiken: 3900.

Taufen 49; Ehen 22 (gemischte 12); Beerdigungen 16; Kommunionen 20,100; Unterrichtskinder 205.

Da die Pfarrei infolge Erstellung neuer Häuser im Quartier Charmilles beständig zunimmt, wird die Anstellung eines zweiten Vikars zur dringenden Notwendigkeit. Wir sprechen der Inländischen Mission unsern tiefen Dank aus für ihre Unterstützung, die uns die „Rettung" des Saales Cäcilia ermöglicht.

2. Genf-Sainte Clothilde.

(Pfarrer: Dr. J. Schuh; Vikar: P. Marquis. — Pfarrhaus: Boulevard Saint-Georges 14.)

Katholiken: 3100.

Taufen 25; Ehen 17 (gemischte 5); Beerdigungen 31; Kommunionen 6000; Unterrichtskinder 240.

Die „kleine Herde" der Katholiken von La Jonction geht weiter den Weg des Herrn; wirklich eine „kleine Herde" inmitten der Anders- und der Ungläubigen. Ihr Glaube zeigt sich immerfort recht treu bei verschiedenen Anlässen des Pfarreilebens; besonders macht der Gottesdienstbesuch erfreuliche Fortschritte. Unsere Katholiken versäumen keine Gelegenheit, ihre tiefe Anhänglichkeit an ihre arme Pfarrei zu bezeugen und ihr Opfergeist würde den Bestand der Pfarrei gewährleisten, wenn wir nicht eine erdrückende Schuldenlast hätten. Wir sprechen der Inländischen Mission den wärmsten Dank aus für ihre großmütige Gabe, ohne welche wir nicht bestehen könnten.

3. Genf-St. Bonifatius-Kapelle (Deutsche Kaplanei).

(Pfarrer: Jos. Wilh. Geser; Vikar: Alfons M. Braun. — Wohnung: Rue Calvin 8, Genf.)

Katholiken: Ungefähr 10,000 deutschsprechende Katholiken auf rund 59,000 Katholiken der Stadt und des Kantons Genf, leben in allen Pfarreien zerstreut.

Taufen 1 (Konversion); Ehen 7 (gemischte 1); Kommunionen 5250; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 14.

Zur Beurteilung unserer Lage und der Wichtigkeit einer eigenen deutschen Kapelle und Seelsorge in Genf verweisen wir auf die früheren Berichte, besonders den letztjährigen. Ein großer Wunsch wurde uns in diesem Jahre erfüllt. Wir erhielten in der Person des hochw. Herrn Alfons Braun, bisher Vikar an der St. Josephskirche in Basel, den ersehnten zweiten Geistlichen. Seine Tätigkeit kam vor allem der Jugendseelsorge und dem Kirchenchor zugute. Ein herzliches Vergelts Gott sei ihm gesagt, wie auch allen hiesigen und auswärtigen Wohltätern, dem löblichen Institut Menzingen, das unser Marienheim leitet, und vorzüglich der lieben Inländischen Mission. Wir möchten nicht unterlassen, unsern Postcheck I 2678, deutsche Kaplanei Genf, wieder zu empfehlen und um die Gabe des Gebetes zu bitten.

4. La Plaine.

(Pfarrer: F. Simond.)

Katholiken: 280.

Taufen 3; Ehen keine; Beerdigungen 6; Kommunionen 500; Unterrichtskinder 40. Unterrichts-Stationen: La Plaine, Dardagny, Russier.

Die Pfarrei, die während mehr als einem Jahr ohne Pfarrer war, hat mit großer Freude am 9. August den von der Vorsehung geschenkten Pfarrer, hochwürdigen Herrn Abbé Simond, vorher Vikar in Sacré Coeur, Genf, erhalten. Im Bewußtsein, daß die Pfarrei ohne die Unterstützung der Inländischen Mission kaum bestehen könnte, spricht sie diesem herrlichen Werke für die erhaltenen Wohltaten den verbindlichsten Dank aus und setzt auch für die Zukunft ihr Vertrauen auf ihre Hilfe.

5. Grand-Lancy.

(Pfarrer: J. Mantilleri.)

Katholiken: 750.

Taufen 8; Ehen 5; Beerdigungen 5; Kommunionen 11,000.

Der Zustand, wie er durch den Krieg geschaffen wurde, dauert an. Besonders ist unsere finanzielle Lage schwierig geworden. Die Zahl der Katholiken ist sich gleich geblieben. Die Nichtkatholiken, die von außen her gekommen sind, haben erheblich zugenommen. Unsere Werke sind dank dem guten Geist und der Aufopferung der unsrigen befriedigend.

Wir möchten zum voraus der inländischen Mission unsern Dank aussprechen für alles, was sie für uns zu tun imstande sein wird. Wir wünschen den Augenblick herbei, wo wir es nicht mehr nötig haben, um Unterstützung zu bitten, und uns selbst durchbringen können.

6. Petit Lancy.

(Pfarrer: J. Effrancey.)

Katholiken: Ungefähr 400.

Taufen 13; Ehen 4 (1 gemischte); Beerdigungen 7; Kommunionen 8350; Unterrichtskinder 64.

Im vergangenen Jahre gereichte uns das religiöse Leben der Pfarrei zum Troste. Besonders zu erwähnen sind: der fleißige Besuch des Gottesdienstes und der eifrige Empfang der hl. Sakramente. Unter den Vereinen haben sich der gemischte Chor und der Jünglings- und Jungfrauenverein ausgezeichnet.

Vor Ostern wurde während 14 Tagen eine hl. Mission abgehalten durch die hochw. HH. Patres Angert und Morel aus der Kongregation des hl. Franz von Sales. Sie hatte die Erneuerung des religiösen Lebens und die Bekehrung mehrerer Seelen zur Folge.

Die Pfarrkinder haben durch ihren Opfergeist es ermöglicht, für unsere Vereine ein geziemendes Lokal einzurichten.

Die für eine neue Pfarrei verhältnismäßig große Schuld verursacht uns Sorgen. Die Pfarrkinder von Petit Lancy danken mit ihrem Pfarrer der Inländischen Mission für die wertvolle Unterstützung. Sie geben sich der Hoffnung hin, noch für lange Zeit auf diese Hilfe zählen zu können.

7. Meyrin.

(Pfarrer: A. Villet.)

Katholiken: 750.

Taufen 8; Ehen 3 (1 gemischte); Beerdigungen 12; Kommunionen 5000; Unterrichtskinder 85. Unterrichts-Stationen: Cointrin, Meyrin-Gare.

Die Pfarrei hat die frohe Hoffnung, bald ein Pfarrhaus in der Nähe der Kirche zu erhalten. Der angekündigte große Wohltätigkeitsbazar ist für den Mai 1927 in Vorbereitung. Die einzelnen Abteilungen sind gebildet und die Stoffe sind an die Mitarbeiterinnen zur Verfertigung von Kleidungsstücken verteilt. Es ist gewiß ein schönes Schauspiel, welches diese Arbeit in Einigkeit und im Dienste der katholischen Sache bietet.

Unterdessen drücken wir den warm empfundenen Dank der Inländischen Mission aus für die Hilfe, die sie uns zukommen läßt.

8. Chêne.

(Pfarrer: L. Bouchardy. — Pfarrhaus: Avenue Petit-Senn 16.)

Katholiken: 2000.

Taufen 14; Ehen 5 (1 gemischte); Beerdigungen 24; Unterrichtskinder 82.

Die Pfarrei arbeitet fortwährend an ihrer geistigen Weiterbildung; unsere Vereine stehen ehrenvoll da.

Ein herzliches Vergelts Gott der Inländischen Mission, die uns schon so viel geholfen hat!

9. Satigny.

(Pfarrer: Albert Maréchal.)

Im Oktober erhielt die Pfarrei einen neuen Pfarrer in der Person des hochw. Hr. Albert Maréchal. Weil derselbe erst kurze Zeit in der Pfarrei weilt und dieselbe noch nicht gut kennt, glaubt er noch keinen Bericht abgeben zu können. Die Red.

Unsere Missionen im Kanton Tessin.

Im Tessin sorgt die Inländische Mission für die Pastoration der fremdsprachigen Glaubensbrüder, geradeso wie sie in der deutschen und französischen Schweiz die Seelsorge der Italiener unterstützt. Sie will damit nicht etwa die „Germanisierung des Tessins" fördern, wohl aber die Rettung der Seelen. — Nach den eingegangenen Berichten können wir folgendes mitteilen:

1. Bellinzona.

(Seelsorger: Kanonikus Pfister.)

Die Herde wird immer kleiner. Die deutsche Schule besuchen nur mehr 20 Kinder. Infolge des steten Rückganges ist die Pastoration für den Hirten wenig ermutigend.